



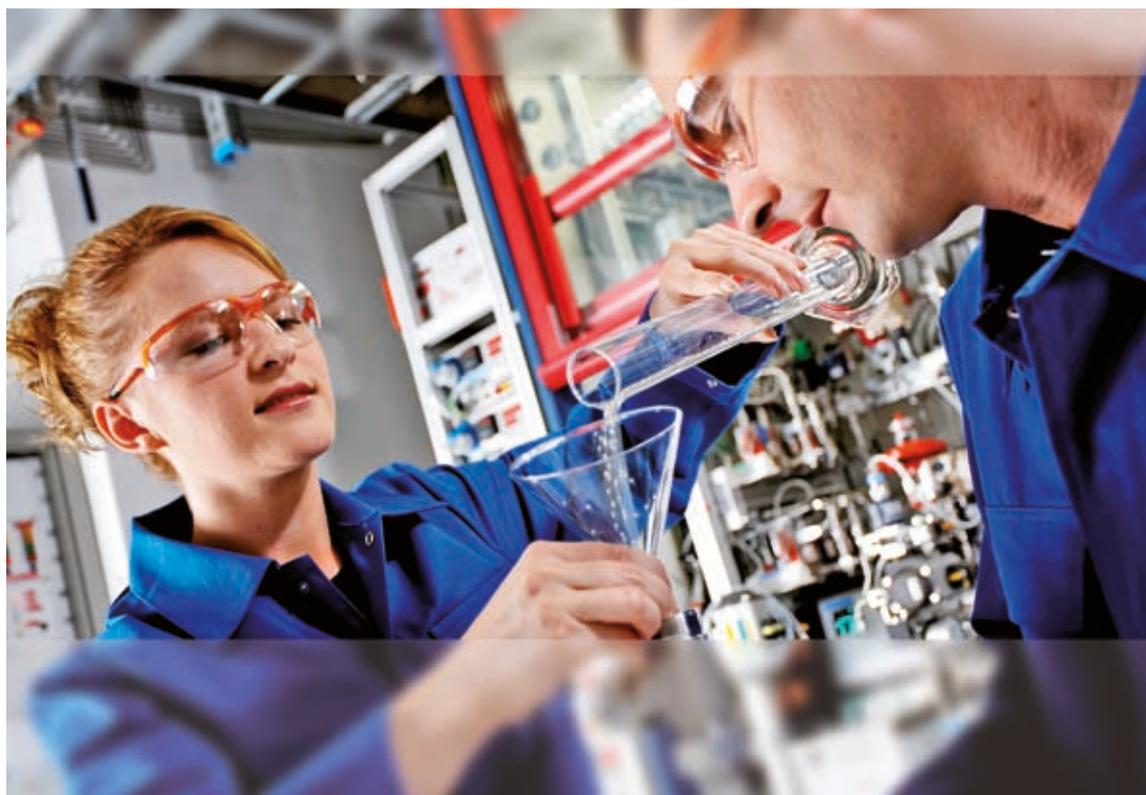
07

2007

Statistische Monatshefte

Aus dem Inhalt:

Die Wirtschaft 2006



Statistik nutzen



Fotonachweis

Titelfoto: BASF AG

Die wirtschaftliche Entwicklung des Jahres 2006 ist für Rheinland-Pfalz insgesamt recht erfreulich verlaufen. Das Bruttoinlandsprodukt ist kräftig gestiegen (+2,7%). Das verarbeitende Gewerbe, das in Rheinland-Pfalz gut ein Viertel der gesamten Wirtschaftsleistung erbringt, hat mit über 40% wesentlich zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum beigetragen. Die Bruttowertschöpfung im verarbeitenden Gewerbe erhöhte sich preisbereinigt um 4,2%.

Autorenfoto: Manfred Riege, Fotostudio Jörg, Nassau.

Beilagen: Faltblätter Fremdenverkehr, Gesamtwirtschaftliche Ergebnisse im Bundesländervergleich, Rheinland-Pfalz heute

07 2007

Statistische Monatshefte

60. Jahrgang

Inhalt

kurz + aktuell	449
Die rheinland-pfälzische Wirtschaft 2006 – Eine statistische Datenanalyse	462
Gesamtwirtschaftliche Entwicklung seit 1970	484
Daten zur Konjunktur	490
Zahlenspiegel	515
Neuerscheinungen	525

Herausgeber: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
56128 Bad Ems
Telefon: 02603 71-0, Telefax: 02603 71-3150
E-Mail: poststelle@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de
Erscheinungsfolge: monatlich

Bestellnummer: Z 2201, ISSN: 0174-2914

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2007

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Zeichenerklärung

0	Zahl ungleich null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle
-	nichts vorhanden
.	Zahl unbekannt oder geheim
x	Nachweis nicht sinnvoll
...	Zahl fällt später an
/	keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug
()	Aussagewert eingeschränkt, da Zahl statistisch unsicher
D	Durchschnitt
p	vorläufig
r	revidiert
s	geschätzt

Für die Abgrenzung von Größenklassen wird im Allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung „50 bis unter 100“ die Darstellungsform „50–100“ verwendet.

Einzelwerte in Tabellen werden im Allgemeinen ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet.

Bevölkerungszahl des Landes 2006 weiter rückläufig

Fast 6 000 Rheinland-Pfälzer- innen und Rheinland-Pfälzer weniger

Die Bevölkerungszahl in Rheinland-Pfalz ist im vergangenen Jahr weiter gesunken. Ende 2006 lebten insgesamt 4 052 860 Menschen im Land, das waren nahezu 6 000 weniger als ein Jahr zuvor. Der Rückgang resultierte aus einer negativen Bilanz der natürlichen Bevölkerungsbewegung, d. h. es gab mehr Sterbefälle als Geburten. Dies konnte nicht mehr – wie noch bis zum Jahr 2004 – durch einen hohen positiven Wanderungssaldo kompensiert werden. Im Jahr 2005 hatte es erstmals nach 18 Jahren einen Rückgang der Bevölkerungszahlen gegeben.

Im vergangenen Jahr wurde mit rund 31 800 Geborenen ein neuer Tiefstand erreicht. Im gleichen Zeitraum wurden fast 42 000 Sterbefälle registriert, so dass ein Gestorbenenüberschuss von etwa 10 200 zu verzeichnen war. Den 98 600 Zuzügen nach Rheinland-Pfalz standen 94 400 Fortzüge über die Landesgrenze gegenüber; der Wanderungsgewinn lag also mit 4 200 deutlich unter dem Gestorbenenüberschuss.

In 28 der 36 kreisfreien Städte und Landkreise sanken im Jahr 2006 die Bevölkerungszahlen. Die vergleichsweise größten Rückgänge verzeichneten mit 16,5 bzw. 10,7 je 1 000 Einwohner die Städte Pirmasens und Zweibrücken. In den acht Land-

Bevölkerung am 31. Dezember 2006 nach Verwaltungsbezirken		
Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis Land	Stand 31. Dezember 2006	Veränderung gegenüber 31. Dezember 2005
	Anzahl	
Frankenthal (Pfalz), St.	46 938	-287
Kaiserslautern, St.	98 044	-328
Koblenz, St.	105 888	-613
Landau i. d. Pfalz, St.	43 048	1 020
Ludwigshafen a. Rh., St.	163 560	217
Mainz, St.	196 425	2 053
Neustadt a. d. Weinstr., St.	53 506	-122
Pirmasens, St.	42 427	-710
Speyer, St.	50 648	147
Trier, St.	103 518	3 675
Worms, St.	82 212	667
Zweibrücken, St.	34 842	-377
Ahrweiler	129 520	-947
Altenkirchen (Ww.)	135 752	-673
Alzey-Worms	126 058	-270
Bad Dürkheim	134 628	-488
Bad Kreuznach	157 811	-508
Berncastel-Wittlich	113 466	-494
Birkenfeld	87 007	-776
Cochem-Zell	65 282	-450
Donnersbergkreis	78 320	-505
Eifelkreis Bitburg-Prüm	95 409	-573
Germersheim	125 425	157
Kaiserslautern	108 364	-838
Kusel	75 809	-732
Mainz-Bingen	200 938	452
Mayen-Koblenz	213 236	-431
Neuwied	184 518	-741
Rhein-Hunsrück-Kreis	105 050	-655
Rhein-Lahn-Kreis	127 218	-877
Rhein-Pfalz-Kreis	149 187	285
Südliche Weinstraße	110 211	-428
Südwestpfalz	102 512	-797
Trier-Saarburg	140 265	333
Vulkaneifel	63 161	-485
Westerwaldkreis	202 657	-884
Rheinland-Pfalz	4 052 860	-5 983
kreisfreie Städte	1 021 056	5 342
Landkreise	3 031 804	-11 325

kreisen bzw. kreisfreien Städten mit wachsenden Bevölkerungszahlen lag die Zunahme je 1 000 Einwohner zwischen 1,3 im Landkreis Germersheim und 36,8 in der Stadt Trier. Die Entwicklung in Trier muss, ebenso wie die in Landau (+24,3), vor dem Hin-

tergrund der Einführung einer Zweitwohnsitzsteuer gesehen werden. Personen mit einer Nebenwohnung in diesen beiden Universitätsstädten müssen seit dem 1. Januar 2007 bzw. dem 1. Juni 2006 eine Abgabe in Höhe von 10% ihrer Kaltmiete zah-

len. Um diese Abgabe zu umgehen, haben zahlreiche Einwohner ihren Zweitwohnsitz in den Hauptwohnsitz umgewandelt. Dabei handelt es sich überwiegend um Studierende, die damit ihre Hauptwohnung am Heimatort aufgegeben haben.

Die Einwohnerzahlen zum 31. Dezember 2006 für alle rheinland-pfälzischen Gemeinden, Städte und Landkreise gibt es im Internet in der Rubrik „Meine Heimat“ (<http://www.infothek.statistik.rlp.de/lis/MeineRegion/index.asp>).

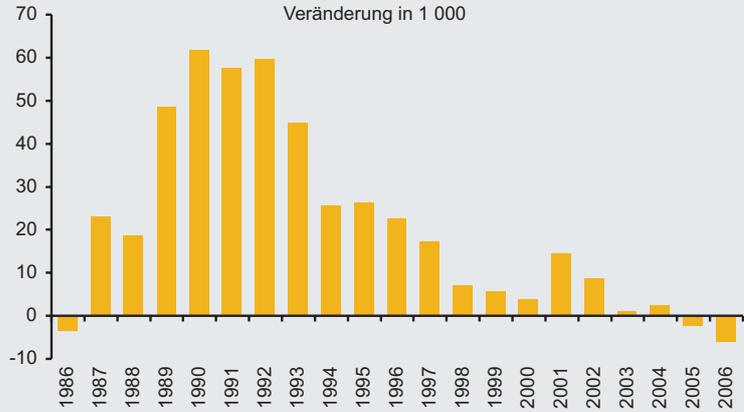
Die amtliche Bevölkerungsfortschreibung ermittelt für alle Gemeinden auf der Grundlage der letzten Volkszählung aktuelle Bevölkerungszahlen durch Berücksichtigung von Geburten und Sterbefällen sowie Zu- und Fortzügen. Auch Änderungen des Wohnungsstatus (Haupt- bzw. Nebenwohnung) werden erfasst. Die Daten stammen aus den Einwohnermeldeämtern bzw. den Standesämtern der Kommunen.

Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer werden immer älter

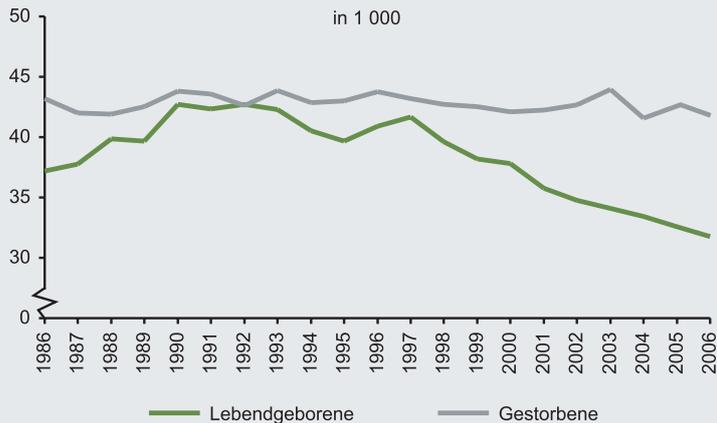
Frauen erreichen im Durchschnitt 81,6 und Männer 76,5 Lebensjahre

Die Lebenserwartung der Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer hat sich weiter erhöht. Die Lebenserwartung eines neugeborenen Mädchens beträgt nunmehr 81,6 Jahre und die eines neugeborenen Jungen 76,5 Jahre.

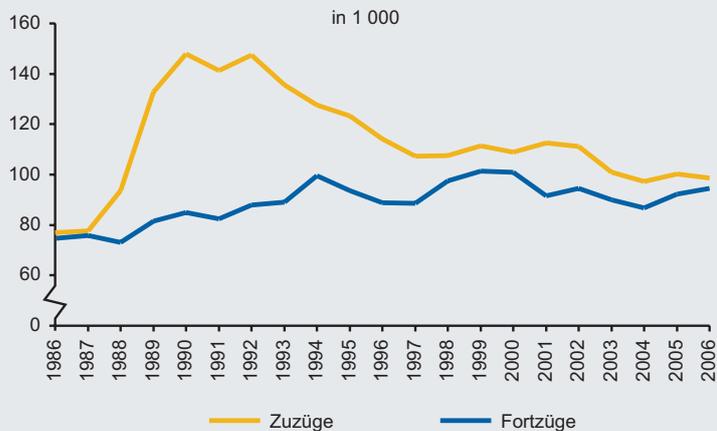
Bevölkerungsentwicklung in Rheinland-Pfalz 1986–2006



Lebendgeborene und Gestorbene 1986–2006



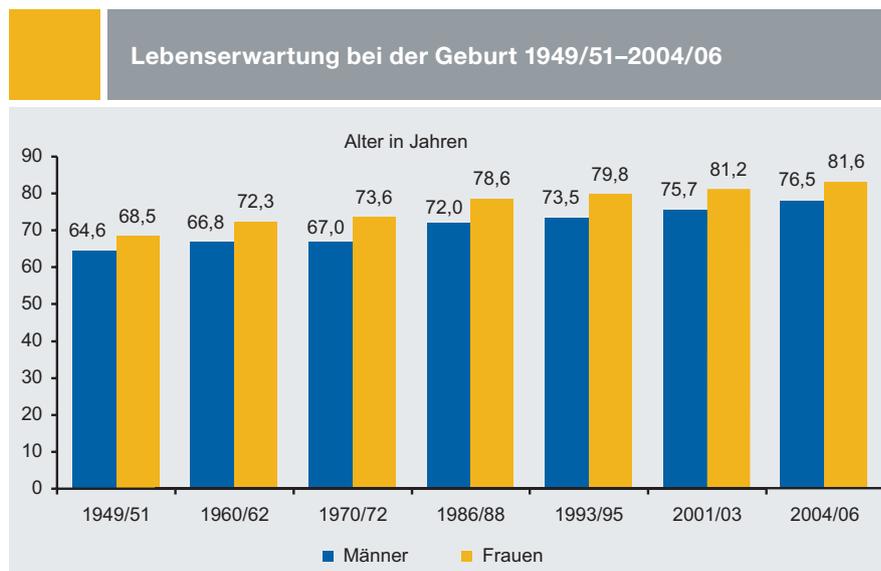
Zuzüge und Fortzüge über die Landesgrenze 1986–2006



Der langfristige Trend einer zunehmenden Lebenserwartung hat sich damit fortgesetzt. Anfang der 1950er-Jahre lag die Lebenserwartung bei der Geburt für das weibliche Geschlecht noch bei weniger als 69 Jahren, zu Beginn der 1970er-Jahre schon bei 74 Jahren. Die Lebenserwartung eines Jungen ist stets deutlich niedriger gewesen. So hatte ein Neugeborener zu Beginn der 1950er-Jahre im Durchschnitt nur 65 Lebensjahre zu erwarten, in den frühen 1970er-Jahren waren es 67 Jahre.

Aber nicht nur die Lebenserwartung Neugeborener, auch die älterer Menschen hat sich in den zurückliegenden Jahrzehnten deutlich erhöht. Ein Mann, der heute mit 65 Jahren aus dem Erwerbsleben ausscheidet, kann sich noch auf durchschnittlich 17 Jahre im Ruhestand freuen, bei einer Frau dieses Alters sind es sogar fast 20 Jahre. Gegenüber 1970 sind dies bei den Männern viereinhalb und bei den Frauen fünf Jahre mehr. Ein Mann, der bereits seinen 80. Geburtstag erleben durfte, kann noch mit mehr als sieben weiteren Lebensjahren rechnen; bei einer Frau sind es sogar fast neun Jahre.

Bei allen Angaben handelt es sich um Durchschnittswerte, die im Einzelfall, z. B. bei besonders riskanter Lebensweise oder bei schwerer Krankheit, durchaus niedriger ausfallen können. Andererseits ist, beispielsweise aufgrund einer bewusst gesunden Lebensweise, auch ein deutliches Überschreiten dieser Werte möglich. So weist die Statistik Ende 2006 im



Land 22 600 über 90-jährige Frauen und immerhin noch 8 100 Männer in dieser Altersgruppe aus.

Die Lebenserwartung in Rheinland-Pfalz entspricht in etwa dem Bundesdurchschnitt. Im internationalen Vergleich nimmt Japan eine Spitzenstellung ein. Kinder, die dort im Jahr 2003 zur Welt kamen, hatten eine Lebenserwartung von 78,4 Jahren (Jungen) bzw. 85,3 Jahren (Mädchen).

Die Daten stammen aus der aktuellen Sterbetafel. Sie beruht auf der Entwicklung der Zahl der Gestorbenen und der Bevölkerung im Durchschnitt der Jahre 2004 bis 2006. Veränderungen der Sterblichkeitsverhältnisse in der Zukunft sind dabei nicht berücksichtigt.

Auftragseingänge der Industrie im April 12,6% über Vorjahresniveau

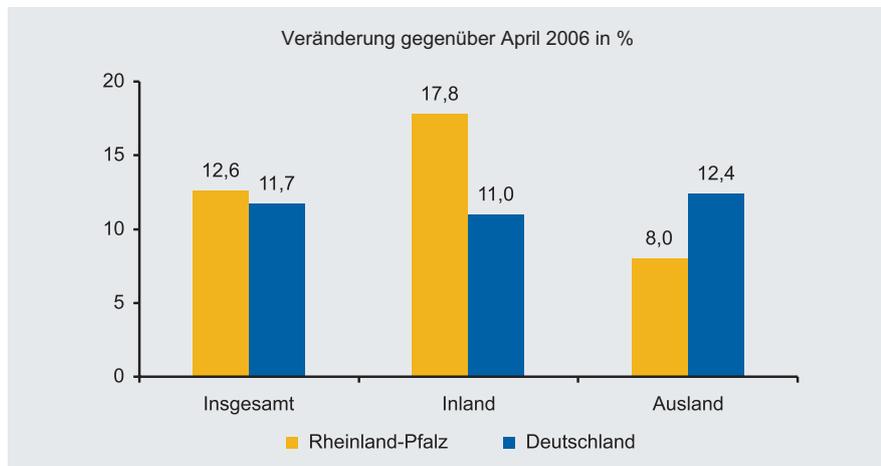
Die rheinland-pfälzischen Industriebetriebe nahmen im April 2007

preisbereinigt 12,6% mehr Aufträge entgegen als ein Jahr zuvor. Die Auftragseingänge aus dem Inland stiegen im vierten Monat in Folge und hielten mit einem Plus von 17,8% gegenüber April 2006 ihr hohes Niveau. Die Bestellungen aus dem Ausland lagen um 8% höher als im Vorjahresmonat.

Das Ordervolumen im April 2007 war bundesweit um 11,7% höher als im April vorigen Jahres. Die Bestellungen aus dem Inland lagen um 11% über dem Vorjahreswert, die aus dem Ausland um 12,4%.

Zweistellige Zuwachsraten gegenüber April 2006 beim Gesamtordervolumen verzeichneten in Rheinland-Pfalz dank guter Auftragseingänge aus dem Inland der Fahrzeugbau (+18,2%), die chemische Industrie (+15,6%) sowie die Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren (+13,6%). Der Maschinenbau meldete 5,1% höhere Auftragseingänge, in der Branche „Metallerzeugung

Auftragseingangsindex im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland im April 2007



und -bearbeitung“ lag das Auftragsvolumen um 3,5% höher als im April 2006.

Die Daten stammen aus dem Monatsbericht für Betriebe im verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden, zu dem die Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten regelmäßig melden. Befragt werden rund 1 030 Betriebe. Der Auftragseingangsindex ist ein wichtiger Frühindikator zur Einschätzung der Wirtschaftsentwicklung.

Industrie produzierte Waren im Wert von 60,1 Mrd. Euro

Die rheinland-pfälzischen Industriebetriebe produzierten im Jahr 2006 Waren im Wert von 60,1 Mrd. Euro. Das waren 10% mehr als 2005; bundesweit lag der Anstieg bei 7,9%. An der gesamten deutschen Industrieproduktion von 1 215 Mrd. Euro hatte Rheinland-Pfalz einen Anteil von 4,9%.

Wie in den Vorjahren entfiel mehr als die Hälfte (52,7%) des gesamten Güterausstoßes der rheinland-pfälzischen Industrie auf die drei wichtigsten Branchen:

- Die Hersteller von chemischen Erzeugnissen produzierten Waren im Wert von 15 Mrd. Euro, genau ein Viertel der rheinland-pfälzischen Gesamtproduktion. Zum bundesweiten Branchenergebnis trugen die rheinland-pfälzischen Chemieunternehmen 12,5% bei.
- Die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen mit einem Produktionswert von 10,1 Mrd. Euro bzw. einem Anteil von 16,8% an der rheinland-pfälzischen Industrieproduktion halten am deutschen Branchenergebnis einen Anteil von 4,3%.
- Der Maschinenbau stellte Güter im Wert von 6,5 Mrd. Euro her und erreichte damit einen Anteil von knapp 11% am rheinland-pfälzischen bzw.

von 4% am deutschen Branchenergebnis.

Die Daten stammen aus der monatlichen und vierteljährlichen Produktionserhebung bei rund 2 000 Betrieben mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten des verarbeitenden Gewerbes einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.

Industrie setzte in den ersten vier Monaten 12,6% mehr um

Zahl der Beschäftigten stieg um 2,1%

Die rheinland-pfälzischen Industriebetriebe erzielten von Januar bis April 2007 einen Umsatz von 24,7 Mrd. Euro; das waren 12,6% mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum. Bundesweit wurden Industrieumsätze in Höhe von nahezu 512 Mrd. Euro getätigt, dies entspricht einem Zuwachs von 9,6%. Der Auslandsumsatz stieg von Januar bis April gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in Rheinland-Pfalz um 14,2% und in Deutschland um 12,3%. Die Inlandsumsätze legten in Rheinland-Pfalz um 11% und deutschlandweit um 7,5% zu. Die Zahl der Beschäftigten in der Industrie stieg gegenüber April 2006 in Rheinland-Pfalz um 2,1% und bundesweit um 1,3%.

Der Maschinenbau in Rheinland-Pfalz erzielte eine Umsatzsteigerung von 25,2%, bundesweit erreichte diese Branche einen Zuwachs von 20,4%. Steigerungsraten im zweistelligen Bereich verzeichneten auch

Umsätze und Beschäftigte in ausgewählten Wirtschaftszweigen der rheinland-pfälzischen Industrie

Wirtschaftszweig	Umsatz Januar bis April 2007	Veränderung gegenüber Januar bis April 2006	Beschäftigte im April 2007	Veränderung gegenüber April 2006
	1 000 Euro	%	Anzahl	%
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	8 157 181	10,7	52 683	-0,8
Fahrzeugbau	3 868 048	9,8	28 487	1,1
Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	2 647 230	13,0	31 438	3,6
Maschinenbau	2 398 989	25,2	30 392	4,2
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	2 093 337	10,7	22 153	2,3
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	1 551 229	14,6	20 029	4,3
Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	1 162 016	10,2	14 791	0,9
Büromaschinen, DV-Geräte, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik	867 395	7,1	14 133	4,3
Glasgewerbe, Herstellung von Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	788 803	13,4	13 731	4,5
Möbel, Schmuck, Musikinstrumente, Sportgeräte, Spielwaren etc; Recycling	407 823	14,7	5 751	2,2
Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	393 756	21,3	5 259	1,2
Ledergewerbe	171 432	5,9	2 655	-3,7
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	24 731 876	12,6	244 044	2,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	10 780	-15,2	291	-11,8
Verarbeitendes Gewerbe	24 721 097	12,6	243 753	2,1

die in Rheinland-Pfalz bedeutenden Branchen „Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen“ und „Herstellung chemischer Erzeugnisse“. Die Metallbranche legte in Rheinland-Pfalz um 13%, in ganz Deutschland um 18,5% zu. Die chemische Industrie steigerte die Umsätze in Rheinland-Pfalz um 10,7%, bundesweit lag der Anstieg bei 9,3%. Der rheinland-pfälzische Fahrzeugbau erzielte fast 10% mehr Umsatz (Deutschland: +7,5%).

Im April 2007 wurden in Rheinland-Pfalz Umsätze in Höhe von 6,1 Mrd. Euro erzielt, 13,7% mehr als im April 2006. Waren im Wert von 3,1 Mrd. Euro gingen ins Ausland; die Exportquote lag damit bei 50,8%. Mit 1,6 Mrd. Euro wurde mehr als die

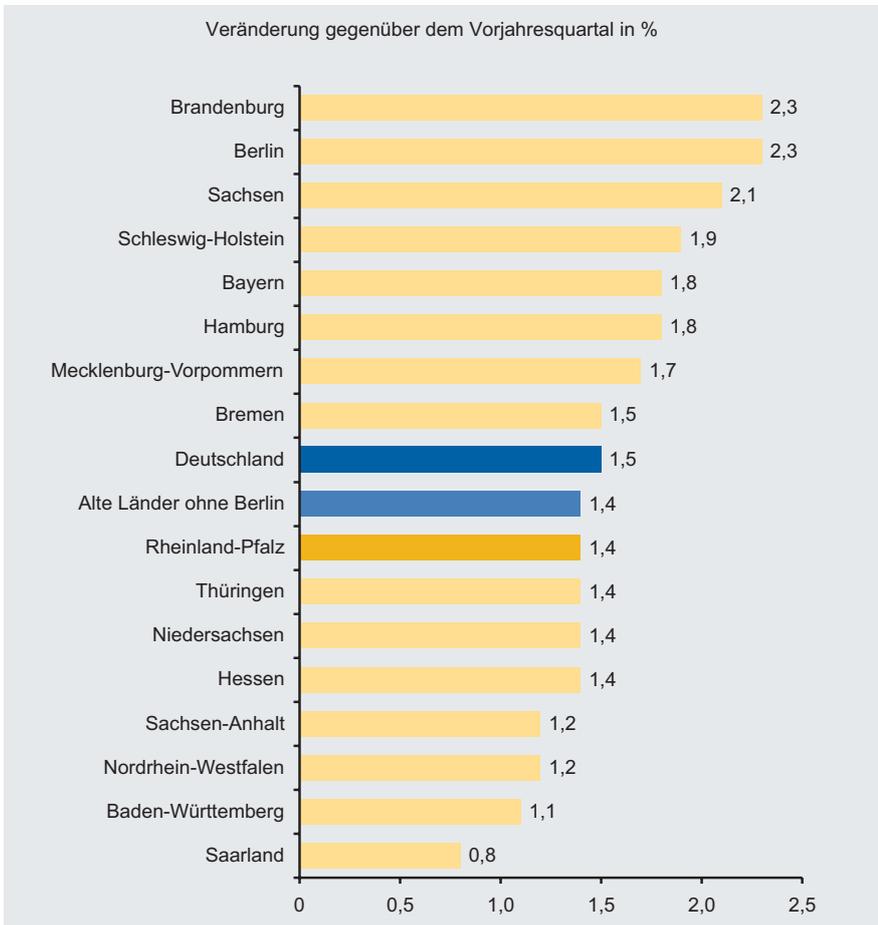
Hälfte des Auslandsumsatzes mit den Ländern der Eurozone getätigt.

Die Daten stammen aus dem Monatsbericht für Betriebe im verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden, zu dem die Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten regelmäßig melden. Befragt werden rund 1 030 Betriebe. Seit Januar 2007 werden nach den Festlegungen des Ersten Mittelstandsentlastungsgesetzes nur noch Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen befragt; bislang lag die Grenze bei 20 Beschäftigten. In Rheinland-Pfalz wurden dadurch rund 1 000 Betriebe entlastet. Um die Vergleichbarkeit mit den Ergebnissen des Vorjahres zu gewährleisten, wurden entsprechende Rückrechnungen vorgenommen.

Erwerbstätigkeit auch im ersten Quartal deutlich gestiegen
Zuwachs in allen Wirtschaftsbereichen

Infolge des anhaltenden wirtschaftlichen Aufschwungs ist die Erwerbstätigkeit in Rheinland-Pfalz erneut gestiegen. Im ersten Quartal 2007 hatten 1,789 Mill. Erwerbstätige ihren Arbeitsort in Rheinland-Pfalz. Das waren 24 300 bzw. 1,4% mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum. In den alten Bundesländern (ohne Berlin) nahm die Zahl der Erwerbstätigen ebenfalls um 1,4% zu, im Bundesdurchschnitt lag der Beschäftigungszuwachs bei 1,5%. Ausschlaggebend für die positive Entwicklung war die Zunahme der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse.

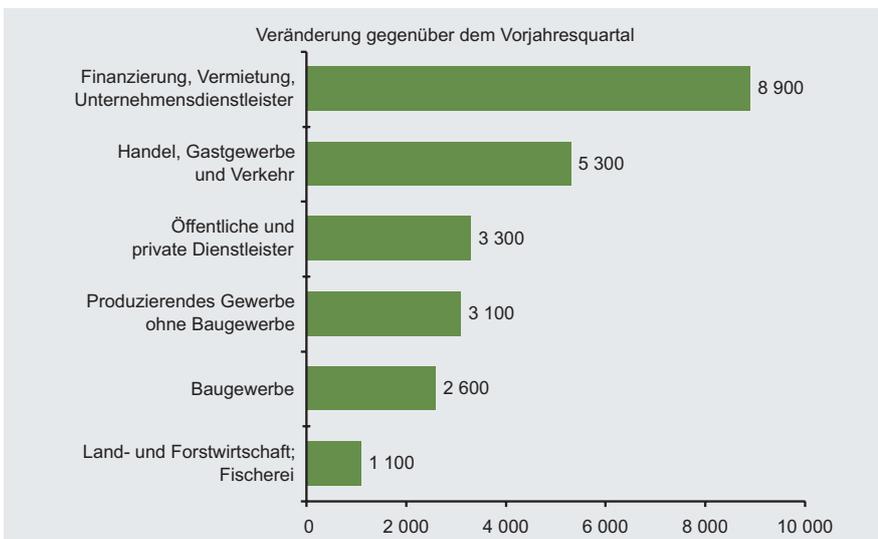
Erwerbstätige am Arbeitsplatz im 1. Quartal 2007 nach Ländern



Die Entwicklung in Rheinland-Pfalz verlief damit im ersten Quartal 2007 noch etwas günstiger als in den letzten beiden Vierteljahren 2006, als bereits ein Beschäftigtenanstieg um jeweils 1,2% gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal registriert wurde.

Der Großteil des Zuwachses kam aus den Dienstleistungsbereichen; im Vorjahresvergleich erhöhte sich hier die Zahl der Erwerbstätigen um 17 500 bzw. 1,4%. Mit +1,2% war der Anstieg im Bereich „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ deutlich stärker als in den vergangenen Quartalen, merklich schwächer dagegen im Bereich „Öffentliche und private Dienstleister“ mit +0,6%. Der kräftigste Zuwachs war im Bereich „Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister“ zu verzeichnen; hier stieg die Zahl der Arbeitsverhältnisse um 8 900 bzw. 3,8%.

Erwerbstätige am Arbeitsplatz im 1. Quartal 2007 nach Wirtschaftsbereichen



Die Zunahme der Erwerbstätigkeit war jedoch nicht nur auf die Dienstleistungsbereiche beschränkt. Nachdem sich der Arbeitsplatzabbau im produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) im Laufe des vergangenen Jahres verlangsamt hatte, war im ersten Quartal ein Plus von 3 100 bzw. 0,9% zu verzeichnen. Im Baugewerbe hat sich der in den letzten beiden Quartalen des Jahres 2006 erkennbare Aufwärtstrend weiter fortgesetzt; im ersten Quartal 2007 nahm die Zahl der Erwerbstätigen um 2 600 bzw. 2,6% zu. Auch in der Land- und Forstwirtschaft waren knapp 1 100 Personen mehr tätig als im ersten Quartal 2006.

Die Darstellung der Erwerbstätigkeit erfolgt als durchschnittliche Zahl aller Erwerbstätigen nach dem Inlandskonzept (Arbeitsortkonzept). Erfasst werden alle Personen, die im jeweiligen Gebiet ihren Wohn- und Arbeitsort haben, zuzüglich der außerhalb dieses Gebietes wohnenden Personen, die als Einpendler in diese Region ihren Arbeitsort erreichen. Zu den Erwerbstätigen rechnen alle Personen, die als Arbeitnehmer (Arbeiter, Angestellte, Beamte sowie Heimarbeiter und geringfügig Beschäftigte) oder als Selbstständige einschließlich deren mithelfenden Familienangehörigen eine auf Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben, unabhängig von der Dauer der tatsächlich geleisteten oder vertragsmäßig zu leistenden Arbeitszeit.

Im ersten Quartal weniger Gewerbeanmeldungen

Die Zahl der Gewerbeanmeldungen in Rheinland-Pfalz ist im ersten Quartal 2007 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 6,7% auf 11 388 zurückgegangen. Die Zahl der Gewerbeabmeldungen lag mit 9 883 leicht über dem Wert des Vorjahresquartals.

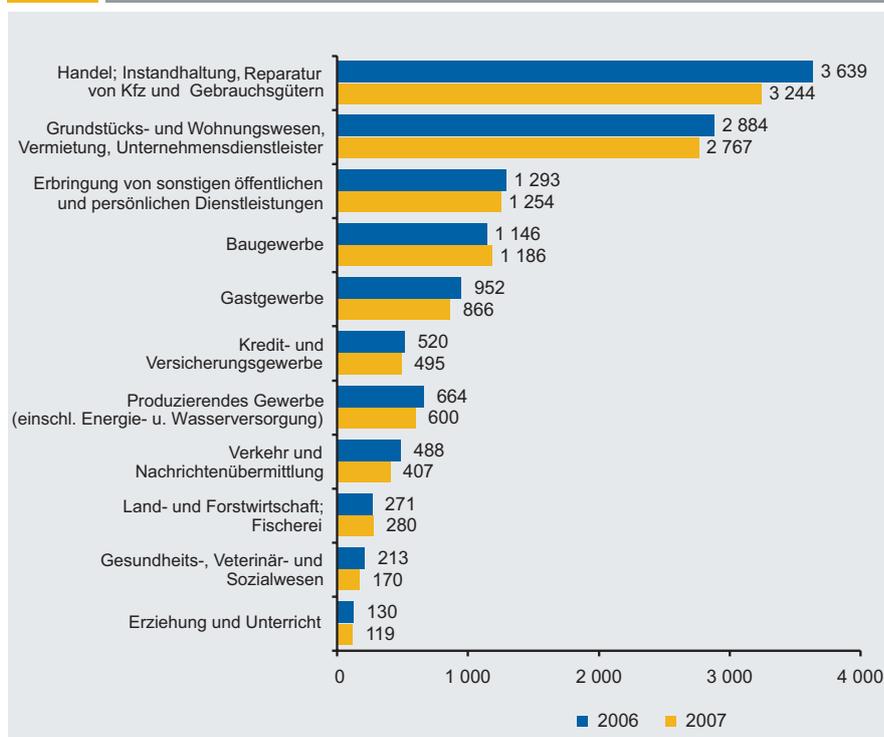
Der Wirtschaftsabschnitt „Handel; Instandhaltung, Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern“ blieb auch im ersten Quartal 2007 mit 3 244 Gewerbeanmeldungen Spitzenreiter, trotz eines Rückgangs um 10,9% gegenüber den ersten drei Monaten des Jahres 2006. Den zweiten Platz nahm der Bereich „Grund-

stücks- und Wohnungswesen, Vermietung, Unternehmensdienstleister“ mit 2 767 Meldungen ein. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum betrug der Rückgang 4,1%. In den beiden genannten Bereichen wurden auch die meisten Gewerbeabmeldungen registriert.

Fast 83% der Gewerbeanmeldungen betrafen Neuerrichtungen, 9% waren Zuzüge aus einem anderen Meldebezirk und über 8% entfielen auf Übernahmen von Gewerben durch Kauf, Pacht, Erbfolge, Änderung der Rechtsform oder Gesellschaftereintritt. Die Gewerbeabmeldungen waren zu fast 80% Aufgaben, der Rest entfiel zu etwa gleichen Teilen auf Fortzüge und Übergaben.

Setzt man die Anmeldungen in Bezug zur Einwohnerzahl, so belegen die kreisfreie Stadt Ludwigshafen mit 36,4 Anmeldungen je 10 000 Einwohner bzw. der Rhein-Pfalz-Kreis mit 34,6 Anmeldungen je 10 000 Einwohner die Spitzenpositionen. Die relativ wenigsten Gewerbeanmeldungen wurden in der kreisfreien Stadt Trier (20,8) bzw. im Landkreis Cochem-Zell (21,3) verzeichnet. Bei den Gewerbeabmeldungen je 10 000 Einwohner liegen die kreisfreie Stadt Neustadt an der Weinstraße (31,6) bzw. der Landkreis Cochem-Zell (30,6) an der Spitze. Die wenigsten Abmeldungen je 10 000 Einwohner wurden in der kreisfreien Stadt Trier (16,3) bzw. im Landkreis Vulkaneifel (19) getätigt.

Gewerbeanmeldungen im 1. Quartal 2006 und 2007 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



Die Gewerbeämter sowie die Starterzentren der Industrie- und Handelskammern liefern monatlich Daten an das Statistische Landesamt. Somit werden die Gewerbetreibenden durch die Statistik selbst nicht zusätzlich belastet. Die Gewerbeanzeigenstatistik liefert wichtige Informationen über Existenzgründungen und Stilllegungen, die in der Wirtschafts-, Wettbewerbs- und Strukturpolitik verwendet werden. Daten über Gewerbeanmeldungen werden auch verstärkt in Bezug auf deren Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt herangezogen.

Die Zahlen der Gewerbeanmeldungen dürfen nur mit Vorbehalt mit denen der Gewerbeabmeldungen verglichen werden, da von einer tendenziellen Übererfassung der Anmeldungen und einer Untererfassung der Abmeldungen ausgegangen wird. Zwei wesentliche Gründe bestehen darin, dass nicht jede Gewerbeanmeldung zur dauerhaften Tätigkeit eines neuen Gewerbebetriebs führt und umgekehrt viele wirtschaftlich nicht mehr aktive Betriebe erst verspätet oder gar nicht abgemeldet werden.

Knapp 400 Unternehmensinsolvenzen im ersten Quartal 2007

Verbraucherinsolvenzen nehmen weiter zu

Die rheinland-pfälzischen Amtsgerichte registrierten im ersten Quartal 2007 insgesamt 392 Unternehmensinsolvenzen. Das waren 1,6% mehr als im ersten Quartal 2006; bundesweit sank die Zahl der Unter-

nehmensinsolvenzen dagegen um 12,8%.

Knapp 30% der rheinland-pfälzischen Unternehmen sehen sich Forderungen von jeweils mehr als 250 000 Euro gegenüber. Die Gesamtsumme der Forderungen liegt bei 217 Mill. Euro.

Im Wirtschaftsabschnitt „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern“ wurden in Rheinland-Pfalz die meisten Unternehmensinsolvenzen registriert. Damit wurden in diesem Bereich fast 33% mehr Unternehmen insolvent als in den ersten drei Monaten des Jahres 2006. Bundesweit hatte der Wirtschaftsabschnitt „Grundstücks- und Wohnungswesen“

den größten Anteil an den Unternehmensinsolvenzen. Auch der Anteil des Baugewerbes lag in ganz Deutschland höher als in Rheinland-Pfalz.

Wird die Zahl der Unternehmensinsolvenzen auf 1 000 aktive Unternehmen bezogen, so ergeben sich für die kreisfreie Stadt Trier (4,9) bzw. den Landkreis Vulkaneifel (6,9) die höchsten Werte. Die Stadt Zweibrücken hatte im ersten Quartal 2007 keine Unternehmensinsolvenzen zu verzeichnen, im Rhein-Hunsrück-Kreis kam auf 1 000 aktive Unternehmen eine Insolvenz.

Weiter gestiegen ist die Zahl der Verbraucherinsolvenzen. Hier wur-



den 1 221 Meldungen gezählt, das waren 29,6% mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum. Gut 30% der Verbraucher haben Forderungen von mehr als 50 000 Euro zu begleichen. Werden die Verbraucherinsolvenzen in Bezug zur Einwohnerzahl gesetzt, so hatten bei den kreisfreien Städten die Stadt Pirmasens und bei den Landkreisen der Kreis Kaiserslautern die höchsten Quoten. Die niedrigsten Werte wurden für die Stadt Ludwigshafen und den Rhein-Hunsrück-Kreis errechnet.

Die monatliche Insolvenzstatistik gibt Auskunft über das Insolvenzgeschehen und ist damit ein wichtiger konjunktureller Spätindikator. Erhebungsbasis sind die Meldungen der Amtsgerichte über die von ihnen bearbeiteten Verfahren.

Baugenehmigungen im Wohnbau im ersten Quartal stark rückläufig

Streichung der Eigenheimzulage Ende 2005 wirkt nach

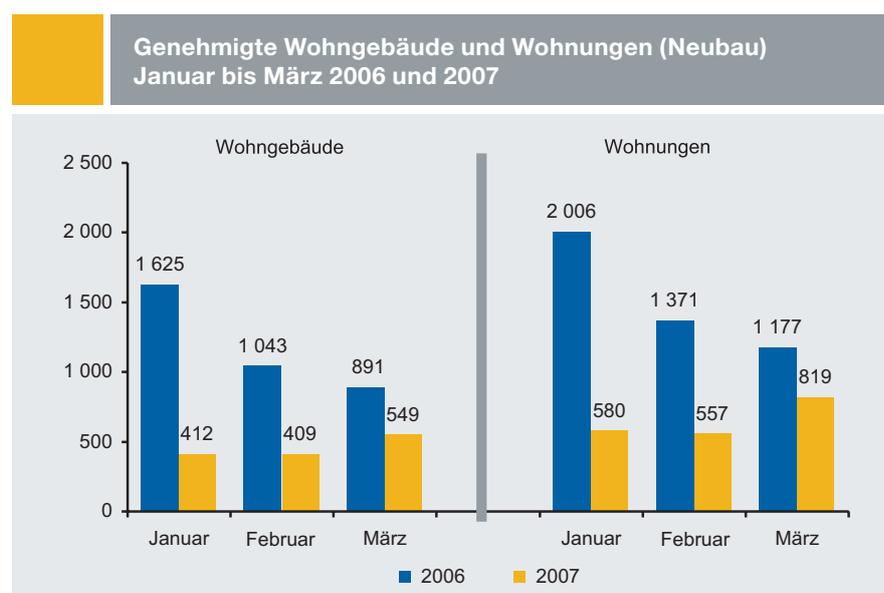
Im ersten Vierteljahr 2007 genehmigten die Bauämter in Rheinland-Pfalz insgesamt 2 102 Bauvorhaben im Wohnbau. Dies bedeutet einen Rückgang um 53% gegenüber dem Vorjahresquartal. Die Zahl der insgesamt genehmigten Wohnungen sank um über 57% auf 2 352. Die Entwicklung wird allerdings durch den Wegfall der Eigenheimzulage Ende 2005 und dem daraus resultierenden Überhang an Bauanträgen im ersten Quartal 2006 stark verzerrt.

Die Zahl der Baufreigaben für neue Wohngebäude sank im ersten Vierteljahr 2007 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um mehr als 61% auf 1 371 Gebäude. Die Zahl der gemeldeten Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden ging um 23% auf 732 zurück. Von den 1 371 genehmigten neuen Wohngebäuden entfielen 1 146 bzw. 84% auf Einfamilienhäuser, 156 bzw. 11,4% auf Zweifamilienhäuser und 68 bzw. 5% auf Mehrfamilienhäuser. Außerdem wurde noch ein neues Wohnheim genehmigt. Die Zahl der genehmigten Einfamilienhäuser sank gegenüber dem Vorjahresquartal um fast 61%, die der Zweifamilienhäuser um 71% und die der Mehrfamilienhäuser noch um knapp 38%. Die durchschnittliche Wohnungsgröße ist in den Einfamilienhäusern mit 150 m², in den Zweifamilienhäusern mit 116 m² und in den Mehrfamilienhäusern mit 92 m² geplant.

Die reinen Baukosten wurden von den Bauherren mit insgesamt 383 Mill. Euro veranschlagt. Davon entfallen auf die geplanten neuen Wohngebäude 321 Mill. Euro und auf die Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden 62 Mill. Euro.

Bezogen auf die Zahl der Einwohner ist im Landkreis Germersheim mit 10,1 Wohnungen je 10 000 Einwohner die stärkste Wohnbautätigkeit geplant. Es folgt der Landkreis Trier-Saarburg mit 8,6 Wohnungen je 10 000 Einwohner. Unter den kreisfreien Städten ist in Mainz die stärkste Wohnbautätigkeit mit 8,2 Wohnungen je 10 000 Einwohner geplant. Der Landesdurchschnitt liegt bei 4,8 genehmigten Wohnungen je 10 000 Einwohner.

Die Daten zu den Baugenehmigungen melden die Bauaufsichtsbehörden monatlich an das Statistische Landesamt.



Milder Winter und sonniger April lockten mehr Touristen nach Rheinland-Pfalz

Die rheinland-pfälzische Tourismusbranche konnte in den ersten vier Monaten dieses Jahres mehr als 1,7 Mill. Gäste begrüßen. Das waren rund 94 000 bzw. 5,6% mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum. Die Zahl der Übernachtungen stieg um 201 000 bzw. 4,3% auf über 4,8 Mill. Diese Zahlen liegen deutlich über den Vergleichswerten der zurückliegenden zehn Jahre. Offenbar haben viele Besucher aus dem In- und Ausland den milden Winter und den außergewöhnlich sonnigen April für einen Aufenthalt in Rheinland-Pfalz genutzt.

Der Monat April mit seinen frühlingshaften Temperaturen bescherte den Beherbergungsbetrieben neue Rekorde; noch nie haben in einem April so viele Gäste (602 421) so viele Übernachtungen (1,7 Mill.) gebucht.

Von den steigenden Gästezahlen in den ersten vier Monaten profitierten alle Anbieter. Dabei konnten insbesondere Pensionen, Gasthöfe, Jugendherbergen, Hotels garnis und Privatzimmervermieter zweistellige Zuwachsraten verzeichnen. Bei den Übernachtungszahlen war die Tendenz ebenfalls überwiegend positiv. Hier mussten lediglich die Vermieter von Ferienhäusern und -wohnungen sowie die großen Ferienzentren Rückgänge hinnehmen.

Alle sieben rheinland-pfälzischen Fremdenverkehrsgebiete verzeichneten in den ersten vier Monaten eine positive Entwicklung bei Gäste- und Übernachtungszahlen. Das höchste Übernachtungsplus (8,2%) verbuchte die Region Rheinhessen, die Pfalz lag mit einer Zunahme von 2% am Ende der Rangskala.

Die Zahl der Gäste aus dem Ausland lag im Zeitraum von Januar bis April mit 370 700 um 4,9% über dem Vor-

jahreswert, die Übernachtungen von Ausländern legten um 3% auf über 941 000 zu. Allerdings war bei den Übernachtungen von Niederländern, die traditionell die größte Besuchergruppe bilden, ein Rückgang von 4,9% zu beobachten.

Jede dritte Ehe wird vor Gericht beendet

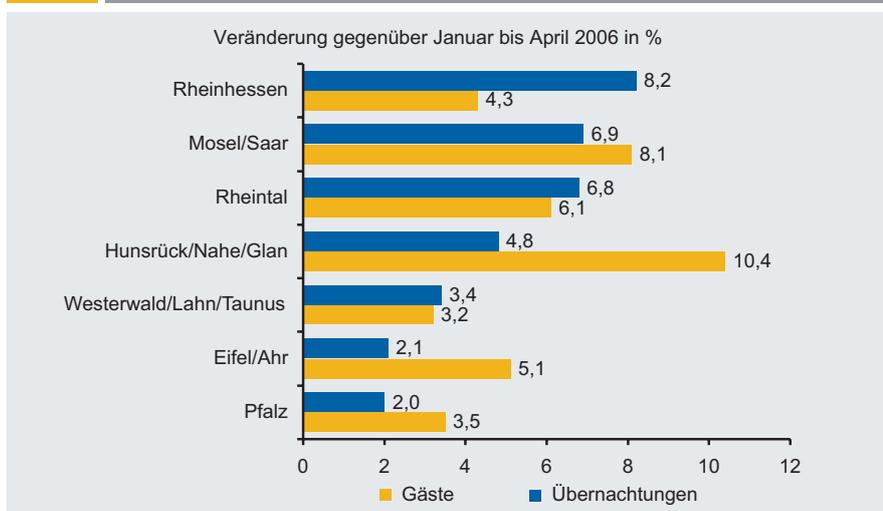
Auch Alter schützt vor Scheidung nicht

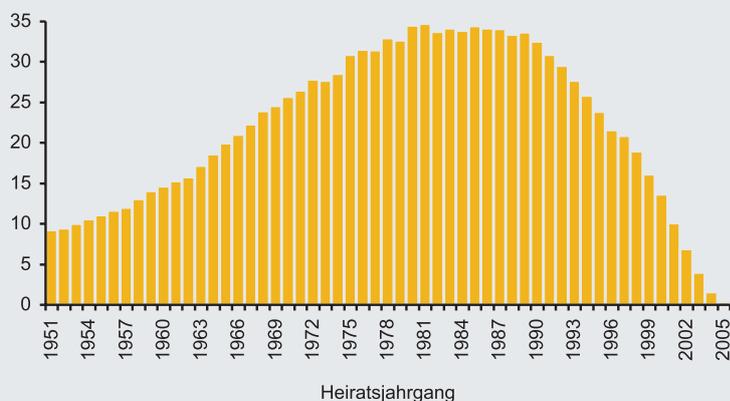
Im vergangenen Jahr wurden vor den rheinland-pfälzischen Familiengerichten wieder mehr als 10 000 Ehen geschieden. Die Zahl der Ehescheidungen hat damit das dritte Jahr in Folge abgenommen. Im Jahr 2003 hatten sich 11 600 Ehepaare endgültig getrennt; dies war der höchste Stand in der Geschichte des Landes. Mitverantwortlich für die rückläufige Entwicklung ist ein weiterer eindeutiger Trend: Es werden auch immer weniger Ehen geschlossen.

Exakt 10 096 Ehepaare waren es, die vergangenes Jahr den vermeintlichen Bund fürs Leben aufkündigten. Und es bestätigt sich, was der Volksmund stets behauptet: Die meisten Ehen werden im verflixten siebten Jahr geschieden. Knapp 660 Paare, die sich im Jahr 2000 das Ja-Wort gaben, trennten sich im vorigen Jahr endgültig. Aber nur unwesentlich weniger Paare standen in ihrem sechsten (605) und achten Ehejahr (591) vor dem Scheidungsrichter.

Beachtlich ist die Zahl der Paare, die sich auch nach langjähriger Ehedauer noch trennen. So wurden 1 267

Gäste und Übernachtungen von Januar bis April 2007 nach Fremdenverkehrsgebieten



Gesamtscheidungsquoten¹⁾ der Heiratsjahrgänge 1951–2005

1) Bislang geschiedene Ehen je 100 Eheschließungen des entsprechenden Heiratsjahrgangs.

Paare nach mehr als 25-jähriger Ehe-dauer, also nach ihrer Silberhochzeit, geschieden. Dass auch sehr alte Liebe rosten kann, haben zwölf Paare gezeigt, die schon mehr als 50 Jahre verheiratet waren.

Ein Vergleich der einzelnen Scheidungs- mit den Eheschließungsjahrgängen zeigt eine allgemein hohe Scheidungsbereitschaft sowohl bei den jung verheirateten als auch bei älteren Paaren. So wurde von den im Jahr 2001 geschlossenen Ehen bis Ende des vergangenen Jahres bereits jede zehnte, von den 1996 eingegangenen Ehen fast jede fünfte geschieden. Von den Paaren, die Mitte der 1980er-Jahre den „Bund fürs Leben“ schlossen, wurde schon jedes dritte vom Familiengericht getrennt.

In den Binnenhäfen wurden im ersten Quartal mehr Güter umgeschlagen

In den rheinland-pfälzischen Binnenhäfen wurden im ersten Quartal 2007

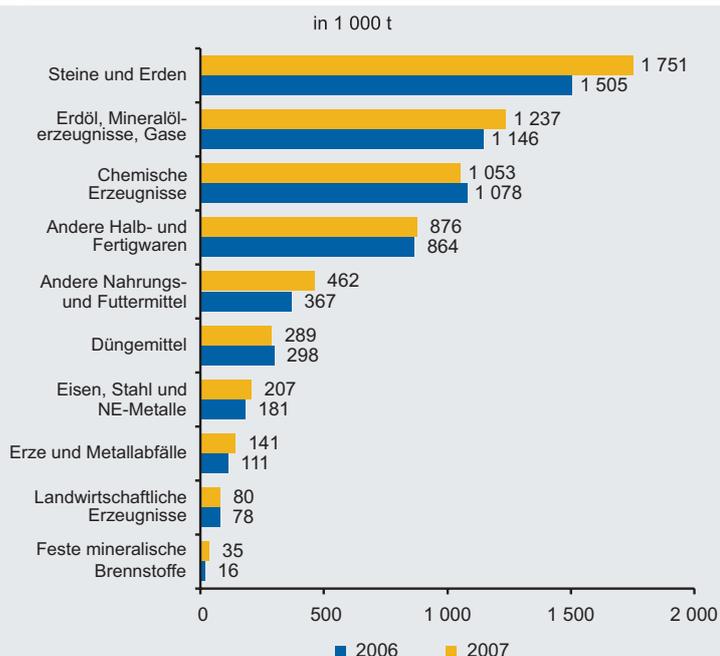
deutlich mehr Güter umgeschlagen als im gleichen Vorjahreszeitraum. Der Gesamtumschlag lag bei gut 6,1 Mill. t und damit um 8,6% über dem Wert des Vorjahreszeitraums.

In acht der zehn Güterabteilungen waren im Quartalsvergleich Um-

schlagszuwächse zu verzeichnen. Lediglich bei Düngemitteln und bei chemischen Erzeugnissen wurden geringfügige Umschlagseinbußen registriert. Zweistellige Zuwachsraten verzeichneten Nahrungs- und Futtermittel (+25,8%), Erze und Metallabfälle (+26,6%), Eisen, Stahl und NE-Metalle (+14,6%) sowie Steine und Erden (+16,3%). Der Güterumschlag für die Gruppe der fossilen Brennstoffe (Öl, Benzin, Gas) stieg gegenüber dem Vorjahresquartal um rund 8% auf 1,24 Mill. t.

Die in Rheinland-Pfalz im ersten Quartal 2007 ein- und ausgeladenen Güter wurden zu 62% im grenzüberschreitenden Binnenschiffverkehrsverkehr transportiert und zu 38% innerhalb Deutschlands. Insgesamt wurden in den rheinland-pfälzischen

Güterumschlag in der Binnenschifffahrt im 1. Quartal 2006 und 2007 nach Güterabteilungen



Binnenhäfen 3,4 Mill. t Güter entladen, 2,7 Mill. t wurden verladen.

Die Ergebnisse basieren auf den monatlichen Meldungen der Schiffs- und Frachtführer über die Ein- und Ausladungen in rheinland-pfälzischen Binnenhäfen bzw. an sonstigen Lösch- und Ladeplätzen des Landes.

Deutlich weniger Pkw-Neuzulassungen in den ersten vier Monaten

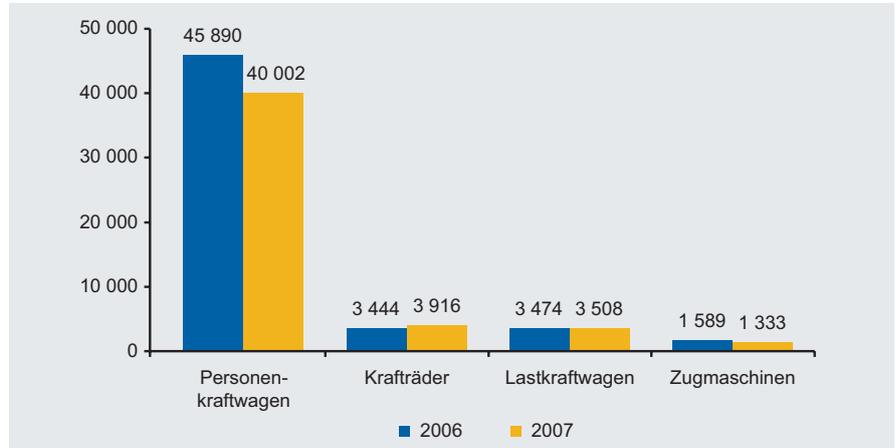
Vorzieheffekt wegen Mehrwertsteuererhöhung wird spürbar

In den ersten vier Monaten dieses Jahres wurden in Rheinland-Pfalz weniger Pkw neu zugelassen als im gleichen Zeitraum des Jahres 2006. Gut 40 000 Pkw wurden erstmals für den Straßenverkehr zugelassen, das waren 5 888 bzw. 12,8% weniger als im gleichen Vorjahreszeitraum. Hauptursache für den Rückgang dürfte die Mehrwertsteuererhöhung zum 1. Januar 2007 sein, die Ende des Jahres 2006 zu Vorzieheffekten beim Kauf neuer Pkw geführt hatte.

Insgesamt wurden in den ersten vier Monaten in Rheinland-Pfalz 49 055 Kraftfahrzeuge erstmals zugelassen, das waren 10,4% weniger als im gleichen Vorjahreszeitraum. Bei den Krafträdern gab es eine Zunahme von 13,7% auf 3 916, die Zahl der neu zugelassenen Lastkraftwagen lag mit 3 508 etwa auf dem Niveau des Vorjahres.

Bundesweit war der Rückgang der Zulassungen in den ersten vier Monaten ebenfalls sehr deutlich, allerdings

Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen von Januar bis April 2006 und 2007



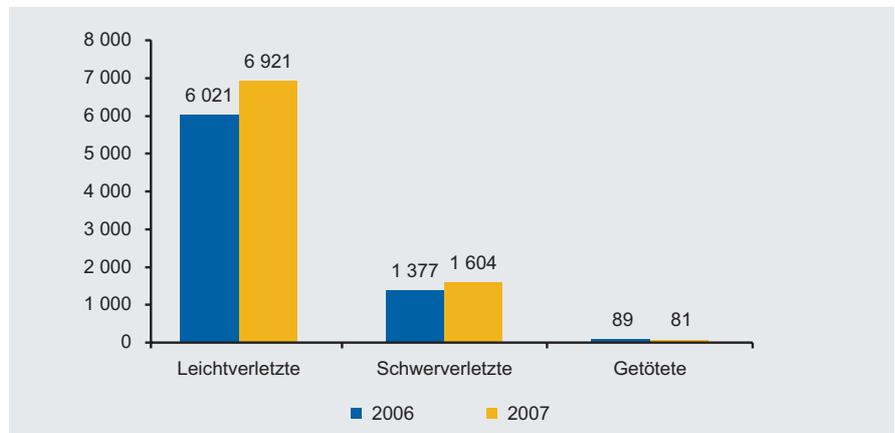
nicht ganz so stark wie in Rheinland-Pfalz. So verringerte sich die Zahl der neu zugelassenen Pkw um 9% auf 982 407, die Zahl der Neuzulassungen insgesamt ging um 8% auf 1,17 Mill. zurück.

Weniger Todesopfer, aber mehr Verletzte bei Straßenverkehrsunfällen

Bei Straßenverkehrsunfällen kamen in Rheinland-Pfalz in den ersten fünf Monaten dieses Jahres weniger Menschen ums Leben als im gleichen Vorjahreszeitraum; allerdings stieg

die Zahl der Verletzten deutlich an. Bei Unfällen wurden 81 Menschen getötet, das waren acht weniger als von Januar bis Mai 2006. Schwer verletzt wurden 1 604 Unfallbeteiligte, 16,5% mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum. Die Zahl der Leichtverletzten lag mit 6 921 um rund 15% höher als in den ersten fünf Monaten des vergangenen Jahres. Insgesamt registrierte die Polizei bis Ende Mai 50 418 Verkehrsunfälle, das war ein Anstieg um 1,7% gegenüber dem Vorjahr.

Verunglückte im Straßenverkehr von Januar bis Mai 2006 und 2007



Verbraucherpreise in Rheinland-Pfalz im Mai 2007

Im Juni zog die Jahresteuerrate für Rheinland-Pfalz wieder etwas an und lag bei 1,8%. Überdurchschnittliche Preissteigerungen wurden u. a. für die Hauptgruppe Verkehr (+2,8%) ermittelt. So mussten für den Kauf von Fahrzeugen sowie für Verkehrsdienstleistungen 3,2%, für Wartung und Reparatur von Privatfahrzeugen sogar 3,9% mehr ausgegeben werden als vor einem Jahr.

Bei einzelnen Hauptgruppen wie z. B. Bekleidung und Schuhen (+0,9%) waren jedoch auch günstige Entwicklungen für die Verbraucherinnen und Verbraucher zu verzeichnen. So sanken die Preise für klassische Herrenschuhe um 0,7%, für Damen-

pumps sogar um 1,8% gegenüber dem Vorjahr.

Die Entwicklung bei den Nahrungsmitteln wurde durch die gestiegenen Preise für saisonabhängige Nahrungsmittel (+3,5%) beeinflusst. Hierzu zählen z. B. Weintrauben (+17,9%) oder Tafeläpfel (+6,8%).

Gegenüber Mai 2007 verteuerten sich u. a. die Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen (+0,7), wobei die Preise für Beherbergungsdienstleistungen mit +2,3% recht deutlich anzogen. Zum Anstieg des Gesamtindex (+0,2%) gegenüber dem Vormonat trugen auch die gestiegenen Preise für Pauschalreisen (+1,9%) bei. Sinkende Preise waren hingegen bei Bekleidung und Schuhen (-0,5%) festzustellen.

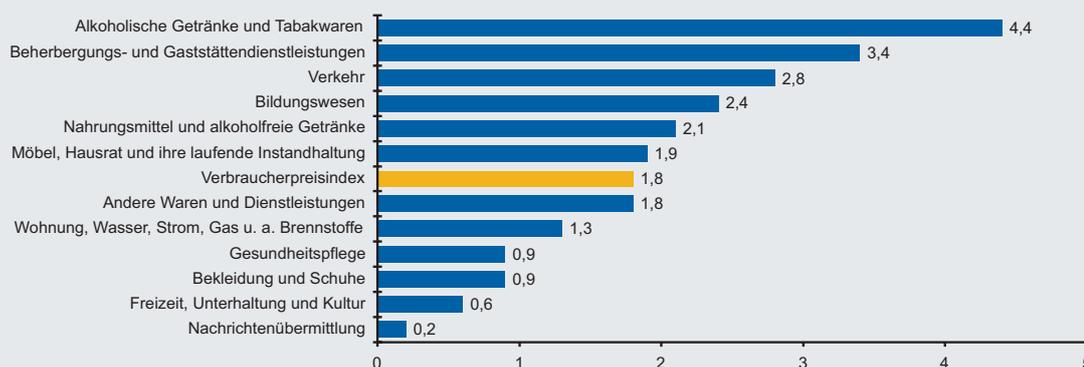
Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex misst die durchschnittliche Preisveränderung der Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden. Berücksichtigt werden Güter des täglichen Bedarfs, Mieten, langlebige Gebrauchsgüter und Dienstleistungen. Der Verbraucherpreisindex dient als Indikator für die Beurteilung der Geldwertstabilität und als Inflationsmaßstab.

Rund um die Monatsmitte erheben in Rheinland-Pfalz in 11 Berichtsgemeinden 16 Preisermittler im Auftrag des Statistischen Landesamtes in ca. 2 000 Berichtsstellen (z. B. Kaufhäuser) etwa 18 000 Einzelpreise. Dabei werden die Preisveränderungen von etwa 750 genau beschriebenen Waren und Dienstleistungen erfasst. Die Preisveränderungen werden gemäß der Verbrauchsbedeutung, die den Waren und Dienstleistungen bei den Ausgaben der privaten Haushalte zukommt, im Preisindex berücksichtigt.

Verbraucherpreisindex im Juni 2007

Veränderung in den Güter- und Dienstleistungsgruppen gegenüber Juni 2006 in %



Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in %



Juni 2007
 Verbraucherpreisindex: +1,8%
 Ausgewählte Preisentwicklungen:
 Verkehrsdienstleistungen: +3,2%
 Klassische Herrenschuhe: -0,7%

Die rheinland-pfälzische Wirtschaft im Jahr 2006 Eine statistische Datenanalyse

Von Dr. Ludwig Böckmann, Romy Feldmann, Werner Kertels und Thomas Kirschey

Die wirtschaftliche Entwicklung des Jahres 2006 ist für Rheinland-Pfalz insgesamt recht erfreulich verlaufen; sie ist durch eine konjunkturelle Erholung gekennzeichnet. Das Bruttoinlandsprodukt ist kräftig gestiegen. Die Wachstumsrate lag mit +2,7% deutlich über dem schwachen Vorjahreswert (+0,8%) und gleichauf mit der Rate für Deutschland. Neben einem erneut starken Exportwachstum wurde der Aufschwung diesmal auch durch eine deutlich höhere Binnennachfrage getragen. Die Verbraucherpreise stiegen – wie auch in ganz Deutschland – um 1,7%. Wie schon 2005 waren die Hauptursachen für den Preisanstieg die starke Verteuerung von Energie und Kraftstoffen sowie von Tabakwaren. Der konjunkturelle Aufschwung bewirkte eine Trendwende auf dem Arbeitsmarkt. Die Arbeitslosenquote sank auf 8% (Deutschland: 10,8%).

Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz um 2,7% gestiegen

Wirtschaft auf Wachstumskurs

Das Bruttoinlandsprodukt ist im vergangenen Jahr in Rheinland-Pfalz so kräftig gestiegen wie zuletzt im Jahr 2000. Die Summe der im Land erbrachten wirtschaftlichen Leistungen hat sich im Jahr 2006 gegenüber dem Vorjahr preisbereinigt um 2,7% erhöht. Damit entsprach das Wirtschaftswachstum dem Durchschnitt in Deutschland und in den alten Bundesländern (ohne Berlin); unter den westdeutschen Ländern lag Rheinland-Pfalz an vierter Stelle. Nominal stieg das Bruttoinlandsprodukt 2006 in Rheinland-Pfalz um 3%, ebenso wie im Bundesdurchschnitt. Der Wert der in Rheinland-Pfalz erbrachten wirtschaftlichen Leistung lag damit – in jeweiligen Preisen – erstmals über 100 Mrd. Euro. Mit 100,7 Mrd. Euro hatte Rheinland-Pfalz einen Anteil von 4,4% am deutschen Bruttoinlandsprodukt.

BIP erstmals über 100 Mrd. Euro

Das verarbeitende Gewerbe, das in Rheinland-Pfalz gut ein Viertel der gesamten Wirtschaftsleistung erbringt, hat mit über 40% wesentlich zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum beigetragen. Die Bruttowertschöpfung im verarbeitenden Gewerbe erhöhte sich hierzulande preisbereinigt um 4,2%; im Bundesdurchschnitt lag der Anstieg mit +5,5% etwas höher.

Deutlich günstiger als im Bundesdurchschnitt entwickelte sich das rheinland-pfälzische Baugewerbe, das nach den starken Rückgängen in den vergangenen Jahren die Trendwende geschafft hat. Preisbereinigt war in Rheinland-Pfalz ein Anstieg der Wertschöpfung um 7,6% zu verzeichnen; in Deutschland war das Wachstum mit +4,6% erheblich geringer.

Abwärtstrend im Baugewerbe gestoppt

Die Wertschöpfung in der Energie- und Wasserversorgung erhöhte sich in Rheinland-Pfalz mit +4% deutlich stärker als im

gesamten Bundesgebiet mit +0,7%, wogegen im Bereich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ein überdurchschnittlicher Rückgang zu verzeichnen war. Für das produzierende Gewerbe insgesamt ergab sich ein Anstieg um 4,5%; in Deutschland lag die Zuwachsrate bei 5%.

Die Land- und Forstwirtschaft konnte 2006, auch aufgrund ihres geringen Gewichts, nur wenig zum Wirtschaftswachstum beitragen. Mit einer Zunahme der Bruttowertschöpfung von 0,1% verlief die Entwicklung aber günstiger als im Bundesdurchschnitt (-3,5%).

Wertschöpfungszuwachs bei Dienstleistungen entspricht Bundesdurchschnitt

Die Dienstleistungsbranchen, auf die zwei Drittel der gesamten Wirtschaftsleistung entfallen, haben ebenfalls zum Wachstum der rheinland-pfälzischen Wirtschaft beigetragen. Die preisbereinigte Wertschöpfung des gesamten Sektors stieg in Rheinland-Pfalz mit +1,8% im gleichen Maß wie im Bundesdurchschnitt. Hierbei kamen die kräftigsten Wachstumsimpulse aus dem Bereich „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ mit +3,2% (Deutschland: +3,3%). Am stärksten war der Anstieg im Teilbereich „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“, aber auch der Handel

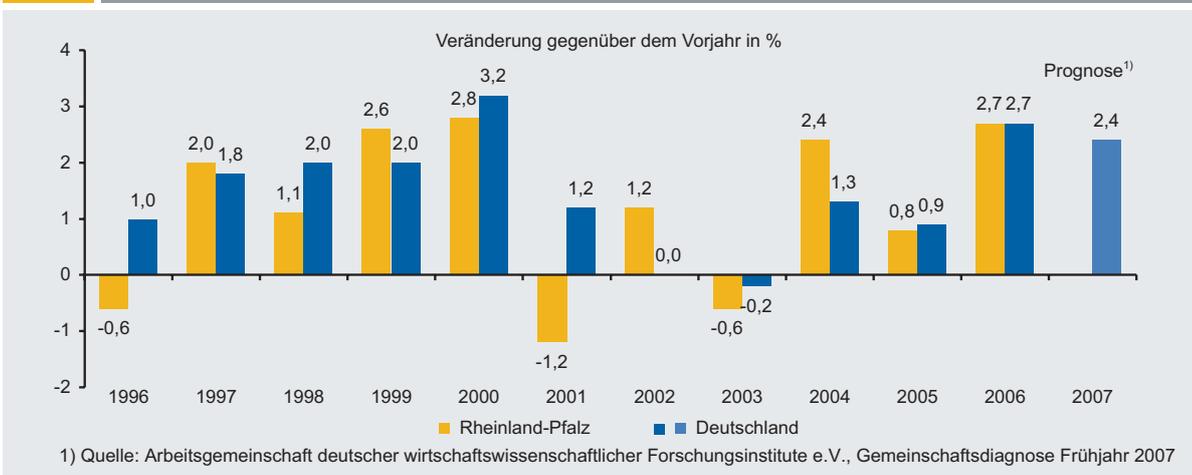
konnte seine Wertschöpfung erheblich steigern. Im Gastgewerbe war das Wachstum vergleichsweise gering.

Nicht ganz so kräftig stieg die Wertschöpfung im Bereich „Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister“ mit +1,8% (Deutschland: +1,9%), wobei sich das Wachstum hier auf den Bereich „Grundstückswesen, Vermietung und Dienstleister für Unternehmen“ beschränkte. Im Kredit- und Versicherungsgewerbe war dagegen ein leichter Rückgang zu verzeichnen.

Deutlich geringer war der Wertschöpfungszuwachs im Bereich „Öffentliche und private Dienstleister“, auch wenn hier für Rheinland-Pfalz mit +1% ein über dem Bundesdurchschnitt (+0,4%) liegender Wert ermittelt wurde. Im Kernbereich „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung“ stieg die Wertschöpfung um 1,3%; im Bereich „Erziehung und Unterricht“ (+0,6%), im Gesundheitswesen (+0,3%) und bei den sonstigen öffentlichen und privaten Dienstleistern (+0,6%) war der Zuwachs etwas geringer.

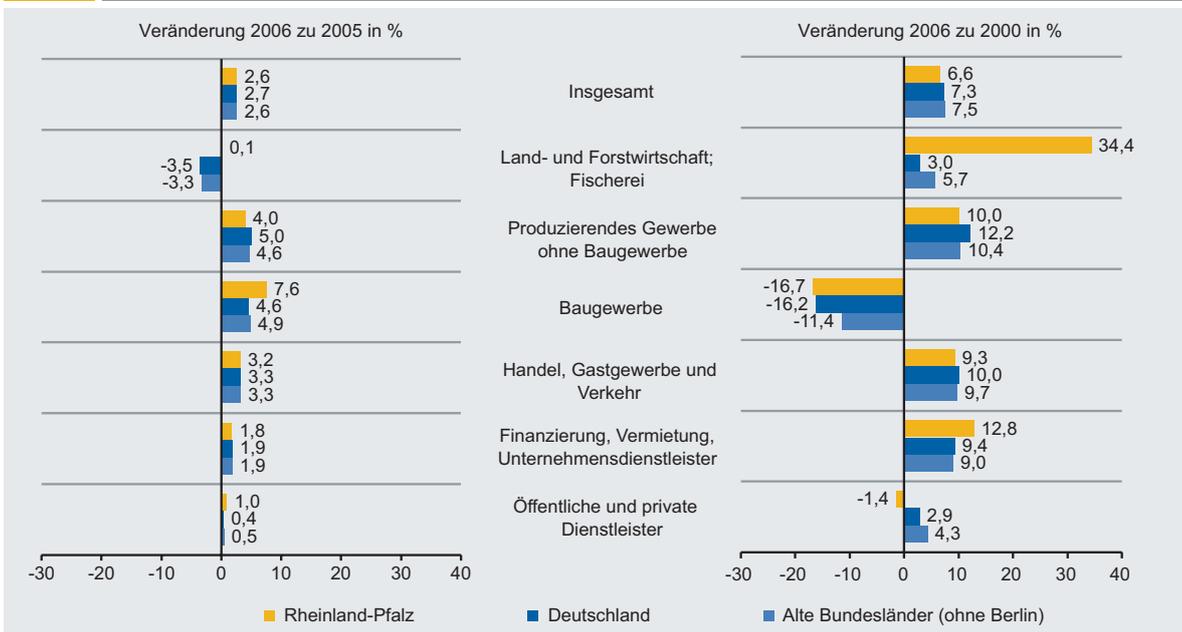
Nur geringes Wachstum bei öffentlichen Dienstleistern

S 1 Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt 1996–2007



S 2

Preisbereinigte Bruttowertschöpfung 2006 nach Wirtschaftsbereichen



Ein Erwerbstätiger erwirtschaftete durchschnittlich 56 000 Euro

Die Wirtschaftsleistung in Rheinland-Pfalz wurde von knapp 1,8 Mill. Erwerbstätigen im Durchschnitt des Jahres 2006 erbracht, das waren über 17 000 mehr als im Vorjahr (+1%; Deutschland: +0,7%). Demzufolge erhöhte sich die Pro-Kopf-Leistung prozentual weniger als das Bruttoinlandsprodukt. Die Arbeitsproduktivität, gemessen als preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen, stieg im Jahr 2006 um 1,7%. In jeweiligen Preisen bewertet erwirtschaftete ein in Rheinland-Pfalz arbeitender Erwerbstätiger im Durchschnitt gut 56 000 Euro; im Bundesdurchschnitt war der Pro-Kopf-Wert mit 59 000 Euro etwas höher.

Verschiedene Indikatoren zur Produktivitätsmessung

Bei der Interpretation der so berechneten Arbeitsproduktivität ist jedoch zu beachten, dass Veränderungen des Arbeitsvolumens – z. B. durch Verkürzung der Arbeitszeit oder vermehrte Teilzeitbeschäftigung – darin nicht berücksichtigt sind. Da in den letzten Jahren die Zahl geringfügig Beschäftigter

immer mehr zugenommen hat, bietet das Arbeitsvolumen als Bezugsgröße für die Produktivität des Faktors Arbeit eine höhere Aussagekraft als die Zahl der Erwerbstätigen, insbesondere bei intertemporalen Vergleichen.

Arbeitsvolumen leicht gestiegen

Das Arbeitsvolumen, das die tatsächlich geleistete Arbeitszeit aller Erwerbstätigen umfasst, ist im Jahr 2006 etwas gestiegen. Insgesamt leisteten die Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz im vergangenen Jahr 2,518 Mrd. Arbeitsstunden, das waren 0,9% mehr als im Jahr 2005. Im Bundesdurchschnitt betrug der Anstieg 0,6%. Je Erwerbstätigenstunde errechnet sich für Rheinland-Pfalz eine Wirtschaftsleistung von 40 Euro. Preisbereinigt bedeutet dies eine Erhöhung um 1,8% gegenüber dem Vorjahr. Im Bundesdurchschnitt wurden je geleistete Arbeitsstunde 41 Euro erwirtschaftet.

Anstieg der Verbraucherpreise 2006 schwächer als im Vorjahr

Energieverteuerung bestimmte die Entwicklung

Die Entwicklung der Verbraucherpreise war im Jahr 2006 – wie schon im vorangegangenen Jahr – in erster Linie durch den kräftigen Anstieg bei der Haushaltsenergie und bei Kraftstoffen sowie durch die Verteuerung von Tabakwaren gekennzeichnet. Dagegen gab es bei den Wohnungsmieten nur moderate Steigerungen.

Verbraucherpreise stiegen 2006 in Rheinland-Pfalz um 1,7%

Im letzten Jahr hat sich der Preisauftrieb im Vorjahresvergleich wieder etwas abgeschwächt. Der Verbraucherpreisindex für Rheinland-Pfalz ist im Jahr 2006 um 1,7% gestiegen. Im Vorjahr hatte die Teuerungsrate noch bei 2,1% gelegen; das war seit 1995 – seither wird der rheinland-pfälzische Preisindex nachgewiesen – die bisher höchste Veränderungsrate. Der Verbraucherpreisanstieg lag 2006 etwa auf dem Niveau der Jahre 2002 und 2004. Dazwischen wurde im Jahr 2003 mit +0,9% eine deutlich niedrigere Teuerung registriert.

Für den Preisanstieg waren insbesondere wieder die gestiegenen Energie- und Kraftstoffpreise verantwortlich. So mussten die rheinland-pfälzischen Haushalte 2006 durchschnittlich 10,7% höhere Preise für Haushaltsenergie (Strom, Gas, Heizöl) zahlen als im Jahr zuvor. Die Kraftstoffpreise stiegen um 5,1%. Diese beiden Positionen trugen damit 0,5 bzw. 0,2 Prozentpunkte zur Inflationsrate bei. Ohne Haushaltsenergie gerechnet lag das Niveau der Verbraucherpreise lediglich um 1,1% über dem des Vorjahres. Im Jahr 2005 hatte der entsprechend berechnete Preisanstieg noch 1,5% betragen.

Ohne Verteuerung der Haushaltsenergie hätte die Preissteigerung nur 1,1% betragen

Die Betrachtung des Jahresverlaufs zeigt, dass der Anstieg des Verbraucherpreisindex nur Anfang 2006 die für die Geldpolitik der Europäischen Zentralbank bedeutsame 2%-Marke übertraf. Im Januar und Februar betrug die Teuerungsrate in Rheinland-Pfalz 2,2 bzw. 2,1%. Anschließend lag die Steigerungsrate des Verbraucherpreisindex bis August auf einem Niveau von 2% oder

Niedrigster Preisanstieg im September: +0,9%

T 1 Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz 2006 nach Güter- und Dienstleistungsgruppen

Güter- bzw. Dienstleistungsgruppe	Wägungsanteil in %	2006		
		Basisjahr 2000=100	Veränderung zum Vorjahr in %	
			2005	2006
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	103,4	107,5	0,9	1,7
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	36,7	132,4	8,4	3,6
Bekleidung und Schuhe	55,1	100,3	-0,4	-0,3
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	302,7	112,3	2,9	2,8
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	68,5	101,3	-	0,5
Gesundheitspflege	35,5	126,6	2,5	1,7
Verkehr	138,7	116,6	4,2	2,3
Nachrichtenübermittlung	25,2	91,5	-1,4	-3,0
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	110,9	99,1	0,1	-0,4
Bildungswesen	6,7	114,8	3,3	3,1
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	46,6	109,1	1,0	0,6
Andere Waren und Dienstleistungen	70,2	110,3	0,6	0,9
Gesamtlebenshaltung	1 000	110,0	2,1	1,7

knapp darunter. Im September wurde dann mit +0,9% die niedrigste Teuerungsrate seit Februar 2004 festgestellt. Dies war in erster Linie auf den Preisrückgang bei Mineralölprodukten zurückzuführen: Im Vorjahresvergleich sanken die Preise für Kraftstoffe beträchtlich (-7,5%). Im September 2005 hatten die Lieferausfälle nach den Wirbelsturmschäden im Golf von Mexiko hier zu Höchstpreisen geführt. Zeitgleich kam es zu einem weiteren Basiseffekt, da sich die dritte Stufe der Tabaksteuererhöhung nach einem Jahr nicht mehr auf die Teuerungsrate auswirkte. Im weiteren Verlauf des Jahres stieg der Verbraucherpreisindex – insbesondere wegen der unverändert rückläufigen Kraftstoffpreise – nur unterdurchschnittlich.

Stärkste Teuerung in der Gruppe „Alkoholische Getränke, Tabakwaren“

Die Gliederung nach den zwölf Hauptgruppen des Verbraucherpreisindex zeigt für die Bereiche „Alkoholische Getränke, Tabakwaren“ mit +3,6%, „Bildungswesen“ mit +3,1%, „Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe“ mit +2,8% sowie „Verkehr“ mit +2,3% überproportionale Preissteigerungsraten. Rückläufige Entwicklungen waren dagegen in den Bereichen „Bekleidung und Schuhe“ mit -0,3%, „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ mit -0,4% sowie insbesondere „Nachrichtenübermittlung“ mit -3% zu beobachten.

Tabakwaren verteuerten sich um 5,2%

Aber auch innerhalb dieser Hauptgruppen werden unterschiedliche Entwicklungen deutlich. Daher ist eine differenzierte Betrachtung notwendig, um die maßgeblichen Preiseffekte zu identifizieren. So stiegen beispielsweise die Preise für alkoholische Getränke im Jahr 2006 nur um 0,9%, während sich Tabakwaren infolge der dritten Stufe der Tabaksteuererhöhung vom September 2005 sowie aufgrund einer weiteren Preissteigerung im Oktober 2006 um 5,2% verteuerten.

Im Bereich „Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe“ kam es 2006 im Durchschnitt zu einem Preisanstieg von 2,8%. Die Wohnungsmieten ohne Nebenkosten erhöhten sich dabei lediglich um 0,7%. Dagegen stiegen die Preise für die Müllabfuhr (+13,6%) sowie für Haushaltsenergie (+10,7%) – und darunter besonders für Gas (+20,3%) – beträchtlich. Allein die Verteuerung beim Gas wirkte sich mit 0,2 Prozentpunkten in der Inflationsrate des Jahres 2006 aus. Ein ähnliches Bild zeigt sich im Bereich „Verkehr“. Hier erklärt sich der Preisanstieg von 2,3% durch eine Verteuerung bei den Kraftstoffen um 5,1%, während etwa die Preise beim Kauf von Fahrzeugen nur um 1,2% anzogen.

Haushaltsenergie um 10,7% teurer, Kraftstoffpreise stiegen um 5,1%

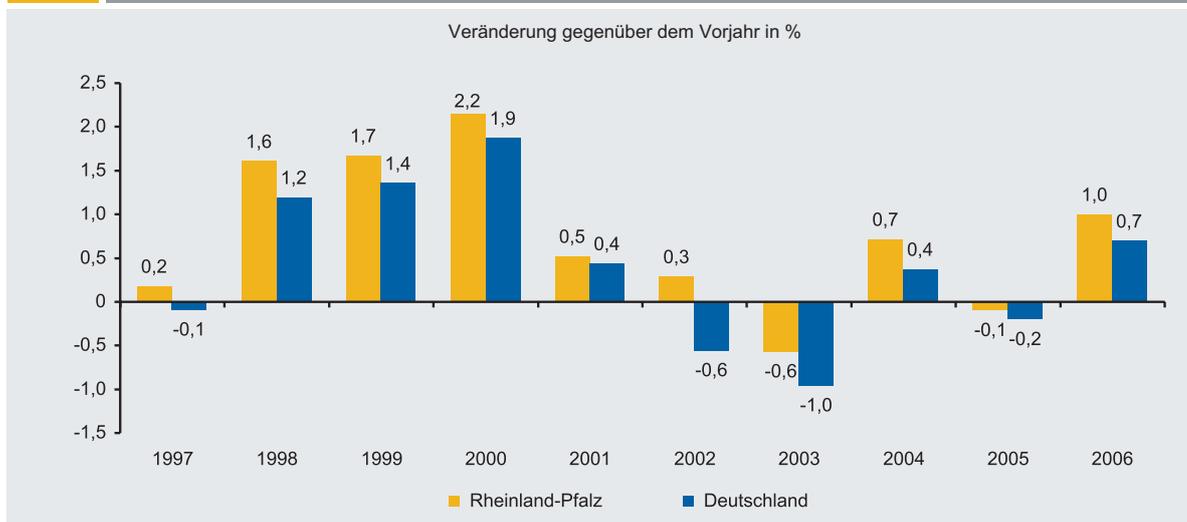
Trendwende am Arbeitsmarkt geschafft

Der wirtschaftliche Aufschwung in Rheinland-Pfalz hat in der zweiten Jahreshälfte 2006 auch den Arbeitsmarkt erfasst. Die Zahl der Erwerbstätigen stieg im Vergleich zum Vorjahr um 17 300 bzw. 1%. Mit dieser Zuwachsrate lag Rheinland-Pfalz unter den Flächenländern zusammen mit Schleswig-Holstein an der Spitze. Im gesamten Bundesgebiet nahm die Erwerbstätigkeit um 0,7% zu. Die Zahl der abhängig beschäftigten Arbeitnehmer, zu denen die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die Beamten und die geringfügig Beschäftigten gehören, vergrößerte sich in Rheinland-Pfalz um 16 000. Das entspricht einer Zunahme um 1%. Auch die Zahl der Selbständigen hat zugenommen, und zwar um 1 400 bzw. 0,7%. Das Streben nach Selbständigkeit hat sich trotz guter Konjunktur im Vergleich zum Vorjahr deutlich abgeschwächt; 2005 war die Selbständigenzahl noch um 2,7% gestiegen. Ursache für den langsameren Anstieg

Konjunkturaufschwung erreicht den Arbeitsmarkt

S 3

Erwerbstätige in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1997–2006



dürften die Änderungen bei der Förderung der Selbständigkeit gewesen sein, die zum 1. August 2006 in Kraft traten.

Abbau von Arbeitsplätzen im produzierenden Gewerbe hat sich verlangsamt

Hinsichtlich der Struktur der Erwerbstätigkeit setzten sich die seit Langem zu beobachtenden Verschiebungen fort: Im produzierenden Gewerbe gingen weitere Arbeitsplätze verloren, im Dienstleistungssektor entstanden neue Arbeitsplätze. Obwohl 2006 die reale Wertschöpfung im produzierenden Gewerbe um 4,5% stieg, verringerte sich die Zahl der Arbeitsplätze in diesem Wirtschaftsbereich um rund 2 400 (-0,5%). Der kräftige Konjunkturaufschwung konnte den weiteren Stellenabbau im produzierenden Gewerbe also nicht verhindern, aber wenigstens deutlich bremsen. Im Jahr 2005 waren hier noch mehr als 11 000 Arbeitsplätze verloren gegangen (-2,4%).

Steigende Erwerbstätigkeit in den Dienstleistungsbereichen

In den Dienstleistungsbereichen stieg die Erwerbstätigkeit kräftig. Hierdurch konnte – anders als im Jahr zuvor – der Rückgang im produzierenden Gewerbe mehr als ausgeglichen werden. Insgesamt entstanden im Jahr 2006 in den Dienstleistungsbereichen

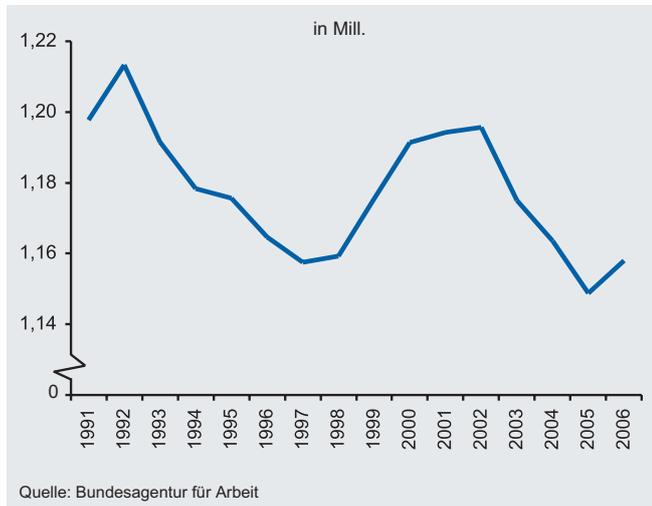
rund 18 800 neue Stellen (+1,5%). Damit erhöhte sich die Zahl der Erwerbstätigen im tertiären Sektor wesentlich stärker als 2005 (+0,8%).

Der überwiegende Teil der Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Rheinland-Pfalz – fast zwei Drittel – ist sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Im Jahr 2006 haben die sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse erstmals seit Langem wieder zugenommen; ihre Zahl erhöhte sich um 9 300. Damit entfiel etwas mehr als die Hälfte des gesamten Stellenzuwachses auf sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse. Die Zuwachsrate war mit +0,8% allerdings etwas niedriger als bei der Gesamterwerbstätigkeit (+1%). Bundesweit ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um 0,7% gestiegen. Neben dem Konjunkturaufschwung könnte bei diesem Anstieg die Erhöhung der Abgabepauschalen für die geringfügigen Beschäftigungsverhältnisse eine Rolle gespielt haben. Hierdurch verringerte sich – so die Deutsche Bundesbank in ihrem Geschäftsbericht

Knapp zwei Drittel der Erwerbstätigen sind sozialversicherungspflichtig beschäftigt

S 4

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 1991–2006



2006 – die Attraktivität von „Mini-Jobs“ im Vergleich zu den sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen.

Trendmäßiger Rückgang der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung

Der aktuelle Anstieg der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung ändert zunächst noch nichts an dem längerfristigen trendmäßigen Rückgang bei dieser Beschäftigungsart. Am 30. Juni 2006 gab es in Rheinland-Pfalz 1,158 Mill. Menschen, die einer sozialversicherungspflichtigen Tätigkeit nachgingen. Im Vergleich zu 1992 – dem Höchststand der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung in Rheinland-Pfalz – hat sich ihre Zahl um 4,6% verringert. Das entspricht einem Abbau von rund 55 000 Arbeitsplätzen.

Der Anstieg der Zahl sozialversicherungspflichtiger Arbeitsplätze im Berichtsjahr ist vor allem auf die Erhöhung der Teilzeitbeschäftigung zurückzuführen. Sie nahm um 3,4% zu. Im Jahr 2006 wurden rund 7 200 neue Teilzeitbeschäftigungsverhältnisse eingegangen (2005: +2 300 Teilzeitbeschäftigte). Die Vollzeitbeschäftigung nahm dage-

gen lediglich um 2 100 zu (2005: –17 000); der prozentuale Anstieg lag bei nur 0,2%.

Eine differenzierte Betrachtung nach Wirtschaftsbereichen zeigt, dass im produzierenden Gewerbe trotz des günstigen Konjunkturverlaufs weiterhin sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze abgebaut werden. Knapp 2 500 sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse gingen 2006 in diesem Sektor verloren; das entspricht einem Rückgang um 0,6%. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich der Abbau von sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen wegen der guten Konjunktur aber erheblich verlangsamt.

Im sekundären Sektor geht der Abbau von sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung weiter

Der Aufschwung bei der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung ist den Dienstleistungsbereichen zu verdanken. Hier nahm die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze um rund 10 600 zu; das entspricht einem Anstieg um 1,4%. Die Vollzeitbeschäftigung erhöhte sich um 4 600 Stellen (+0,8%), für Teilzeitbeschäftigte gab es sogar gut 6 000 Stellen mehr (+3,3%).

Mehr sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse im tertiären Sektor

Trotz der Anhebung der Abgabepauschalen ist die geringfügige Beschäftigung weiter gestiegen. Am 30. Juni 2006 gab es in Rheinland-Pfalz rund 348 800 solcher Beschäftigungsverhältnisse; das waren 13 500 bzw. 4% mehr als ein Jahr zuvor. Der Anstieg fiel damit wesentlich stärker aus als im Vorjahr (+1,7%). Bundesweit stieg die geringfügige Beschäftigung 2006 ebenfalls um 4% (2005: +0,4%). Ursache für diese Entwicklung dürfte der konjunkturelle Aufschwung gewesen sein.

Zahl der geringfügig Beschäftigten nimmt weiter zu

Bei der geringfügigen Beschäftigung wird zwischen ausschließlich geringfügiger Be-

schäftigung und geringfügiger Nebenbeschäftigung unterschieden. Die Zahl der ausschließlich geringfügig Beschäftigten erhöhte sich im Berichtsjahr um rund 5 300 bzw. 2,1%. Im Juni 2006 waren in Rheinland-Pfalz 253 300 Erwerbstätige ausschließlich geringfügig beschäftigt. Damit kamen auf 100 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 22 ausschließlich geringfügig Beschäftigte; bundesweit waren es 18.

Zahl der Nebenjobber besonders stark gestiegen

Deutlich stärker als die ausschließlich geringfügige Beschäftigung hat die geringfügige Nebentätigkeit zugenommen. Die Zahl der Nebenjobber in geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen stieg im Vergleich zu 2005 um 8 200 bzw. 9,4%. Am 30. Juni 2006 gab es 95 500 Erwerbstätige, die neben ihrer Hauptbeschäftigung einer geringfügigen Tätigkeit nachgingen. Das waren etwa 5,3% aller Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz.

Die meisten Mini-Jobs gibt es in den Dienstleistungsbereichen

Die größte Zahl an Mini-Jobs findet sich erwartungsgemäß in den Dienstleistungsbereichen. Im Jahr 2006 gab es hier insgesamt rund 288 600; das waren rund 83% aller geringfügigen Beschäftigungsverhältnisse. Gegenüber dem Vorjahr ist die Zahl der Mini-Jobs in den Dienstleistungsbereichen um 11 700 bzw. 4,2% gestiegen.

Arbeitslosenzahl deutlich gesunken

Der Arbeitsmarkt in Rheinland-Pfalz ist mit einer sehr hohen registrierten Arbeitslosigkeit in das Jahr 2006 gestartet. Die Zahl der Arbeitslosen lag zu Beginn des Berichtsjahres nur wenig unter dem Stand von Anfang 2005, als mit dem Inkrafttreten des Vierten Gesetzes für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt („Hartz IV“) ein historischer Höchststand erreicht wurde. Der Jahreshöchstwert 2006 wurde mit über 185 000 Arbeitslosen im Februar registriert.

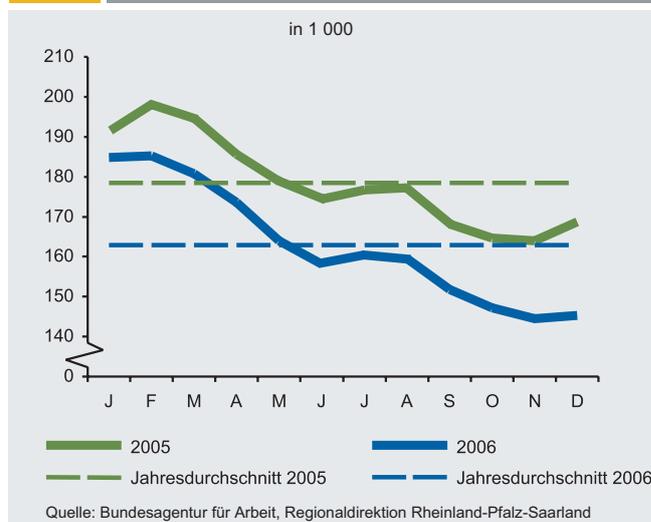
Eine Ursache hierfür dürfte der harte Winter gewesen sein. Ab Mitte 2006 erfasste der allgemeine wirtschaftliche Aufschwung den Arbeitsmarkt, und Ende des Jahres war die Arbeitslosigkeit deutlich niedriger als zu Jahresbeginn. Im November erreichte sie ihren Jahrestiefstand mit rund 144 000 registrierten Arbeitslosen – etwa 40 800 bzw. 22% weniger als im Februar und 12% weniger als im November 2005. Neben dem günstigen Konjunkturverlauf dürfte für diese sehr erfreuliche Entwicklung auch die milde Witterung verantwortlich gewesen sein.

Rheinland-Pfalz hat die drittniedrigste Arbeitslosenquote unter den Ländern

Im Jahresdurchschnitt waren 2006 in Rheinland-Pfalz knapp 163 000 Männer und Frauen arbeitslos gemeldet. Die Arbeitslosenquote, die den Anteil der Arbeitslosen an allen zivilen Erwerbspersonen misst, betrug im Mittel 8%. Damit hatte Rheinland-Pfalz 2006 im Ländervergleich die drittniedrigste Arbeitslosenquote. In Deutschland belief sich die Quote im Berichtsjahr auf 10,8%. Die durchschnittliche Zahl der Arbeitslosen verringerte sich in Rheinland-Pfalz gegenüber 2005 um 15 600 (-8,7%); die

S 5

Arbeitslose 2005 und 2006 (Monatswerte)



Arbeitslosenquote nahm dadurch um 0,8 Prozentpunkte ab. Trotz dieser erfreulichen Entwicklung ist die Arbeitslosigkeit in Rheinland-Pfalz immer noch sehr hoch. Dies führt dazu, dass in beträchtlichem Umfang produktive Kräfte brachliegen und damit die Wertschöpfung hinter den Möglichkeiten zurückbleibt.

Arbeitslosigkeit unter den jungen Menschen sinkt

Bei den jüngeren Erwerbspersonen unter 25 Jahren ist die Arbeitslosigkeit 2006 erfreulicherweise deutlich zurückgegangen. Sie verringerte sich im Vergleich zum Vorjahr um fast 5 000 Personen (-18,5%). Im Jahresdurchschnitt waren 21 900 unter 25-Jährige arbeitslos. Die Arbeitslosenquote, bezogen auf die abhängigen Erwerbspersonen dieses Alters, ging von 10,8 auf 8,9% zurück. Bei den älteren Erwerbspersonen über 55 Jahren hat sich die Zahl der Arbeitslosen dagegen kaum verringert. Sie sank um weniger als 500 Personen (-2,4%); im Jahresmittel waren 19 200 Erwerbspersonen in dieser Altersgruppe als arbeitslos registriert.

Langzeitarbeitslosigkeit nimmt zu

Anlass zur Besorgnis bietet generell die weitere Zunahme der Langzeitarbeitslosigkeit. Die Zahl derjenigen, die seit mehr als einem Jahr eine Beschäftigung suchen, ist seit 2002 kontinuierlich angestiegen. Im Jahr 2006 nahm sie – trotz des konjunkturellen Aufschwungs – um fast 3 000 Personen zu (+5,8%). Die Zahl der Langzeitarbeitslosen beläuft sich in Rheinland-Pfalz nun auf rund 54 700; ihr Anteil an der Gesamtzahl der Arbeitslosen liegt bei 33,5% (2005: 28,9%).

Auslandsgeschäfte der rheinland-pfälzischen Unternehmen laufen ausgezeichnet

Das weltwirtschaftliche Umfeld ist für Unternehmen aus dem Euro-Raum schwieriger

geworden. Im Laufe des Jahres hat sich der Euro gegenüber den Währungen der wichtigsten Handelspartner außerhalb der Europäischen Währungsunion verteuert. Dies führt tendenziell zu einer Verschlechterung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der exportierenden und der importkonkurrierenden Unternehmen in der Währungsunion. Exportorientierte rheinland-pfälzische Unternehmen konnten ihre Einnahmen aus Warenausfuhren dennoch weiter steigern, und zwar vor allem deshalb, weil die Weltwirtschaft auch 2006 kräftig gewachsen ist – nach OECD-Berechnungen um 5%.

Weltwirtschaftliches Umfeld ist schwieriger geworden

Rheinland-pfälzische Unternehmen haben im Jahr 2006 Güter für 36,3 Mrd. Euro exportiert. Gegenüber dem Vorjahr erhöhten sich die Warenausfuhren wertmäßig um 6,8%. Die Steigerungsrate fiel damit etwas geringer aus als im Jahr zuvor (+7,5%). Zudem war das Wachstum der rheinland-pfälzischen Exporte nur halb so hoch wie für Deutschland insgesamt (+14%).

Ausfuhr nahm wertmäßig um 6,8% zu

Die wichtigsten Handelspartner der rheinland-pfälzischen Wirtschaft sind die Länder der Europäischen Union. Von den zehn wichtigsten Zielländern für Exportwaren aus Rheinland-Pfalz gehören acht der EU an. Der Wert der Waren, die von Unternehmen aus Rheinland-Pfalz in die EU-Mitgliedsstaaten (EU-25, also ohne Bulgarien und Rumänien, die erst am 1. Januar 2007 beigetreten sind) exportiert wurden, belief sich 2006 auf 23 Mrd. Euro. Wertmäßig wurden also 63,3% des gesamten Exports in die EU geliefert (Deutschland: 62,3%). Der Wert der Ausfuhren in die Länder der Europäischen Union nahm im Berichtsjahr um 5,6% zu (Deutschland: +12%).

Die wichtigsten Abnehmer für rheinland-pfälzische Exportgüter sind EU-Länder

Ein erheblicher Teil der rheinland-pfälzischen Exporte geht in die elf anderen Länder der Euro-Zone (2006 noch ohne Slowenien), der bekanntlich nicht alle Länder der EU angehören. Von den Warenausfuhren rheinland-pfälzischer Unternehmen entfielen 2006 knapp 45% auf den Euro-Raum (Deutschland: 42%). Wertmäßig legten die Exporte in diese Länder um 5,3% zu. Die deutschen Ausfuhren dorthin stiegen doppelt so stark (+10,9%).

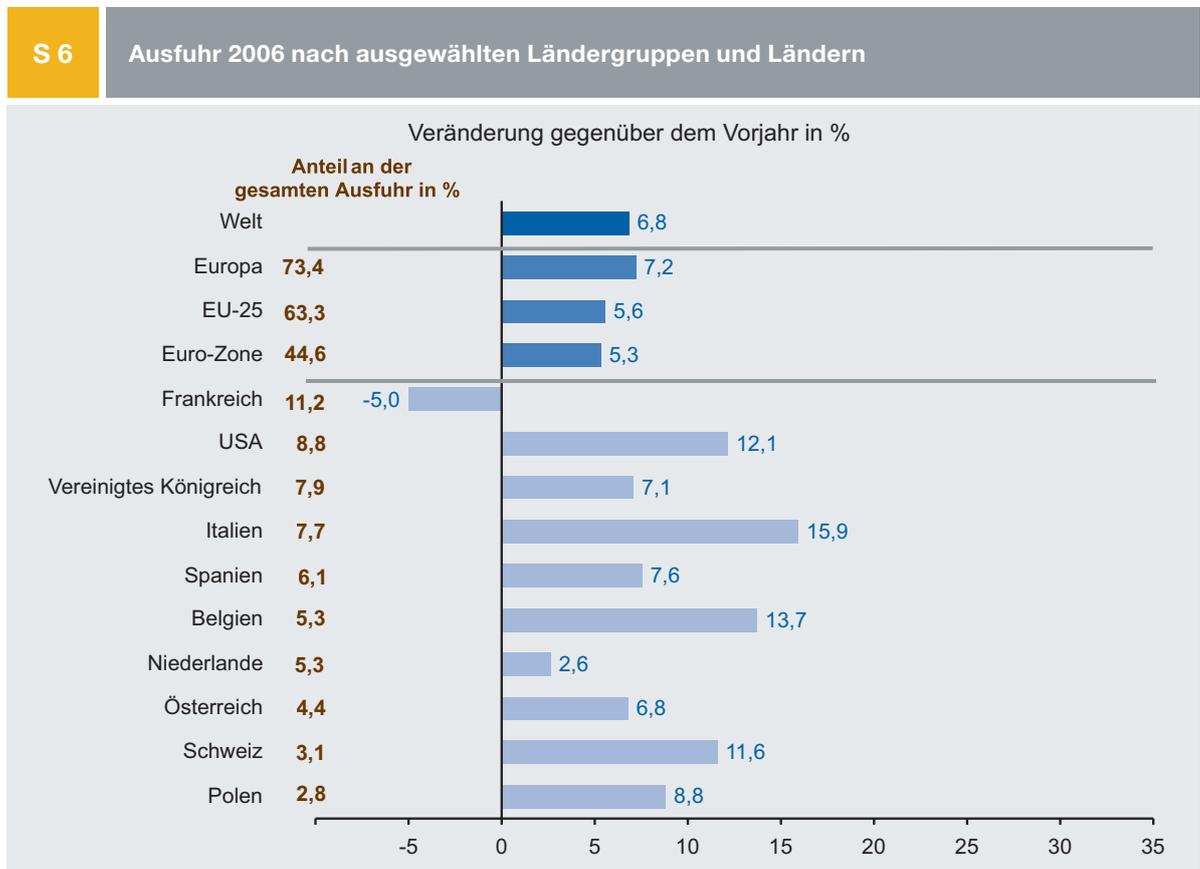
land aber schlechter. Die Ausfuhren nach Frankreich sanken um 5%, während die deutschen Ausfuhren dorthin um knapp 9% stiegen. Der Rückgang der rheinland-pfälzischen Exporte nach Frankreich erklärt sich zu einem wesentlichen Teil aus der stark rückläufigen Ausfuhr von Lastkraftwagen und Spezialfahrzeugen; sie sank um 31,5%. Diese Warenart bildet die größte Einzelposition im Handel mit Frankreich (Anteil 2006: 18%).

Exporte nach Frankreich rückläufig

Frankreich ist wichtigster Handelspartner für Rheinland-Pfalz. Im Jahr 2006 wurden aus Rheinland-Pfalz Güter im Wert von 4,1 Mrd. Euro dorthin geliefert; das waren 11,2% der rheinland-pfälzischen Gesamtausfuhren (Deutschland: 9,6%). Im Vergleich zum Vorjahr lief das Exportgeschäft rheinland-pfälzischer Unternehmen mit dem Nachbar-

In die Länder der Europäischen Union, die nicht der Euro-Zone angehören, wurden im Berichtsjahr aus Rheinland-Pfalz Güter im Wert von 6,8 Mrd. Euro geliefert. Das waren 18,6% der gesamten rheinland-pfälzischen Ausfuhren. Der Anteil dieser Ländergruppe an den deutschen Gesamtexporten lag etwas höher; er belief sich auf 20,3%. Zu

Fast ein Fünftel der Ausfuhren geht in die EU-Länder, die nicht der Euro-Zone angehören



dieser Ländergruppe zählen neben den älteren EU-Mitgliedern Dänemark, Großbritannien und Schweden auch die zehn so genannten Beitrittsländer, die der EU seit Mai 2004 angehören. Die rheinland-pfälzischen Exporte in diese 13 EU-Länder weiteten sich 2006 wertmäßig um 6,2% aus (deutsche Exporte: +14,5%). Die Zuwachsrate war damit deutlich geringer als 2005; damals erreichte sie über 10%.

Starke Zunahme der Exporte in die europäischen Nicht-EU-Länder

Sehr kräftig erhöhte sich die Ausfuhrfähigkeit in die anderen europäischen Länder, die nicht Mitglied der EU sind. Güter für 3,7 Mrd. Euro wurden 2006 an diese Ländergruppe geliefert; der Anteil an den gesamten Exporten belief sich auf 10,2%. Im Vergleich zu 2005 stieg der Ausfuhrwert um 18,5%. Allein in die Schweiz gingen Waren für 1,1 Mrd. Euro (+11,6%) und in die Russische Föderation für knapp 733 Mill. Euro (+19,6%). Der kräftige Anstieg der Exporte nach Russland dürfte vor allem Folge der enorm gestiegenen Einnahmen des Landes aus dem Öl- und Gasgeschäft sein.

USA ist weltweit der zweitwichtigste Handelspartner von Rheinland-Pfalz

Wichtige Absatzmärkte außerhalb Europas liegen für rheinland-pfälzische Unternehmen in den USA und in China. Die USA waren 2006 mit einem Volumen von 3,2 Mrd. Euro – hinter Frankreich – weltweit der zweitwichtigste Handelspartner der rheinland-pfälzischen Exportwirtschaft. Der Anteil der Ausfuhren in die Vereinigten Staaten an den gesamten Ausfuhren aus Rheinland-Pfalz belief sich auf 8,8% (Deutschland: 8,7%). An den deutschen Exporten in die USA hatte Rheinland-Pfalz einen Anteil von 4,1%. Die Ausfuhren in die Vereinigten Staaten stiegen um 12,1% (Deutschland: +12,6%), obwohl sich der Euro gegenüber dem US-Dollar im Jahresverlauf um 11,5% verteuerte. Die günstigere Kosten- und Preisentwick-

lung in Deutschland konnte dies teilweise kompensieren. Darüber hinaus ist die US-Wirtschaft auch 2006 kräftig gewachsen (+3,3%). Zudem wird die Euro-Aufwertung – wegen der im Außenhandelsgeschäft üblichen Wechselkurssicherungen – wohl erst mit Zeitverzögerung ihre volle Wirkung entfalten.

Die Volksrepublik China ist für rheinland-pfälzische Produkte der zweitwichtigste Absatzmarkt außerhalb Europas und der mit Abstand wichtigste in Asien. Im Jahr 2006 wurden Waren für 810 Mill. Euro aus Rheinland-Pfalz nach China geliefert; der Anteil an den gesamten Exporten belief sich auf etwa 2,2% (Deutschland: 3,1%). Im Vergleich zum Vorjahr ergab sich ein Anstieg um mehr als 24% (deutsche Exporte: +29,6%). Im längerfristigen Vergleich legten die Warenlieferungen seit 2000 um 79% zu. Damit ist China in der Rangliste der wichtigsten rheinland-pfälzischen Handelspartner mittlerweile auf Platz elf vorgerückt (2000: 14. Rang). Ursache hierfür dürfte das enorme Wirtschaftswachstum (durchschnittlich mehr als 9% pro Jahr) im Reich der Mitte gewesen sein.

Seit Jahren starke Zuwächse im China-Handel

Insgesamt wurden im Jahr 2006 Güter im Wert von 23,6 Mrd. Euro aus dem Ausland nach Rheinland-Pfalz geliefert; das waren 13,4% mehr als 2005. Damit erhöhten sich die Importe nach Rheinland-Pfalz schwächer als im Bundesdurchschnitt (+16,9%). Der rheinland-pfälzische Anteil an den deutschen Warenimporten belief sich auf 3,2%. Die Importe nahmen deutlich stärker zu als die Exporte, so dass die Differenz zwischen den Exporten ins Ausland und den Importen aus dem Ausland erstmals seit Jahren wieder kleiner geworden ist. Im Jahr 2006 belief sich diese Differenz auf 12,7 Mrd. Euro.

Einfuhren stiegen kräftig an

Gründe für den Anstieg der Importe

Der kräftige Anstieg der Importe hat verschiedene Gründe. Zum einen hat die konjunkturelle Belebung in Deutschland und in Rheinland-Pfalz im zweiten Halbjahr auch die Nachfrage nach ausländischen Gütern steigen lassen. Zudem hat die Euro-Aufwertung Waren aus Ländern außerhalb der Euro-Zone verbilligt – vor allem die in Dollar abgerechneten Güter. Ein erheblicher Teil des wertmäßigen Anstiegs der rheinland-pfälzischen Importe dürfte aber auf gestiegene Rohstoff- und vor allem gestiegene Energiepreise zurückzuführen sein. Die Preissteigerung bei den – überwiegend in Dollar fakturierten – Energieträgern wurde nur zu einem geringen Teil durch die kräftige Verbilligung des US-Dollar gegenüber dem Euro kompensiert. Die Nachfrage nach diesen Gütern reagiert auf Preisänderungen kurzfristig nicht sehr elastisch, so dass sich

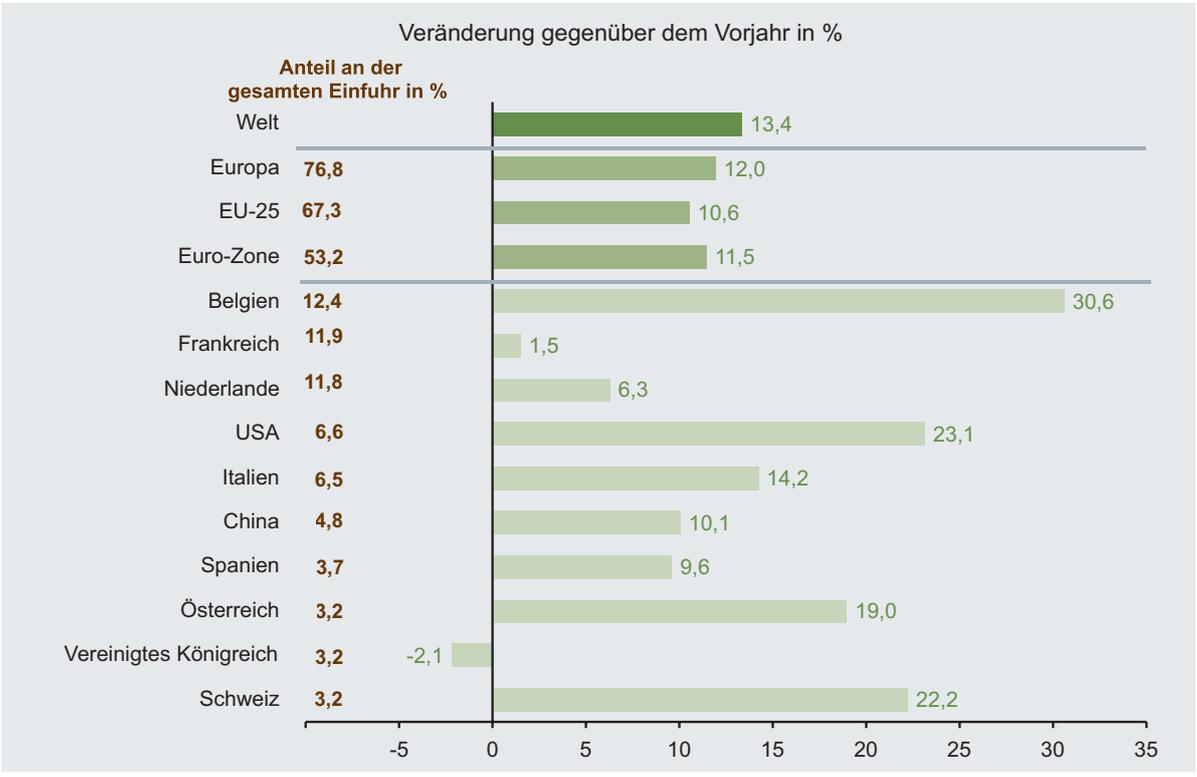
steigende Preise in mehr oder weniger stark steigenden Ausgaben niederschlagen. Für Deutschland weist der Preisindex für importierte Rohstoffe 2006 einen Anstieg um mehr als 22% aus (Vorjahr: +36%). Rohöl verteuerte sich im Jahresdurchschnitt um knapp 20% (2005: +41%).

Auch auf der Importseite ist die Europäische Union für Rheinland-Pfalz der wichtigste Handelsraum. Der Importwert der Güter aus Ländern der EU belief sich 2006 auf 15,9 Mrd. Euro, das entsprach einem Zuwachs gegenüber 2005 um 10,6% (Deutschland: +11,5%). Dem Wert nach kamen 2006 gut 67% der importierten Waren aus der EU (deutsche Importe aus der EU: 57,6%).

Zwei Drittel der Importe kommen aus EU-Ländern

Mehr als die Hälfte der rheinland-pfälzischen Einfuhren wurde 2006 aus den Ländern der

S 7 Einfuhr 2006 nach ausgewählten Ländergruppen und Ländern



Mehr als die Hälfte der Einfuhren stammen aus dem Euro-Währungsraum

Euro-Zone geliefert; von den deutschen Importen stammten nur knapp 39% aus dem Euro-Raum. Die rheinland-pfälzischen Importe aus diesen Ländern sind 2006 um 11,5% und damit deutlich stärker als 2005, aber weniger stark als die deutschen Importe (+15,4%) gestiegen.

Belgien ist der größte Lieferant von Importgütern

Größter Lieferant von Einfuhrgütern war Belgien mit knappem Vorsprung vor Frankreich und den Niederlanden. Aus Belgien kamen Güter für 2,9 Mrd. Euro; das waren 30,6% mehr als 2005. Der rheinland-pfälzische Anteil an den deutschen Importen aus Belgien belief sich auf 8,2%. Aus Frankreich importierte Rheinland-Pfalz im Jahr 2006 Güter für rund 2,8 Mrd. Euro. Das waren im Vergleich zum Vorjahr nur 1,5% mehr. Der Wert der Importe aus den Niederlanden lag ebenfalls bei 2,8 Mrd. Euro; der Zuwachs gegenüber 2005 betrug 6,3%. Die im Vergleich zu 2005 deutlich geringere Zuwachsrate des Importwertes – 2005 waren die Einfuhren aus den Niederlanden noch um 32,2% gestiegen – erklärt sich vor allem aus dem beträchtlichen Rückgang der Importmenge bei den Mineralölprodukten (–31% im Vergleich zu 2005), der auch durch den kräftigen Preisanstieg nicht ausgeglichen wurde. Der Importwert der Mineralölprodukte verringerte sich daher um knapp 124 Mill. Euro bzw. 17,5%. Mineralölprodukte hatten 2006 einen Anteil von gut einem Fünftel an dem Wert der gesamten Importe aus den Niederlanden.

Außenhandel mit Belgien und den Niederlanden ist für Rheinland-Pfalz defizitär

Belgien und die Niederlande sind die beiden einzigen Länder in der EU, die bereits seit vielen Jahren im Außenhandel mit Rheinland-Pfalz Überschüsse erzielen. Im Handel mit Belgien lag der rheinland-pfälzische Einfuhrüberschuss 2006 bei 1 Mrd. Euro (2005: 548 Mill. Euro) und im Handel mit

den Niederlanden bei 876 Mill. Euro (2005: 760 Mill. Euro). Im Warenaustausch mit den Niederlanden sind es vor allem die Mineralölprodukte sowie die chemischen Halbwaren und Vorerzeugnisse, die das Minus verursachen.

Aus den EU-Ländern, die nicht Mitglied des Euro-Währungsraumes sind, importierte Rheinland-Pfalz im Jahr 2006 Güter für 3,3 Mrd. Euro. Der Einfuhranteil dieser Länder belief sich auf gut 14%. Die Zunahme des Importwerts gegenüber 2005 betrug 7,2%.

Die anderen europäischen Länder, die nicht Mitglied der EU sind, lieferten im Berichtsjahr Güter für 2,2 Mrd. Euro nach Rheinland-Pfalz. Diese Länder konnten auf den rheinland-pfälzischen Märkten starke Zuwächse erzielen (+23,1%). Besonders kräftig nahmen, wie bereits im Vorjahr, die Importe aus Russland zu. Sie stiegen wertmäßig um 28,5% auf insgesamt 726 Mill. Euro. Wesentliche Ursache hierfür waren die höheren Aufwendungen für Erdöl und Erdgas; sie legten um 34,6% auf 541 Mill. Euro zu. Dies wiederum war in erster Linie auf die kräftig gestiegenen Preise zurückzuführen; denn die Einfuhrmengen nahmen nur um etwas mehr als 1% zu.

Importe aus Russland haben sich stark erhöht

Die wichtigsten Lieferländer außerhalb von Europa sind die USA und die Volksrepublik China. Aus den Vereinigten Staaten kamen im Berichtsjahr Waren im Wert von 1,6 Mrd. Euro; das war ein Zuwachs um 23,1%. Er dürfte auch auf die kräftige Aufwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar zurückzuführen sein, die zu einer Verbilligung von in Dollar fakturierten Waren führt.

USA und China sind wichtigste Lieferländer außerhalb Europas

Aus der Volksrepublik China importierte Rheinland-Pfalz im Jahr 2006 Güter für

Kräftiger Anstieg
der Importe aus
China

1,1 Mrd. Euro, was im Vergleich zu 2005 eine Steigerung um 10,1% bedeutet. Die Volksrepublik ist im Ranking der wichtigsten Lieferländer mittlerweile auf Platz sechs vorgerückt. Gegenüber China weist Rheinland-Pfalz ein Handelsdefizit aus, das in den letzten Jahren geradezu explodiert ist: Zwischen 2000 und 2005 stieg es um 430%. Im Jahr 2006 nahmen die rheinland-pfälzischen Ausfuhren in das Reich der Mitte jedoch stärker zu als die Einfuhren, so dass das Defizit erstmals seit Jahren rückläufig war (-14,8%). Es belief sich im vergangenen Jahr auf 319 Mill. Euro. Ursache für den Erfolg Chinas auf den rheinland-pfälzischen Märkten dürften die sehr niedrigen Produktionskosten sein, die dem Land eine hohe Wettbewerbsfähigkeit bescheren. Zudem hat sich 2006 die Wettbewerbsposition Chinas gegenüber Konkurrenten aus dem Euro-Raum auch dadurch verbessert, dass die chinesische Währung, der Renminbi, praktisch an den US-Dollar gekoppelt ist und sich dadurch im Jahresdurchschnitt gegenüber dem Euro um fast 8% verbilligt hat.

Rheinland-pfälzische Industrie erzielte 2006 erneut Rekordumsätze

Die 2 033 Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten des verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden setzten 2006 über 73,9 Mrd. Euro um und konnten das bisherige Spitzenergebnis aus dem Jahr zuvor noch einmal deutlich steigern. Das Umsatzplus war mit 6,4% höher als im Vorjahr (5,1%) und übertraf sogar die hohen Steigerungsraten der Jahre 2000 und 2004 (5,4 bzw. 5,3%). In den Jahren von 2001 bis 2003 hatte es nur leichte nominale Zuwächse gegeben. Das Umsatzwachstum in Rheinland-Pfalz lag im Jahr 2006 knapp unter dem Bundesdurchschnitt; deutschlandweit nahmen die Umsätze um 6,7% (2005: +4,6%) zu.

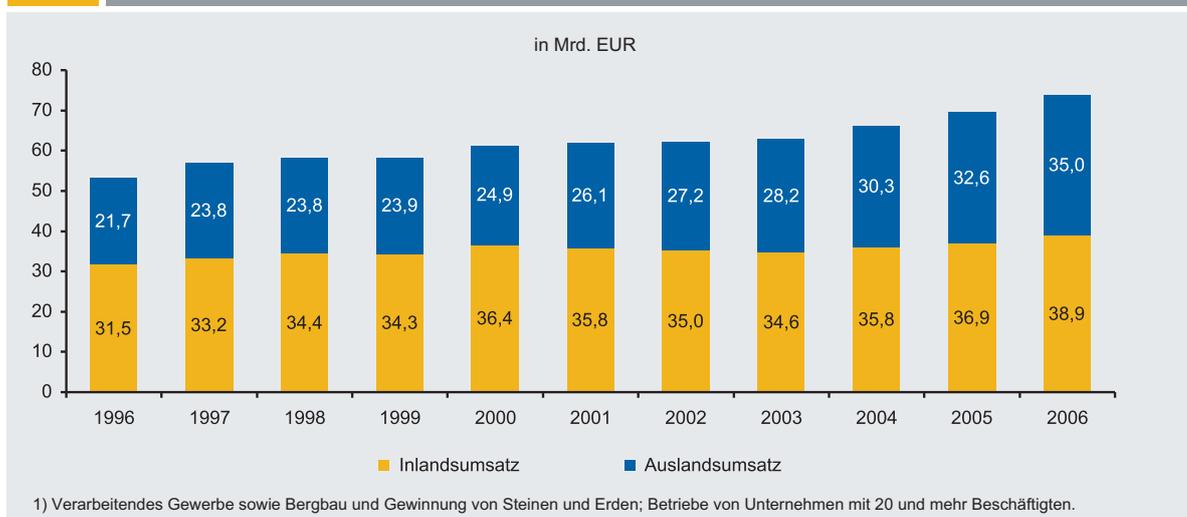
Umsatzplus
der heimischen
Industrie von
6,4%

Dank der ausgeprägten Exportorientierung der rheinland-pfälzischen Industrie wurde das Wachstum wieder maßgeblich vom Auslandsmarkt bestimmt. Die Auslandsumsätze konnten wie im Jahr 2005 um 7,6% auf

Auslandsumsätze stiegen
wieder stärker
als Inlandsumsätze

S 8

Umsätze der Industrie¹⁾ 1996–2006



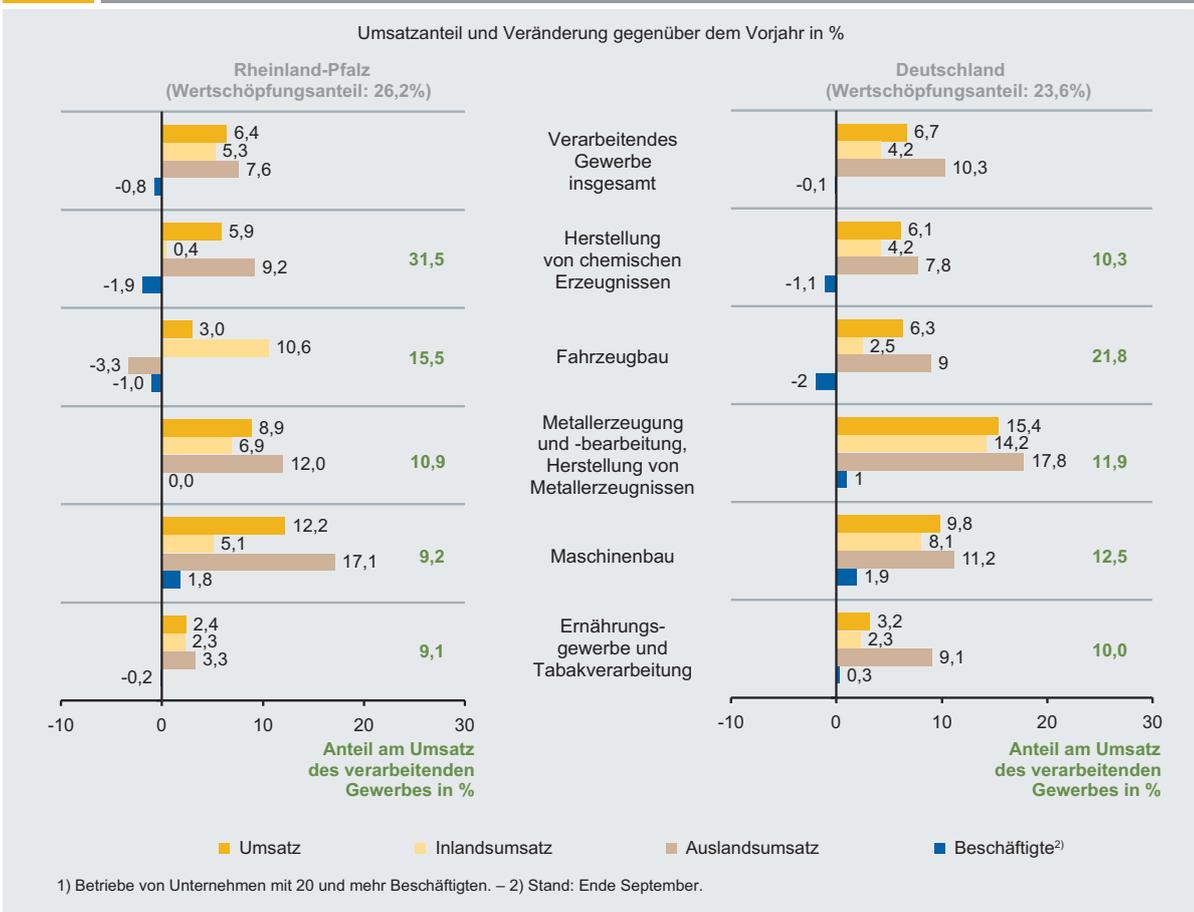
nunmehr über 35 Mrd. Euro gesteigert werden, obwohl sich durch die Aufwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Unternehmen in den Ländern außerhalb der Euro-Zone verschlechtert hat. Deutlich wird dies bei einer weiteren Differenzierung. Während sich im Jahr 2005 die Umsätze mit dem übrigen Ausland noch um 12,4% erhöht hatten, stiegen diese 2006 lediglich um 4,4% auf 16,8 Mrd. Euro. Dagegen zogen die Umsätze mit den Ländern der Euro-Zone 2006 um 10,7% auf über 18,2 Mrd. Euro an (2005: +3,4%). Hier wurden im vergangenen Jahr 52% des Auslandsumsatzes getätigt. Die Inlandsumsätze beliefen sich

auf fast 38,9 Mrd. Euro, was einem Anstieg gegenüber 2005 um 5,3% entsprach.

Die Exportquote, d. h. der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz der Industrie, ist seit dem Jahr 2000 kontinuierlich gestiegen und lag im abgelaufenen Jahr mit 47,4% (2005: 46,9%) um 5,5 Prozentpunkte über dem Bundesdurchschnitt (41,9%). Das rheinland-pfälzische verarbeitende Gewerbe weist unter den Bundesländern hinter Bremen (50,7%) und knapp hinter Baden-Württemberg (48,1%) die dritthöchste Exportquote aus. Die den Export bestimmende Branche ist in Rheinland-Pfalz die chemische Industrie, gefolgt vom Fahrzeug-

Exportquote klettert auf 47,4%

S 9 Umsatz und Beschäftigte in ausgewählten Wirtschaftszweigen des verarbeitenden Gewerbes¹⁾ 2006



T 4

Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden¹⁾ 2006

Berichtsmerkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz		Deutschland
		2006	Veränderung zu 2005 in %	
Betriebe ²⁾	Anzahl	2 033	-3,5	-1,7
davon				
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Anzahl	93	-4,1	-3,8
verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	1 940	-3,4	-1,7
Beschäftigte ²⁾	Anzahl	272 887	-0,8	-0,2
davon				
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Anzahl	1 930	-0,8	-5,2
verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	270 957	-0,8	-0,1
davon				
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie	Anzahl	135 019	-1,0	0,0
Investitionsgüterproduzenten	Anzahl	77 545	0,0	0,0
Gebrauchsgüterproduzenten	Anzahl	7 969	-2,7	-1,7
Verbrauchsgüterproduzenten	Anzahl	52 354	-1,0	-0,6
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	417 903	-0,7	0,2
Entgelte (Bruttolöhne und -gehälter)	Mill. EUR	10 616	0,5	1,7
Umsatz	Mill. EUR	73 922	6,4	6,7
davon				
Inlandsumsatz	Mill. EUR	38 879	5,3	4,2
Auslandsumsatz	Mill. EUR	35 042	7,6	10,4
davon				
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. EUR	351	9,0	9,6
verarbeitendes Gewerbe	Mill. EUR	73 571	6,4	6,7
davon				
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie	Mill. EUR	39 100	7,1	7,9
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	20 532	5,3	7,4
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	1 502	10,7	5,1
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	12 788	5,5	2,9

1) Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten.

2) Stand: Ende September.

bau und vom Maschinenbau. In Baden-Württemberg – wie auch deutschlandweit – stehen dagegen die Fahrzeugindustrie und der Maschinenbau an der Spitze der Exportgüterproduzenten.

Trotz der positiven Umsatzentwicklung setzte sich der bereits in den früheren Jahren beobachtete Rückgang der Beschäftigung im vergangenen Jahr fort. Ende September 2006 waren in den 2 033 rheinland-pfälzischen Industriebetrieben 272 900 Personen tätig. Das waren rund 2 100 Beschäftigte bzw. 0,8% weniger als ein Jahr zuvor. Damit war die Entwicklung im Land ungünstiger als im Bundesgebiet, wo ein durchschnittlicher Rückgang der Beschäftigung um 0,2%

festgestellt wurde. Gleichwohl hat sich der Personalabbau verlangsamt. Seit dem Jahr 2000 ist die Zahl der Beschäftigten in Rheinland-Pfalz um mehr als 10% gesunken. Insbesondere in den Jahren von 2003 bis 2005 erreichte der jahresdurchschnittliche Rückgang jeweils mehr als 2%.

Unter den einzelnen Wirtschaftszweigen übte in Rheinland-Pfalz die chemische Industrie aufgrund ihres hohen Gewichts (31,5% des Gesamtumsatzes im verarbeitenden Gewerbe) mit einem nominalen Umsatzwachstum von fast 1,3 Mrd. Euro bzw. 5,9% einen starken Einfluss auf die Gesamtentwicklung aus. Nachdem im Vorjahr die Umsätze sowohl im Inland als

Chemische Industrie steigerte Umsätze vor allem im Ausland

Zahl der Beschäftigten sank auf 272 900

auch im Ausland spürbar gestiegen waren (+4,5 bzw. +5,6%), dominierte 2006 das Auslandsgeschäft. Die Umsätze mit dem Ausland erhöhten sich gegenüber 2005 um 9,2% auf 14,9 Mrd. Euro. Dagegen blieb das Inlandsgeschäft mit einem nur leichten Anstieg (+0,4% auf 8,3 Mrd. Euro) deutlich hinter der Vorjahresentwicklung zurück.

Fahrzeugbau mit unterdurchschnittlichem Zuwachs

Im Fahrzeugbau mit seinem Schwerpunkt im Bereich der schweren Nutzfahrzeuge, der mit einem Umsatzanteil von 15,5% zweitwichtigsten Branche des Landes, war die Umsatzentwicklung mit einem Plus von nur 3% schwächer als im Branchendurchschnitt und blieb deutlich hinter dem Vorjahreswachstum von 11,2% zurück. Dies wurde in erster Linie von dem Einbruch im Auslandsgeschäft verursacht. Im Jahr 2006 war hier ein Rückgang um 3,3% zu verzeichnen, nach einem Plus von 12,2% im Vorjahr. Dagegen konnte auf den heimischen Absatzmärkten der starke Vorjahreszuwachs (+9,9%) mit +10,6% noch einmal übertroffen werden.

Hohe Umsatzsteigerungen waren auch in den anderen wichtigen Branchen zu beobachten. Im Bereich „Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen“ (Umsatzanteil 2006: 10,9%) nahmen die Umsätze gegenüber 2005 um 8,9% zu. Den insgesamt höchsten Anstieg konnte im Jahr 2006 der Maschinenbau (Umsatzanteil 2006: 9,2%) verbuchen. Der deutliche Zuwachs um 12,2% wurde – wie in den meisten Branchen – in erster Linie von dem sehr guten Auslandsgeschäft (+17,1%) bestimmt.

Maschinenbau mit höchster Umsatzsteigerung

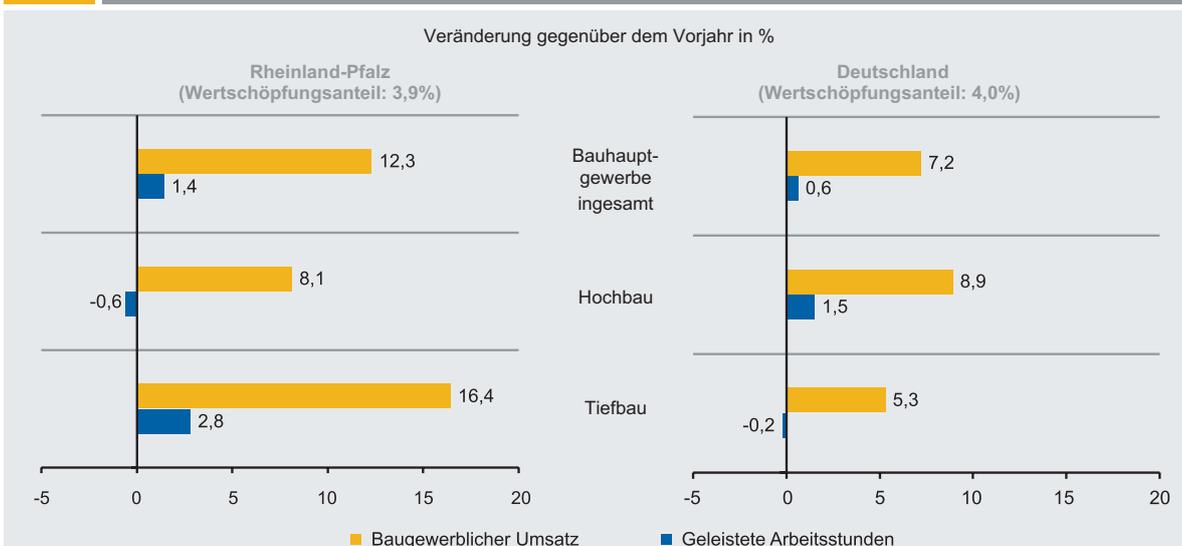
Deutliche Umsatzsteigerung im Bauhauptgewerbe trotz sinkender Beschäftigtenzahlen

Die Zahl der Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten in den Bereichen „Vorbereitende Baustellenarbeiten“ sowie „Hoch- und Tiefbau“ hat sich 2006 nach den starken Rückgängen der vergangenen Jahre gegenüber dem Vorjahr noch einmal um 5,4% reduziert. Durchschnittlich

Weniger Betriebe

S 10

Baugewerblicher Umsatz und geleistete Arbeitsstunden¹⁾ im Bauhauptgewerbe²⁾ 2006



1) Die Beschäftigten werden im Bauhauptgewerbe nicht nach Hoch- und Tiefbau differenziert. – 2) Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten.

351 Betriebe zählten zum Berichtskreis der Monatserhebung im Bauhauptgewerbe. Im Vorjahr waren es 371 Betriebe, im Jahr 2000 sogar noch 529 gewesen.

Rückgang der Beschäftigtenzahl um 1,4%

Damit wurde die Rolle des rheinland-pfälzischen Bauhauptgewerbes als wichtiger Arbeitgeber im abgelaufenen Jahr weiter geschmälert. Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden lag zwar in einer Größenordnung von 21 Mill. Stunden und stieg gegenüber dem Vorjahr um 1,4%. Indessen war die Zahl der Beschäftigten auch im Jahr 2006 weiter rückläufig (-1,4%). Damit hatten noch etwa 17 300 Beschäftigte ihren Arbeitsplatz im Bauhauptgewerbe. Die Brutto-lohn- und -gehaltssumme stieg dagegen im Jahresvergleich wieder leicht um 0,4%.

Diese unbefriedigende Beschäftigungssituation des Bauhauptgewerbes ließ sich im gesamten Bundesgebiet beobachten: Deutschlandweit gingen die Zahlen der Betriebe (-6,4%) und der Beschäftigten (-2,7%) sogar noch etwas stärker zurück als in Rheinland-Pfalz. Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden stieg daher mit +0,6% auch schwächer als im Land. Im Gegensatz zu Rheinland-Pfalz sanken bundesweit die Bruttoentgelte, und zwar um 1,8%.

Umsatzsteigerung um 12,3%

Nachdem es im vorangegangenen Jahr zu einem starken Einbruch des nominalen baugewerblichen Umsatzes (-10,7%) gekommen war, fiel 2006 die Umsatzsteigerung in der Bauwirtschaft mit +12,3% gegenüber dem Jahr 2005 beträchtlich aus. Dadurch hat sich der mittelfristige Umsatzrückgang seit dem Jahr 2000 auf 14,3% abgeschwächt.

Überdurchschnittlicher Umsatzanstieg in Rheinland-Pfalz

In Deutschland war der Anstieg des baugewerblichen Umsatzes im Jahr 2006 mit +7,2% nicht so stark wie in Rheinland-Pfalz.

Zu berücksichtigen ist allerdings, dass deutschlandweit die Umsätze im Vorjahr auch nur um 6,7% zurückgingen. Fasst man die Veränderung über beide Jahre zusammen, so zeigt sich in Rheinland-Pfalz eine leichte Umsatzsteigerung von 2004 bis 2006 um 0,3%. In Deutschland blieben die baugewerblichen Umsätze im gleichen Zeitraum praktisch konstant.

Weniger Umsatz, mehr Beschäftigte im Großhandel

Die rheinland-pfälzischen Großhandelsunternehmen, die Güter vom Hersteller oder anderen Lieferanten beschaffen und im Wesentlichen an Wiederverkäufer sowie Weiterverarbeiter verkaufen, setzten im Jahr 2006 preisbereinigt (real) 0,8% weniger um als im Jahr zuvor. Bundesweit gab es dagegen eine Umsatzsteigerung von 3,2%. Nominal, d. h. in laufenden Preisen, erhöhte sich der Großhandelsumsatz in Rheinland-Pfalz um 1,9%; im gesamten Bundesgebiet betrug der nominale Anstieg 6,7%. Die Händler konnten demnach mit der anziehenden Konjunktur bei ihren Kunden Preiserhöhungen durchsetzen.

Großhandelsumsatz gegen den Bundestrend rückläufig

Positive Impulse gab es in Rheinland-Pfalz im Handel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern, dem – gemessen am Umsatz – zweitgrößten Teilbereich des Großhandels. Der Umsatz nahm hier preisbereinigt um 2,9% zu. Der größte Teilbereich, der Großhandel mit nicht landwirtschaftlichen Halbwaren, Altmaterial und Reststoffen, schrumpfte dagegen um 3,3%.

Trotz des eher schwachen Geschäftes im Großhandel ist die Zahl der Beschäftigten gegenüber dem Vorjahr um 0,8% gestiegen. Die Zunahme der Vollzeit- und der Teilzeitbeschäftigung lag mit +0,8 bzw. +0,9% in

Mehr Beschäftigte im Großhandel

etwa gleichauf. Damit ist der seit längerem zu beobachtende Beschäftigungsrückgang vorerst gestoppt.

Die Entwicklung der Beschäftigtenzahlen war jedoch in den einzelnen Bereichen des Großhandels sehr unterschiedlich. Im Handel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern nahm die Beschäftigung um 4,3% zu. Hier lag der Zuwachs der Vollzeitbeschäftigung mit +4,7% sogar über dem Anstieg der Teilzeitbeschäftigung (+3,2%). Auch im Handel mit nicht landwirtschaftlichen Halbwaren, Altmaterial und Reststoffen stieg die Zahl der Beschäftigten (+0,4%). Der Anstieg in diesem Bereich ist jedoch lediglich auf die Teilzeitbeschäftigten zurückzuführen: Ihre Zahl lag gegenüber dem Vorjahr um 4,1% höher und konnte so den Abbau der Vollzeitbeschäftigung (-0,4%) mehr als ausgleichen.

Umsatz- und Beschäftigtenplus im Einzelhandel

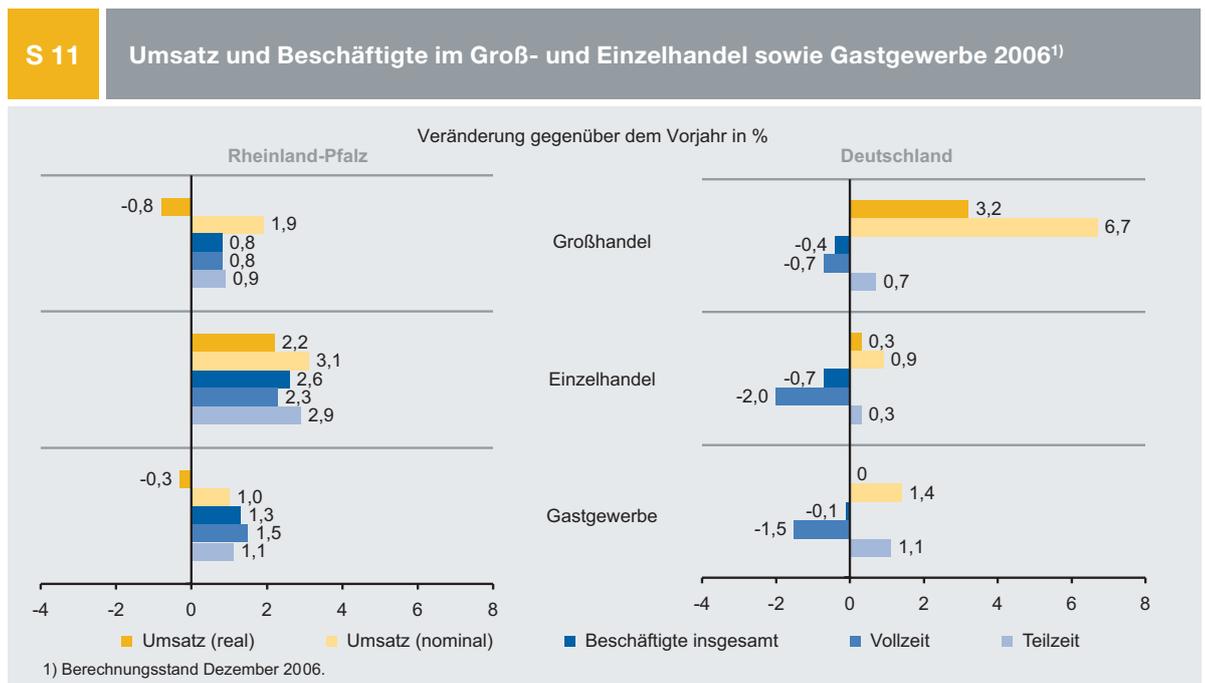
Im rheinland-pfälzischen Einzelhandel, der Waren in Kleinmengen an den Endver-

braucher verkauft, stiegen die preisbereinigten Umsätze um 2,2%. Damit lag das Ergebnis in Rheinland-Pfalz deutlich über dem Durchschnitt des Bundesgebiets, wo lediglich ein Zuwachs von real 0,3% zu beobachten war. Die nominalen Umsätze der Branche erhöhten sich in Rheinland-Pfalz um 3,1% und im Bundesgebiet um 0,9%. Der Einzelhandel profitierte somit von der steigenden Konsumneigung, die außer auf den wirtschaftlichen Aufschwung auch auf die vorgezogenen Käufe im Vorfeld der zum 1. Januar 2007 in Kraft getretenen Mehrwertsteuererhöhung zurückging.

Zu dieser positiven Entwicklung trug insbesondere der sonstige Facheinzelhandel bei, auf den laut Umsatzsteuerstatistik mehr als die Hälfte des gesamten Einzelhandelsumsatzes entfällt. Im Vergleich zum Vorjahr wurde hier 4,4% mehr umgesetzt. Zu diesem Teilbereich zählt der Einzelhandel u. a. mit Textilien, Bekleidung, Schuhen und Lederwaren, mit Möbeln sowie mit Bau- und Heimwerkerbedarf. Mit +3,5% eben-

Einzelhandel profitiert von verbesserter Verbraucherstimmung

Sonstiger Facheinzelhandel mit höchstem Zuwachs



falls stark wuchs der drittgrößte Teilbereich des Einzelhandels, die Apotheken und der Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln. Der Einzelhandel mit Waren verschiedener Art – hierzu gehören Kaufhäuser, Supermärkte und Discounter – stellt den zweitgrößten Teilbereich des Einzelhandels. Der Umsatz blieb hier gegenüber dem Vorjahr konstant. Dagegen sanken die Umsätze im Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren um 1,4%.

Mehr
Beschäftigte
im Einzelhandel

Im Jahr 2006 waren deutlich mehr Menschen im Einzelhandel beschäftigt als noch 2005; der Anstieg belief sich auf 2,6%. Den größeren Zuwachs verzeichneten dabei die Teilzeitbeschäftigten mit einem Plus von 2,9%, die Zahl der Vollzeitbeschäftigten stieg um 2,3%. Der Beschäftigtenzuwachs zieht sich dabei durch fast alle Bereiche, lediglich der Einzelhandel außerhalb von Verkaufsräumen (also etwa an Verkaufsständen und auf Märkten) musste einen leichten Beschäftigungsrückgang von 0,3% hinnehmen. Die größten Personalverstärkungen verzeichneten die Bereiche „Sonstiger Facheinzelhandel“ sowie „Apotheken und Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln“.

Überwiegend rückläufige Tendenzen im Gastgewerbe

Im Vergleich zum Vorjahr sank der Umsatz im rheinland-pfälzischen Gastgewerbe real um 0,3%; bundesweit blieben die Umsätze unverändert. Nominal lagen die Umsätze in Rheinland-Pfalz um 1% und im Bundesgebiet um 1,4% höher. Lediglich im zweiten Quartal, zur Zeit der Fußballweltmeisterschaft, gab es steigende Umsätze. Allein im Juni nahm der Umsatz im rheinland-pfälzi-

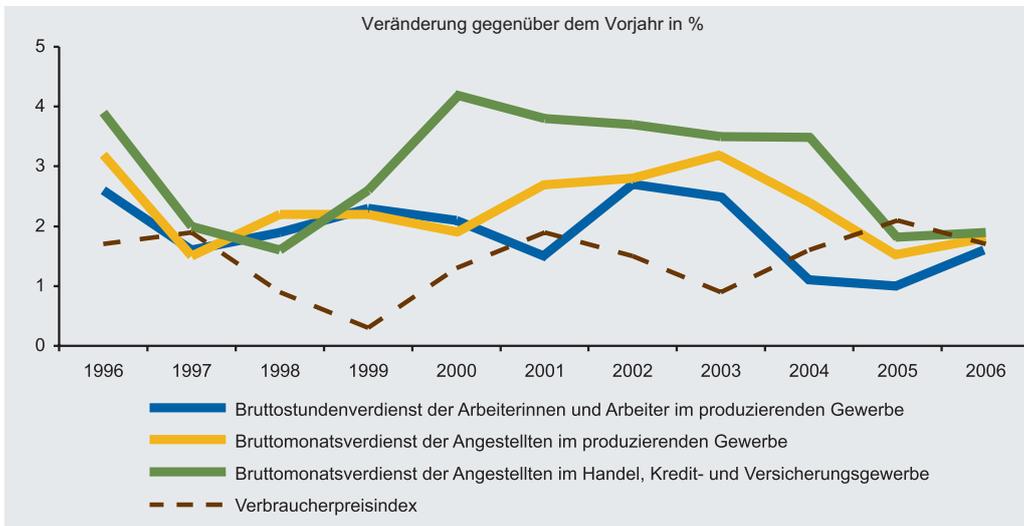
schen Gastgewerbe im Vorjahresvergleich um fast 4% zu.

Die Speisegastronomie – hierzu zählen Restaurants, Cafés, Eissalons und Imbissstuben – ist mit mehr als der Hälfte der Erlöse der umsatzstärkste Bereich des Gastgewerbes. Sie steigerte ihren Umsatz gegenüber dem Vorjahr um 0,5%. Den größten Zuwachs verzeichneten mit +2% die Kantinen und Caterer, die jedoch nur einen geringen Anteil zum Gesamtumsatz des Gastgewerbes beisteuern. Umsatzrückgänge gab es in der Hotellerie, in der getränkegeprägten Gastronomie sowie im sonstigen Beherbergungsgewerbe, zu dem beispielsweise die Campingplätze zählen. Dieser Bereich leistet jedoch ebenfalls nur einen relativ kleinen Beitrag zum Gesamtumsatz des Gastgewerbes.

Speisegastronomie mit leichtem Umsatzplus

Auch im Gastgewerbe waren mehr Menschen als im Vorjahr beschäftigt. Dabei wuchs die Vollzeitbeschäftigung (+1,5%) stärker als die Teilzeitbeschäftigung (+1,1%). Diese Entwicklung war in der Speisegastronomie ebenfalls zu beobachten: Auch hier stieg die Zahl der Vollzeitbeschäftigten (+2%) bei gleichzeitig zunehmender Teilzeitbeschäftigung (+1,7%). Insgesamt waren in der Speisegastronomie 1,9% mehr Menschen tätig als im Jahr zuvor. Im Beherbergungsgewerbe blieb die Zahl der Arbeitskräfte konstant. Die Zunahme der Vollzeitbeschäftigung konnte die Abnahme bei der Teilzeitbeschäftigung ausgleichen. Kantinen und Caterer, die unter anderem Fluggesellschaften und Kliniken mit Fertigenmenüs beliefern, beschäftigten dagegen 12,6% mehr Menschen als noch 2005. In diesem Bereich lag der Zuwachs der Teilzeitkräfte mit +15,2% deutlich über der Zunahme der Vollzeitkräfte mit +9,1%. Die Branche

Mehr Menschen im Gastgewerbe beschäftigt



spielt jedoch für das gesamte Gastgewerbe nur eine untergeordnete Rolle.

Erhöhungen der Verdienste gleichen gerade die Teuerung aus

Bruttostundenlohn mit 15,95 Euro weiter unter dem Durchschnitt der alten Bundesländer

Der Bruttostundenverdienst der vollzeittätigen Arbeiterinnen und Arbeiter im rheinland-pfälzischen produzierenden Gewerbe stieg im Jahr 2006 auf durchschnittlich 15,95 Euro. Im Vergleich zum Vorjahr (15,70 Euro) war dies eine Erhöhung um 1,6%. Damit war die Steigerung im Jahresvergleich höher als in den Jahren 2004 und 2005 (+1,1 bzw. +1%), blieb aber hinter dem deutlichen Lohnzuwachs von 2003 (+2,5%) zurück. Bundesweit stiegen die Stundenlöhne 2006 auf 15,55 Euro (+0,6%), im früheren Bundesgebiet auf 16,20 Euro (+0,7%).

Wochenarbeitszeit erhöhte sich auf 38,5 Stunden

Die durchschnittliche Wochenarbeitszeit im produzierenden Gewerbe nahm 2006 in Rheinland-Pfalz wieder stärker zu und belief sich auf 38,5 Stunden, gegenüber 38,1 Stunden im Jahr 2005. Daher kam es im Vergleich zum Stundenlohn zu einem stärkeren Anstieg der Monatsverdienste

der Arbeiterinnen und Arbeiter um 2,7%. Im Durchschnitt des Jahres 2006 betrug der Monatslohn 2 666 Euro, nach 2 597 Euro im Vorjahr. Die Zahl der Mehrarbeitsstunden erhöhte sich im Vergleich zu 2005 um 0,1 Stunden. Im Durchschnitt wurden den Arbeiterinnen und Arbeitern im Jahr 2006 wöchentlich 1,1 Überstunden bezahlt.

Die Bruttomonatsgehälter der vollzeitbeschäftigten Angestellten des produzierenden Gewerbes in Rheinland-Pfalz sind mit 3 903 Euro im Jahr 2006 gegenüber dem Vorjahr um 1,8% gestiegen. Im Jahr 2005 hatte die Verdienststeigerung noch 1,5% betragen, im Jahr 2004 waren es im Vorjahresvergleich sogar 2,4%. In Deutschland erhöhten sich die durchschnittlichen Bruttogehälter 2006 um 1,5% auf monatlich 3 943 Euro, im früheren Bundesgebiet führte der gleiche prozentuale Anstieg auf 4 030 Euro im Monat.

Monatsgehälter der Angestellten im produzierenden Gewerbe stiegen um 1,8%

Im Durchschnitt der statistisch erfassten Dienstleistungsbereiche Handel sowie Kredit- und Versicherungsgewerbe verdienten die rheinland-pfälzischen Angestellten im

Im Dienstleistungsbereich stiegen die Monatsgehälter um 1,9%

Jahr 2006 monatlich 2 987 Euro brutto und damit 1,9% mehr als im Vorjahr. Im Jahr 2005 hatte die Verdienststeigerung 1,8%, davor in den Jahren 2003 und 2004 jeweils sogar 3,5% betragen. Bundesweit stiegen die durchschnittlichen Monatsgehälter 2006 auf 3 062 Euro (+1,7%), im früheren Bundesgebiet erreichten sie 3 138 Euro (+1,6%).

Löhne und Gehälter stiegen nominal – real gab es kaum Veränderungen

Für 2006 bleibt damit festzustellen, dass die Löhne und Gehälter wieder etwas stärker gestiegen sind, jedoch unter Berücksichtigung der Teuerungsrate im Durchschnitt kaum eine reale Verbesserung der Einkommen erreicht wurde.

Ausblick

Für das Jahr 2007 zeichnet sich nach den ersten Monatswerten zu Auftragseingängen und Umsätzen aus verschiedenen Branchen eine Fortsetzung des konjunkturellen Aufschwungs in Deutschland und in Rheinland-Pfalz ab. Die Auftragseingänge im verarbeitenden Gewerbe lagen im ersten Quartal um gut 12% über dem Wert des Vorjahresquartals. Die Umsätze im Einzelhandel sind gegenüber dem Vorjahr – trotz Mehrwertsteuererhöhung – leicht gestiegen.

Einen wesentlichen Beitrag zu der guten Entwicklung leistet weiterhin der Außenhandel. Die rheinland-pfälzischen Exporte stiegen in den ersten Monaten des Jahres kräftig an. Die günstige Konjunktur machte sich auch auf dem Arbeitsmarkt bemerkbar. Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung ist bis Ende des ersten Quartals kräftig gestiegen. Die Arbeitslosenquote ist deutlich zurückgegangen. Im Juni lag die Quote bei 6,3% – 1,4 Prozentpunkte unter dem Wert von Juni 2006. Die Preisentwicklung verlief moderat. Der Verbraucherpreisindex stieg im Juni um 1,8% und lag damit wie in den Vormonaten weiterhin unter der für die Geldpolitik der Europäischen Zentralbank bedeutsamen 2%-Marke.

Dr. Ludwig Böckmann leitet das Referat Analysen, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Veröffentlichungen; Diplom-Kauffrau Romy Feldmann sowie die Diplom-Volkswirte Werner Kertels und Thomas Kirschey sind in diesem Bereich als Referenten tätig.

Jahreswirtschaftsbericht 2006 Ausgabe N° 6 der Reihe „Statistische Analysen“

Diese und weitere interessante Informationen zum rheinland-pfälzischen Wirtschaftsjahr 2006 finden Sie im Jahreswirtschaftsbericht 2006. Hier werden in ausführlichen textlichen Analysen die ökonomischen Tendenzen des abgelaufenen Jahres und ihre möglichen Ursachen behandelt. Umfangreiche Tabellen und Grafiken ergänzen den Vergleich zum vorangegangenen Wirtschaftsjahr und stellen zusätzlich auch längerfristige Entwicklungen dar.

Die PDF-Datei steht zum kostenfreien Download unter www.statistik.rlp.de/analysen/jahreswirtschaftsbericht/jw2006.pdf zur Verfügung. Die Printausgabe ist zum Preis von 10 Euro einschließlich Versandkosten erhältlich.



Gesamtwirtschaftliche Entwicklung seit 1970

Von Werner Kertels



Seit 1970 ist das Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen in Rheinland-Pfalz von 19,7 auf 100,7 Mrd. Euro im Jahr 2006 gestiegen, also auf gut das Fünffache. Nach Herausrechnung der Preissteigerungen verbleibt ein Wirtschaftswachstum von 92%. In diesem Zeitraum hat sich ein nachhaltiger Strukturwandel hin zum tertiären Sektor vollzogen. Der Dienstleistungssektor, der 1970 rund 46% der Wirtschaftsleistung erbrachte, kam im Jahr 2006 auf einen Anteil von 66%, während die Bedeutung des produzierenden Gewerbes von 48 auf 32% zurückging.

Nachdem der Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ im vergangenen Jahr die Ergebnisse der Revision 2005 für die Jahre ab 1991 veröffentlicht hat, liegen nun auch Ergebnisse für die Länder des früheren Bundesgebiets für den Zeitraum 1970 bis 1990 vor. Damit stehen methodisch vergleichbare lange Zeitreihen ab 1970 zur Verfügung. Die Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen werden in regelmäßigen Abständen überarbeitet, um neue Konzepte einzuführen, methodische Verbesserungen zu realisieren und neue Datenquellen zu erschließen.

Wachstumstempo hat in den letzten drei Jahrzehnten nachgelassen

Die Ergebnisse der Rückrechnung bis 1970 zeigen, dass sich das Tempo des wirtschaftlichen Wachstums in Deutschland in den vergangenen Dekaden deutlich verlangsamt hat. In den 1970er-Jahren wurde im früheren Bundesgebiet ein durchschnittliches Wachstum von jährlich 2,9% erzielt; zwischen 1980 und 1990 waren es durchschnittlich 2,3%. In den alten Ländern ohne Berlin betrug der durchschnittliche jährliche

Anstieg in den 1990er-Jahren 1,8% und im Schnitt der letzten sechs Jahre lag die Wachstumsrate bei nur noch 1%.

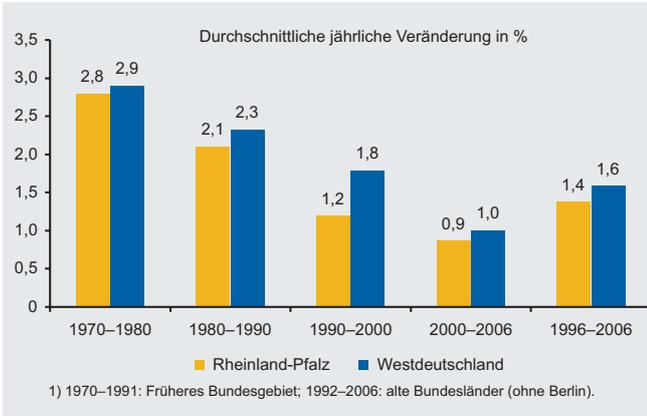
Diese Entwicklung zeigt sich auch für Rheinland-Pfalz. Das Bruttoinlandsprodukt stieg hierzulande in der Zeit von 1970 bis 1980 durchschnittlich um 2,8% pro Jahr. In der folgenden Dekade war der Anstieg mit durchschnittlich 2,1% etwas geringer und in den 1990er-Jahren lag das durchschnittliche Wachstum bei nur 1,2%. Für die Jahre 2000 bis 2006 ergibt sich ein Durchschnittswert von 0,9% pro Jahr. In den zurückliegenden zehn Jahren – von 1996 bis 2006 – ist das Bruttoinlandsprodukt im Schnitt preisbereinigt um 1,4% pro Jahr gestiegen (Deutschland: 1,6%).

In den einzelnen Dekaden lagen die durchschnittlichen jährlichen Zuwachsraten also etwas niedriger als im Bundesdurchschnitt. Die Rezession im Gefolge der ersten Ölpreiskrise war in Rheinland-Pfalz deutlich kräftiger (1975: –2,3%) als im früheren Bundesgebiet (–0,9%). Ungünstiger als im früheren Bundesgebiet bzw. in den alten Ländern ohne Berlin verlief die Entwicklung

Unterdurchschnittliche Entwicklung in Rheinland-Pfalz

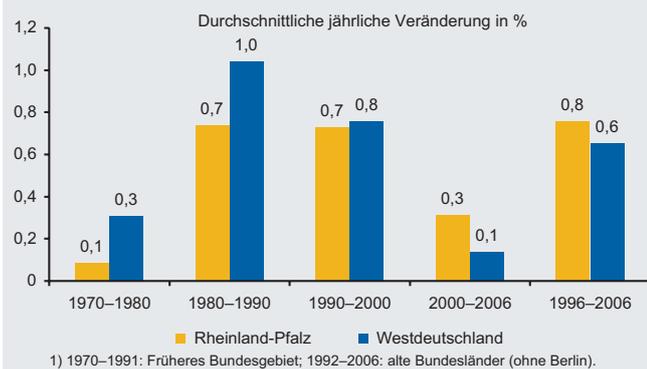
S 1

Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz und in Westdeutschland¹⁾ 1970–2006



S 2

Erwerbstätige in Rheinland-Pfalz und in Westdeutschland¹⁾ 1970–2006



außerdem Ende der 1980er- und Anfang der 1990er-Jahre bis zur Rezession 1993 nach dem Wiedervereinigungsboom.

Die höchste Wachstumsrate wurde in Rheinland-Pfalz 1976 mit +4,9% registriert, der stärkste Rückgang 1993 mit einem Minus von 2,8%. Im Jahr 2006 ist die rheinland-pfälzische Wirtschaft preisbereinigt um 2,7% gewachsen und das nominale Bruttoinlandsprodukt hat erstmals die 100-Mrd.-Euro-Marke übersprungen; 1970 lag der Wert erst bei umgerechnet 19,7 Mrd. Euro. Die nominale Wirtschaftsleistung hat sich in den vergangenen dreieinhalb Jahrzehnten also etwa verfünffacht (+411%). Nach Her-

ausrechnung der Preiseinflüsse verblieb ein Wirtschaftswachstum von gut 92%.

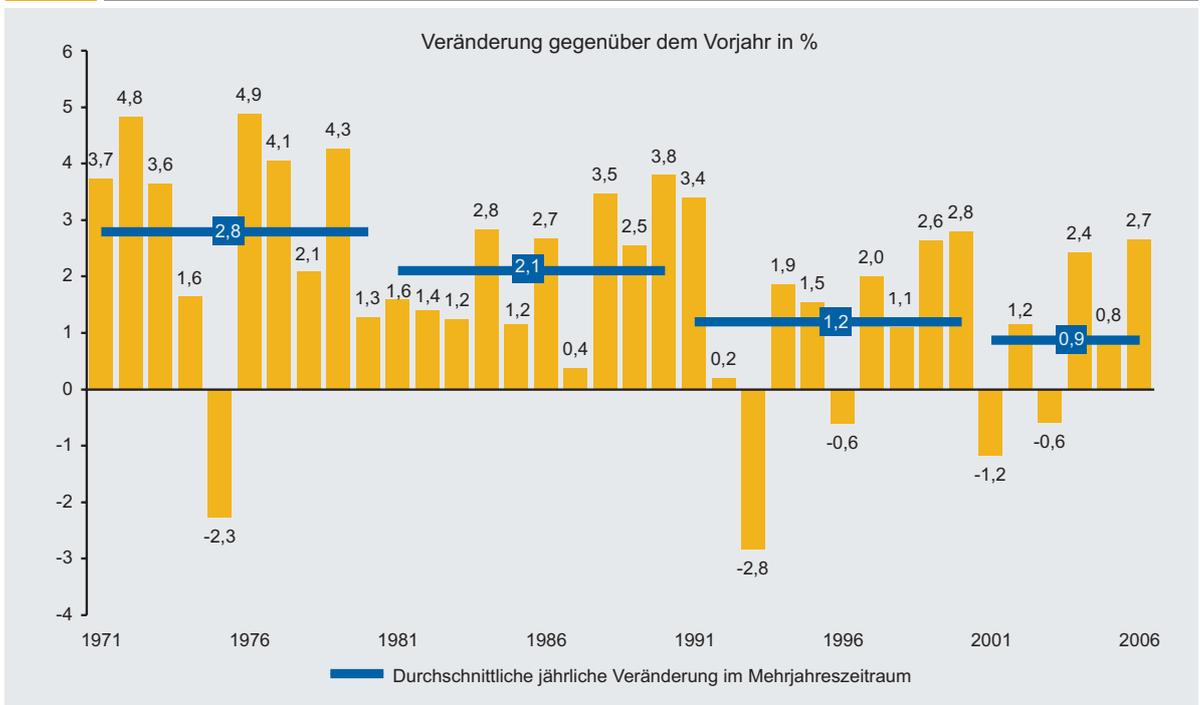
Ein ähnlicher Verlaufszyklus wie beim Bruttoinlandsprodukt zeigt sich bei den Erwerbstätigen. Wesentlich spürbarer hatte sich allerdings die Rezession Mitte der 1970er-Jahre auf den Arbeitsmarkt ausgewirkt, mit Rückgängen bei der Zahl der Erwerbstätigen in drei aufeinander folgenden Jahren. Aufgrund dieses deutlichen Rückgangs ergibt sich für diese Dekade nur ein geringer durchschnittlicher Zuwachs der Zahl der Erwerbstätigen von durchschnittlich 0,1% pro Jahr. Sowohl in den 1980er- als auch in den 1990er-Jahren lag der Wert bei 0,7%. Günstiger als im Durchschnitt der alten Bundesländer (ohne Berlin) verlief die Entwicklung in Rheinland-Pfalz in den Jahren ab 2000. Das gilt auch bei Betrachtung der zurückliegenden zehn Jahre von 1996 bis 2006: In diesem Zeitraum ist die Zahl der Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz durchschnittlich um 0,8% pro Jahr gestiegen, in den alten Bundesländern ohne Berlin um 0,6%.

Im Jahresdurchschnitt 2006 hatten insgesamt rund 1,8 Mill. Erwerbstätige ihren Arbeitsort in Rheinland-Pfalz, das waren 285 000 bzw. 19% mehr als 1970. Während die Zahl der Arbeitnehmer um gut 424 000 zunahm, sank die Zahl der Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen um knapp 140 000. Der Anteil der Arbeitnehmer an den Erwerbstätigen ist dadurch von 77,2% im Jahr 1970 kontinuierlich auf 89,2% im Jahr 1999 gestiegen. Zuletzt lag der Anteil mit 88,6% etwas niedriger, da in den Jahren 2001 bis 2005 eine überdurchschnittliche Zunahme der Selbständigen zu verzeichnen war. Diese Anteilsverschiebung zugunsten der beschäftigten Arbeitnehmer ist einerseits auf den

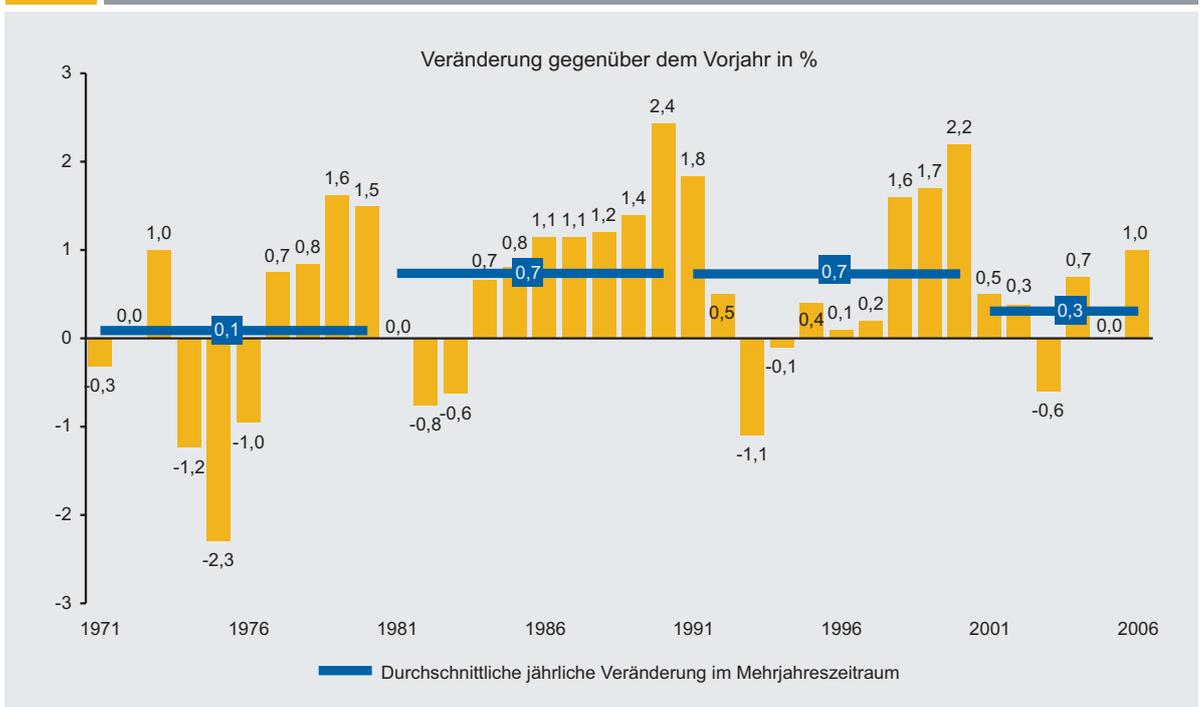
Ähnlicher Verlauf bei Erwerbstätigkeit

Rückgang der Selbständigen in der Land- und Forstwirtschaft von 175 000 auf 25 000

S 3 Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt 1970–2006



S 4 Erwerbstätige 1970–2006



starken Rückgang der Selbständigen in der Land- und Forstwirtschaft von 175 000 auf 25 000 zurückzuführen. Andererseits sind bei den Arbeitnehmern Strukturverschiebungen zu vermehrter Teilzeit- und geringfügiger Beschäftigung festzustellen, die zu einer höheren Arbeitnehmerzahl führten.

Kapitaleinsatz
erheblich
gestiegen

Neben den Erwerbstätigen, die für den Produktionsfaktor Arbeit stehen, ist das im Produktionsprozess eingesetzte Vermögen als Maß für den Einsatz des Produktionsfaktors Kapital für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung von Bedeutung. Als Kapitalstock wird der jahresdurchschnittliche Bestand an Bruttoanlagevermögen in Preisen von 2000 bezeichnet. Dieser ist in Rheinland-Pfalz von rund 228 Mrd. Euro im Jahr 1970 auf knapp 569 Mrd. Euro im Jahr 2004 gestiegen (neuere Ergebnisse für die Bundesländer liegen noch nicht vor). Das entspricht einem Zuwachs um 150%. Das eingesetzte Vermögen ist also deutlich stärker gewachsen als die Erwerbstätigenzahl. Demzufolge hat die Kapitalintensität ebenfalls deutlich zugenommen. Die Kapitalintensität zeigt

das Verhältnis zwischen Kapitalstock und Zahl der Erwerbstätigen und misst damit den durchschnittlichen Kapitaleinsatz je Erwerbstätigen. Die durchschnittliche Kapitalintensität betrug im Jahr 1970 umgerechnet rund 151 000 Euro und hat sich bis zum Jahr 2004 mit knapp 320 000 Euro mehr als verdoppelt.

Anstieg der Arbeitsproduktivität

Da sich die Zahl der Erwerbstätigen im Gesamtzeitraum von 1970 bis 2006 deutlich erhöht hat, ist die Pro-Kopf-Leistung nicht so stark gestiegen wie das Bruttoinlandsprodukt.

Die Arbeitsproduktivität, gemessen als preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen, nahm in den gut dreieinhalb Jahrzehnten um 62% zu. In jeweiligen Preisen bewertet erwirtschaftete ein in Rheinland-Pfalz arbeitender Erwerbstätiger im Durchschnitt gut viermal so viel: 1970 lag der Wert umgerechnet bei rund 13 000 Euro, 2006 waren es gut 56 000 Euro.

Bruttoinlands-
produkt je
Erwerbstätigen
preisbereinigt
um 62%
gestiegen

T 1 Bruttoinlandsprodukt und Arbeitnehmerentgelt in jeweiligen Preisen 1970–2006						
Jahr	Bruttoinlands- produkt	Erwerbstätige	Bruttoinlands- produkt je Erwerbstätigen	Arbeitnehmer- entgelt	Arbeitnehmer	Arbeitnehmer- entgelt je Arbeitnehmer
	Mill. EUR	1 000	EUR	Mill. EUR	1 000	EUR
1970	19 708	1 512,4	13 031	9 378	1 167,0	8 036
1980	42 512	1 525,5	27 868	23 061	1 299,2	17 749
1990	68 584	1 641,4	41 785	34 968	1 439,8	24 286
2000	91 036	1 764,1	51 604	48 665	1 573,8	30 922
2006	100 716	1 797,0	56 046	51 036	1 591,3	32 071
Veränderung in %						
1970–1980	115,7	0,9	113,9	145,9	11,3	120,9
1980–1990	61,3	7,6	49,9	51,6	10,8	36,8
1990–2000	32,7	7,5	23,5	39,2	9,3	27,3
2000–2006	10,6	1,9	8,6	4,9	1,1	3,7
1970–2006	411,1	18,8	330,1	444,2	36,4	299,1

In den 1970er-Jahren war der Pro-Kopf-Wert ungefähr im gleichen Tempo, in einigen Jahren sogar stärker als das Bruttoinlandsprodukt gestiegen. Die Erwerbstätigenzahl hat sich in der Dekade per Saldo kaum verändert, in den beiden folgenden Dekaden bzw. im Zeitraum von 2000 bis 2006 ist die Zahl der Arbeitsplätze jedoch gestiegen, so dass die Erhöhung des Pro-Kopf-Wertes niedriger als die absolute Zunahme des Bruttoinlandsprodukts liegt. Dabei ist jedoch zu beachten, dass der Pro-Kopf-Wert nur eingeschränkt aussagekräftig ist, da das Arbeitsvolumen nicht im gleichen Ausmaß steigt wie die Erwerbstätigenzahl, wenn z. B. Teilzeitbeschäftigung oder geringfügige Beschäftigung zunehmen. Ergebnisse zu den geleisteten Arbeitsstunden für Bundesländer liegen jedoch erst seit 1998 vor.

Arbeitsvolumen hat nicht so stark zugenommen wie die Erwerbstätigenzahl

So ist die Zahl der Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz im Zeitraum von 1998 bis 2006 um 5,9% gestiegen, das Arbeitsvolumen jedoch nur um 0,4%. Bezogen auf die geleisteten Arbeitsstunden stellt sich die Entwicklung der Arbeitsproduktivität mit +10,7% daher wesentlich günstiger dar als beim Pro-Kopf-Wert mit +5%.

Wandel zur Dienstleistungsgesellschaft

Die Wirtschaft war in den zurückliegenden Jahrzehnten einem starken Strukturwandel unterworfen. Im Jahr 1970 war das produzierende Gewerbe mit einem Anteil von gut 48% an der Bruttowertschöpfung noch die Hauptstütze der Wirtschaft. Bereits in der ersten Hälfte der 1970er-Jahre hat diese Rolle der Dienstleistungsbereich übernommen. Seitdem ist der Anteil der Dienstleistungen an der gesamten Wertschöpfung kontinuierlich gestiegen.

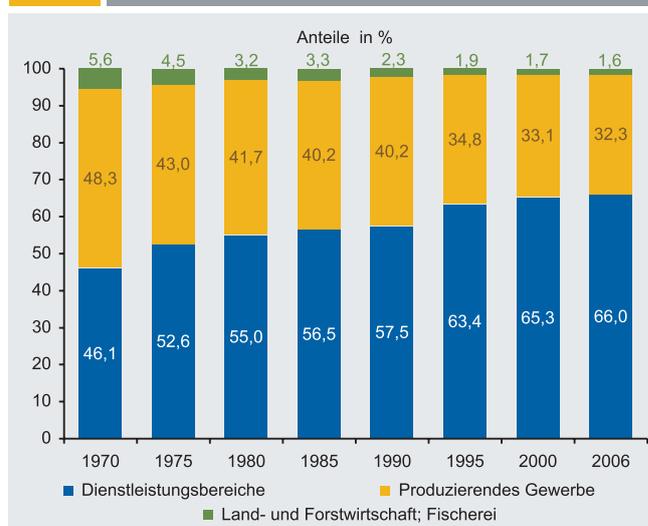
Aktuell werden von diesem Bereich zwei Drittel der Bruttowertschöpfung erbracht; das produzierende Gewerbe erwirtschaftet noch knapp ein Drittel. Die Landwirtschaft hat nur noch einen Wertschöpfungsanteil von 1,6%. Im Vergleich zu den anderen Bundesländern ist die Tertiärisierung der Wirtschaft aber noch nicht so weit vorangeschritten. Im Bundesdurchschnitt tragen die Dienstleistungsbereiche rund 69% zur gesamten Wertschöpfung bei.

66% der Wertschöpfung in Dienstleistungsbereichen ...

Der Strukturwandel hat sich bei den Erwerbstätigen ähnlich vollzogen. Allerdings war und ist der Anteil der Land- und Forstwirtschaft bei den Erwerbstätigen deutlich höher als bei der Wertschöpfung. Im Jahr 1970 waren noch 12,8% der Erwerbstätigen im primären Sektor beschäftigt, bis 2006 ist der Anteil auf 2,8% gesunken. Im produzierenden Gewerbe lag der Anteilsverlust in der gleichen Größenordnung wie bei der Bruttowertschöpfung, nämlich von 41,3% im Jahr 1970 auf 25,9% im Jahr 2006. Deutlich stärker war jedoch der Bedeutungsgewinn bei der Zahl der Arbeitsplätze im Dienstleistungsbereich. Mit 45,9% entsprach der

S 5

Bruttowertschöpfung 1970–2006 nach Wirtschaftsbereichen



... und über 71% der Erwerbstätigen in den Dienstleistungsbereichen

Anteil 1970 etwa dem der Wertschöpfung, 2006 machten die Erwerbstätigen mit 71,4% einen größeren Anteil aus als bei der Wirtschaftsleistung. Dies beruht auch auf dem größeren Gewicht von Teilzeit- und geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen in den Dienstleistungsbranchen, während im produzierenden Gewerbe Vollzeitbeschäftigte größere Bedeutung besitzen.

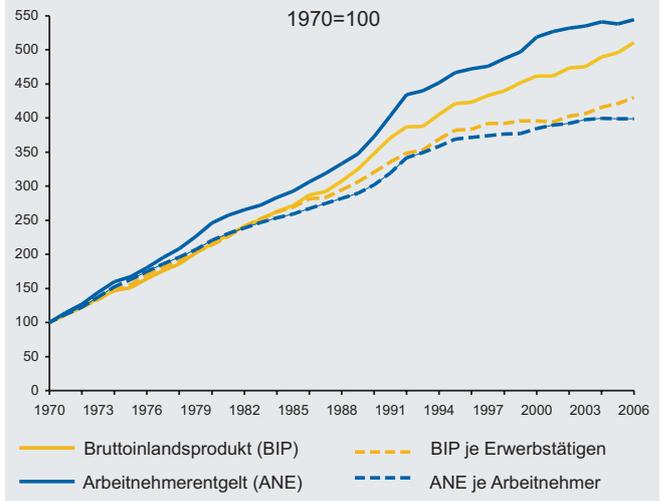
Gut die Hälfte des Bruttoinlandsprodukts entfällt auf das Arbeitnehmerentgelt

Ein Großteil des im Rahmen des Produktionsprozesses entstandenen Einkommens stellt das von den Arbeitgebern geleistete Arbeitnehmerentgelt dar. Es setzt sich zusammen aus den Bruttolöhnen und -gehältern sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitgeber. Das geleistete Arbeitnehmerentgelt ist vor allem ein Maß für die Kosten des Faktors Arbeit in der Volkswirtschaft. Der Pro-Kopf-Wert je Arbeitnehmer wird auch als Lohnkosten bezeichnet.

Das Arbeitnehmerentgelt erreichte in Rheinland-Pfalz im Jahr 2006 einen Betrag von gut 51 Mrd. Euro. Im Vergleich zu 1970 – damals lag der Wert bei 9,4 Mrd. Euro – bedeutet dies ein Anstieg um nominal 444%, also etwas stärker als das Bruttoinlandsprodukt. Insbesondere von 1970 bis 1980 ist das Arbeitnehmerentgelt stärker gestiegen als das Bruttoinlandsprodukt, auch weil in dieser Dekade die Arbeitnehmerzahl deutlich zunahm. Dadurch hat sich der Anteil des Arbeitnehmerentgelts am Bruttoinlandsprodukt von 47,6% auf 54,2% erhöht. Ähnlich hoch lag der Wert danach noch in den Jahren 1993 (54%) und 2001 (54,3%), seitdem ist der Anteil auf 50,7% im Jahr 2006 gesunken, dem niedrigsten Wert seit 1986.

S 6

Bruttoinlandsprodukt und Arbeitnehmerentgelt in jeweiligen Preisen 1970–2006



Bezogen auf die Arbeitnehmer hat sich das Entgelt für die geleistete Arbeit im Gesamtzeitraum vervierfacht. Das durchschnittliche Entgelt, das 1970 bei rund 8 000 Euro je Arbeitnehmer lag, hat sich in den 1970er-Jahren mehr als verdoppelt. Im Jahr 2006 betragen die Lohnkosten gut 32 000 Euro, wobei seit 2000 nur eine geringfügige Zunahme zu verzeichnen war.

Lohnkosten haben sich nominal vervierfacht

Werner Kertels, Diplom-Volkswirt, ist Referent im Referat Analysen, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Veröffentlichungen.

Weitere Informationen

Detaillierte Informationen zur VGR der Länder gibt es im Internetangebot des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ unter <http://www.vgrdl.de>. Die Ergebnisse für die Bundesländer sind für die Jahre 1970–1991 und für den Zeitraum 1991–2006 getrennt dargestellt.

Wirtschaft in Rheinland-Pfalz

Von Dr. Ludwig Böckmann und Thomas Kirschey

Überraschend deutliche Stimmungseintrübung im Juni

Der ifo Geschäftsklimaindex für die gewerbliche Wirtschaft gilt als wichtiger qualitativer Frühindikator für die Konjunktur in Deutschland. Für seine Ermittlung befragt das Münchener ifo Institut monatlich 7 000 Unternehmen.

Geschäftsklimaindex im Juni gesunken

Die Stimmung in der deutschen Wirtschaft hat sich im Juni überraschend stark verschlechtert. Der ifo Geschäftsklimaindex sank von 108,6 auf 107 Punkte und fiel damit auf das Niveau vom Februar dieses Jahres zurück. Konjunkturfachleute, die nur eine leichte Eintrübung erwartet hatten, sehen hierin aber keinen Grund zur Besorgnis. Der Klimaindex liegt immer noch deutlich über seinem langjährigen Durchschnittswert. Das deutet auf ein weiterhin gutes konjunkturelles Wachstum hin.

Sowohl Lageeinschätzung als auch Erwartungen haben sich eingetrübt

Im Vergleich zum Mai sind die Werte beider Teilindizes des ifo Geschäftsklimas gesunken. Bei den befragten Unternehmen verschlechterte sich die Beurteilung der aktuellen Geschäftslage von 112,5 auf 111,4 Punkte. Der Erwartungsindex ging von 104,8 auf 102,8 Punkte zurück.

Klimaverschlechterung in allen Bereichen der gewerblichen Wirtschaft

Das Geschäftsklima hat sich in allen vier Teilbereichen der gewerblichen Wirtschaft, in denen das ifo Institut Unternehmen befragt, verschlechtert. Im verarbeitenden Gewerbe fiel sowohl der Index für die Lagebeurteilung als auch der Erwartungsindex. Im Bauhauptgewerbe, wo die Stimmung bereits seit Februar nach unten zeigt, ist im Juni die Beurteilung der Geschäftslage nahezu unverändert geblieben. Die Geschäftserwar-

tungen wurden von den Bauunternehmern dagegen ungünstiger bewertet.

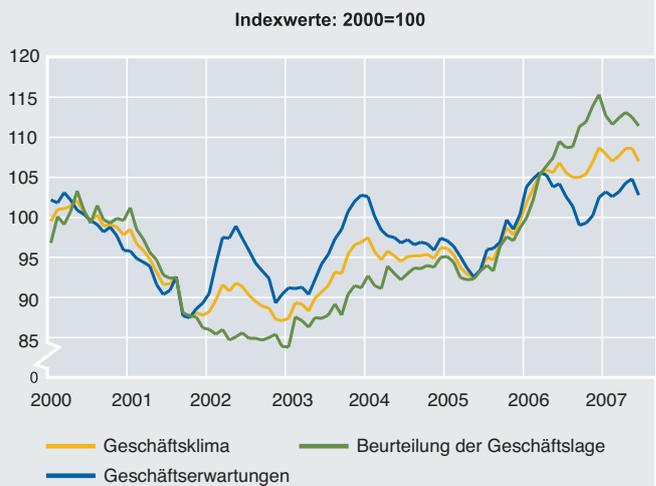
Auch bei den Händlern hat sich die Stimmung im Juni eingetrübt. Im Einzelhandel haben sich zwar die Erwartungen für die kommenden Monate leicht verbessert, dafür verschlechterte sich jedoch die Einschätzung der aktuellen Lage deutlich. Die Großhändler beurteilten sowohl ihre aktuelle Geschäftslage als auch ihre Geschäftserwartungen ungünstiger als noch im Vormonat.

Auftragseingänge im verarbeitenden Gewerbe stiegen etwas schwächer als im Vormonat – nur geringe Zuwächse im Bauhauptgewerbe

Die Auftragseingänge sind quantitative Frühindikatoren der Konjunkturentwicklung; sie laufen der Konjunktur um mehrere Monate voraus. Die Beobachtung der Frühindikatoren ermöglicht einen gewissen Ausblick auf

Stand: Juni 2007

ifo Geschäftsklima Deutschland
ifo Konjunkturtest Gewerbliche Wirtschaft¹⁾



¹⁾ Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Groß- und Einzelhandel (saisonbereinigt).
Quelle: ifo Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München

die künftige konjunkturelle Entwicklung. Da die Auftragseingänge des verarbeitenden Gewerbes, etwa aufgrund von Großaufträgen, von Monat zu Monat stark schwanken können, wird zur Konjunkturbeurteilung der gleitende Drei-Monats-Durchschnitt herangezogen.

Auftragseingänge des verarbeitenden Gewerbes im März 2007 gegenüber dem Vorjahr um 12,3% gestiegen

Im rheinland-pfälzischen verarbeitenden Gewerbe werden seit November 2003 steigende Auftragseingänge im Vergleich zum jeweiligen Vorjahresmonat festgestellt. Der Anstieg im April 2006 markierte mit +16,1% den höchsten Zuwachs, der in den letzten Jahren beobachtet wurde. Im März 2007 war die Verbesserung gegenüber dem Vorjahresmonat mit +12,3% geringfügig schwächer als zuletzt im Februar (+13,2%). Allerdings fiel das Auftragsplus höher aus als zum Jahreswechsel. Da schwankten die Zuwächse um die 10%-Marke.

Inlandsaufträge stiegen stärker als Auslandsaufträge

Die Auftragsentwicklung im verarbeitenden Gewerbe wurde im März 2007 erneut von Zuwächsen sowohl auf den Inlands- als auch auf den Auslandsmärkten getragen. Wie schon im Februar ist die heimische Nachfrage wieder stärker gestiegen als die Auslandsnachfrage. Das war in den Vormonaten – mit Ausnahme des Septembers – noch anders. Im März wurde mit +16,5% ein kräftiges Auftragsplus aus dem Inland registriert. Der Anstieg der Bestellungen aus dem Ausland blieb mit +8,7% hinter den guten Vormonatswerten zurück. Im Februar 2007 hatte die Zuwachsrate der Auftragseingänge aus dem Inland bei 15,1% und die der Auslandsbestellungen bei 11,6% gelegen.

Auftragseingänge in der chemischen Industrie 9,9% über Vorjahresniveau

Im Wirtschaftszweig „Herstellung von chemischen Erzeugnissen“ (Anteil am Umsatz des verarbeitenden Gewerbes: 33%) erhöhten sich im März 2007 die Auftragseingänge um 9,9% gegenüber dem März des vorangegangenen Jahres. Der Anstieg war damit

etwas stärker als zuletzt im Februar (+9,5%). Mit Ausnahme des Spitzenwertes im Juni 2006 (+14,4%) liegen die Auftragszuwächse der chemischen Industrie seit April 2006 stabil zwischen 7,1 und 10,3%.

Die aktuelle Entwicklung wurde von Zuwächsen auf den Märkten im In- und Ausland getragen. Der Anstieg bei den Bestellungen aus dem Inland war der höchste der letzten Jahre. Dabei war die Verbesserung gegenüber dem Vorjahr zum achten Mal in Folge größer als bei den Auslandsaufträgen. Die Inlandsnachfrage erhöhte sich im März um 14,4%, nach 11,4% im Februar. Die Zuwachsrate bei den Aufträgen aus dem Ausland erreichte im März 7,4%, nach 8,5% im Vormonat.

Starker Auftragszuwachs aus dem In- und Ausland im Fahrzeugbau

Im Fahrzeugbau, der etwa 16% zum Gesamtumsatz des verarbeitenden Gewerbes beisteuert, kam es – nach dem Spitzenwert vom Februar (+30,9%) – mit +27,9% wieder zu einem der höchsten Anstiege der Auftragseingänge, der in den letzten Jahren verzeichnet wurde. Davor hatte die Zuwachsrate im Dezember 2006 und Januar 2007 gegenüber dem jeweiligen Vorjahresmonat mit +23,3 bzw. +21,9% ebenfalls schon über der 20%-Marke gelegen.

Nachdem in den Vormonaten vor allem das gute Auslandsgeschäft die Entwicklung bestimmt hatte, zog die Binnennachfrage bereits im Februar deutlich an und übertraf im März erstmals seit mehr als einem halben Jahr wieder den Anstieg bei den ausländischen Bestellungen. Die inländische Nachfrage nach Fahrzeugen und Komponenten aus der heimischen Produktion nahm im März 2007 um 35,3% zu, nach 29,5% im Februar. Die Nachfrage aus dem Ausland stieg im März um 21,9%, nachdem sie sich im Vormonat noch kräftig um 31,9% erhöht hatte.

Wieder leichtes Nachfrageplus in der Metall-erzeugung und -verarbeitung

In der Metall-erzeugung und -verarbeitung (Umsatzanteil im verarbeitenden Gewerbe: 11%) stiegen die Auftragseingänge im März 2007 gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat um 2,9%. Davor war fünf Mal hintereinander ein Rückgang zu verzeichnen. Zuletzt waren im Februar 2007 die Auftragseingänge um 1% niedriger als im Februar 2006.

Bei den Inlandsbestellungen kam es im März wieder zu einem Anstieg der Auftragseingänge um 4,8%, nachdem es im Vormonat ein Plus von 1,2% gegeben hatte. Die Auslandsaufträge stiegen im Vorjahresvergleich mit +0,4% wieder leicht an. Im Februar war es noch zu einem Rückgang um 3,7% gekommen. Im Dezember 2006 und im Januar 2007 waren die Auslandsaufträge bereits deutlich um 11,3 bzw. 10,1% gesunken.

Steigende Auftragseingänge im Maschinenbau nur noch aus dem Inland

Im Maschinenbau (Anteil am Umsatz des verarbeitenden Gewerbes: 9%) stieg die Nachfrage im März 2007 im Vorjahresvergleich nur um 5% und damit schwächer als zum Jahresbeginn. Bereits im Januar (+9,9%) und Februar (+9,7%) lag die Zuwachsrate nicht mehr im zweistelligen Bereich. Von September 2005 bis Dezember 2006 lagen die Auftragssteigerungen mit einem Plus zwischen 11 und 27,6% stets in einem sehr hohen Bereich.

Die Inlandsaufträge stiegen im März mit +17,9% ähnlich stark wie im Herbst 2006. Zwischenzeitlich hatte es im Februar mit +23,8% sogar die höchste Zuwachsrate der letzten Jahre gegeben. Die Auftragszahlen aus dem Ausland sind dagegen zum ersten Mal seit Juni 2005 wieder gesunken (-2%). Allerdings zeichnete sich bereits seit Ende 2006 eine rückläufige Tendenz ab. Zuletzt

war im Februar noch ein leichter Zuwachs von 2,5% zu verzeichnen.

Im Bauhauptgewerbe ist der Drei-Monats-Durchschnitt des Auftragseingangs im März 2007 gegenüber dem Vorjahresmonat um 0,7% gestiegen. Davor war es im Februar noch zu einem Anstieg um 9,9% gekommen – nach einem Rückgang um 1,2% zum Jahresbeginn. Während es im Dezember 2006 ein deutliches Plus von 14% gegeben hatte, zeigten die Monate von September bis November in der Baubranche keine eindeutige Tendenz. Im Vorjahresvergleich sinkende Auftragseingänge im September und November (-2,4 bzw. -0,3%) wurden von einem leichten Nachfrageanstieg im Oktober (+1,8%) unterbrochen.

Allerdings werden im Bauhauptgewerbe die gleitenden Durchschnittswerte häufiger durch Großaufträge in einzelnen Berichtsmonaten geprägt. Im aktuellen Drei-Monats-Durchschnitt können die Auftragssteigerungen in den Berichtsmonaten März und April 2007 gerade noch den starken Rückgang des Berichtsmonats Februar ausgleichen.

Die Entwicklung bei den Baugenehmigungen im Wohnungsbau wurde zum Jahreswechsel 2005/2006 durch die Abschaffung der Eigenheimzulage stark beeinflusst. Der dadurch ausgelöste Genehmigungsschub wirkte im Drei-Monats-Durchschnitt vor allem von November 2005 bis April 2006, da viele der noch im vorangegangenen Jahr gestellten Bauanträge erst Anfang 2006 bearbeitet wurden. Diese aus steuerlichen Gründen „vorgezogenen“ Baugenehmigungen führen nun als Basiseffekt zu besonders starken prozentualen Rückgängen bei der Zahl der Baugenehmigungen. Vor allem im Dezember 2006 und im Januar 2007 brach

Leichter Anstieg der Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe

Zahl der Baugenehmigungen im Vorjahresvergleich deutlich eingebrochen

der Drei-Monats-Durchschnitt um 58,1 bzw. 61,3% ein. Diese Entwicklung schwächte sich im Februar mit einem Minus von 52,7% und nun im März mit einem Rückgang um 34% wieder etwas ab.

Steigende Umsätze im Einzelhandel, Rückgänge im Großhandel und im Gastgewerbe

Die Handelsumsätze – vor allem die Einzelhandelsumsätze – gelten als Einzelindikatoren, die fast zeitgleich mit der Konjunktur laufen. Auch hier wird – soweit dies in Anbetracht von methodischen Änderungen möglich ist – zur Konjunkturbeobachtung mit gleitenden Drei-Monats-Durchschnitten gearbeitet, um starke monatliche Schwankungen zu glätten.

„Neuzugangsstichprobe“ erhöht die Repräsentativität, schränkt aber den Vergleich mit den Vorjahren ein

Mit dem Ziel, die Repräsentativität der Einzelhandels- und Großhandelsstatistiken am aktuellen Rand zu verbessern, wurden die Stichproben der berichtspflichtigen Betriebe durch eine „Neuzugangsstichprobe“ ergänzt. Ab dem Berichtsmonat Januar 2007 werden die Daten für den neuen Berichts-kreis ausgewiesen. Durch die rückwirkende Einbeziehung neu gegründeter Unternehmen können zwar – auf der Grundlage der überarbeiteten Stichproben – Umsatzmesszahlen ab Januar 2006 ermittelt werden, diese sind aber mit den bis Ende 2005 berechneten Werten nicht kompatibel. Daher können die gleitenden Drei-Monats-Durchschnitte im Vorjahresvergleich erst wieder seit dem Vorliegen der Ergebnisse des Berichtsmonats März 2007 gebildet werden.

Die Einzelhandelsumsätze wiesen nach Einbeziehung der „Neuzugangsstichprobe“ im März 2007 im Drei-Monats-Durchschnitt einen realen Anstieg um 1,4% gegenüber dem Vorjahreswert auf. Im Februar war

es zu einer Umsatzsteigerung von 0,9% gekommen. Damit ist fast wieder der Anschluss an die Entwicklung des vergangenen Jahres erreicht: Für 2006 wurde – auf der Grundlage der „alten Stichprobe“ – ein jahresdurchschnittlicher Umsatzanstieg von 2,2% errechnet. Seit Jahresbeginn wird zudem eine positive Grundtendenz erkennbar: Nach einem Umsatzminus von 1,3% im Berichtsmonat Januar kam es in den folgenden Berichtsmonaten im Vorjahresvergleich jeweils zu Umsatzsteigerungen. Somit könnte es sich bei der Eintrübung infolge der Mehrwertsteuererhöhung zum 1. Januar 2007 tatsächlich nur um einen temporären Effekt gehandelt haben.

Umsatzsteigerung im Einzelhandel

Die Umsätze im Großhandel sind nach Einbeziehung der „Neuzugangsstichprobe“ im März 2007 im Vorjahresvergleich real um 1% gesunken. Davor hatte der Rückgang im Februar 1,6% betragen. Auch im Großhandel setzt sich damit die Entwicklung des Vorjahres fort. Für das Jahr 2006 wurde – auf der Grundlage der „alten Stichprobe“ – ein jahresdurchschnittlicher Umsatzrückgang von 0,8% errechnet.

Sinkende Umsätze im Großhandel

Im Gastgewerbe zeigte sich bei der Entwicklung der Umsätze von Juni 2005 bis Ende 2006 nur wenig Bewegung gegenüber dem jeweiligen Vorjahresmonat; die Veränderungsraten variierten – mit Ausnahme des Mai 2006 (+3,3%) – nur geringfügig in einem Bereich von –1,7 bis +1,8%. Die Umsatzmesszahlen ließen lediglich den üblichen saisonalen Verlauf mit hohen Umsätzen von Mai bis Oktober und einem deutlichen Rückgang nach dem Weihnachtsgeschäft erkennen. Zum Jahresbeginn 2007 sanken nun die Umsätze der Hotels, Pensionen, Gaststätten usw. etwas stärker. Im März 2007 belief sich der Rückgang des Umsatzes real

Umsatzrückgang im Gastgewerbe

auf 2,2%. Zuvor war es im Februar bereits zu einer Abschwächung um 3% gegenüber dem Vorjahresmonat gekommen.

Verbraucherpreisindex im Juni um 1,8% höher als im Vorjahr

Preisindizes – insbesondere der Index der Verbraucherpreise – gelten als Spannungsindikatoren, welche die „Erhitzung“ oder „Entspannung“ der Konjunktur anzeigen.

Der rheinland-pfälzische Verbraucherpreisindex (Basis 2000 = 100) erreichte im Juni 2007 einen Wert von 112. Im Vergleich zum Vormonat erhöhte er sich um 0,2%. Gegenüber dem Juni des Vorjahres ist der Verbraucherpreisindex um 1,8% gestiegen. Damit zeigten sich im laufenden Jahr nur geringe Schwankungen bei der Teuerungsrate. Der niedrigste Preisanstieg war 2007 im Januar (+1,6%), der höchste im März (+1,9%) zu verzeichnen. Zuletzt war es im Mai zu einer Preiserhöhung um 1,7% gegenüber dem Vorjahresmonat gekommen.

Überproportionale Preisanstiege im Vorjahresvergleich gab es im Juni 2007 unter anderem in den Indexhauptgruppen „Alkoholische Getränke und Tabakwaren“ (+4,4%), „Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen“ (+3,4%), „Verkehr“ (+2,8%) sowie „Bildungswesen“ (+2,4%). Moderate Erhöhungen im Vergleich zum Juni 2006 waren dagegen in den Bereichen „Gesundheitspflege“ (+0,9%), „Bekleidung und Schuhe“ (+0,9%), „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ (+0,6%) sowie „Nachrichtenübermittlung“ (+0,2%) zu verzeichnen.

Anhaltend erfreuliche Entwicklungen am Arbeitsmarkt

Die Zahl der Arbeitslosen ist ein nachlaufender Indikator, der weniger über die künftige

konjunkturelle Entwicklung aussagt, dafür aber einen wichtigen Gesamtindikator für die Wirtschaftspolitik darstellt.

Der wirtschaftliche Aufschwung gibt dem Arbeitsmarkt auch im Juni positive Impulse. Mitte Juni 2007 waren in Rheinland-Pfalz 129 652 Frauen und Männer arbeitslos gemeldet, gut 3 700 oder 2,8% weniger als im Mai. Im Vergleich zum Juni 2006 verringerte sich die Zahl der Arbeitslosen um 28 500 (-18%). Die Arbeitslosenquote, die den Anteil der Arbeitslosen an allen zivilen Erwerbspersonen angibt, sank auf 6,3%. Im Vormonat lag die Quote bei 6,5%; vor einem Jahr hatte sie noch 7,7% betragen. Die Arbeitslosigkeit hat damit ihren niedrigsten Stand in einem Juni seit 1995 erreicht.

Nach Auskunft der Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland der Bundesagentur für Arbeit profitieren von dem Wirtschaftsaufschwung mittlerweile auch ältere und jüngere Arbeitssuchende. Bei den 50-Jährigen und Älteren ist die Zahl der registrierten Arbeitslosen im Vergleich zum Juni des Vorjahres um über 15% gesunken. Derzeit sind in dieser Altersgruppe noch rund 33 800 Personen arbeitslos gemeldet. Wesentlicher Grund für diese erfreuliche Entwicklung ist, dass in den vergangenen Monaten von den Betrieben deutlich weniger ältere Arbeitnehmer entlassen worden sind. Noch günstiger war die Situation für die unter 25-Jährigen. In dieser Altersgruppe verringerte sich die Zahl der Arbeitssuchenden gegenüber Juni 2006 um knapp 28% auf 14 800.

Arbeitslosenquote sinkt auf 6,3%

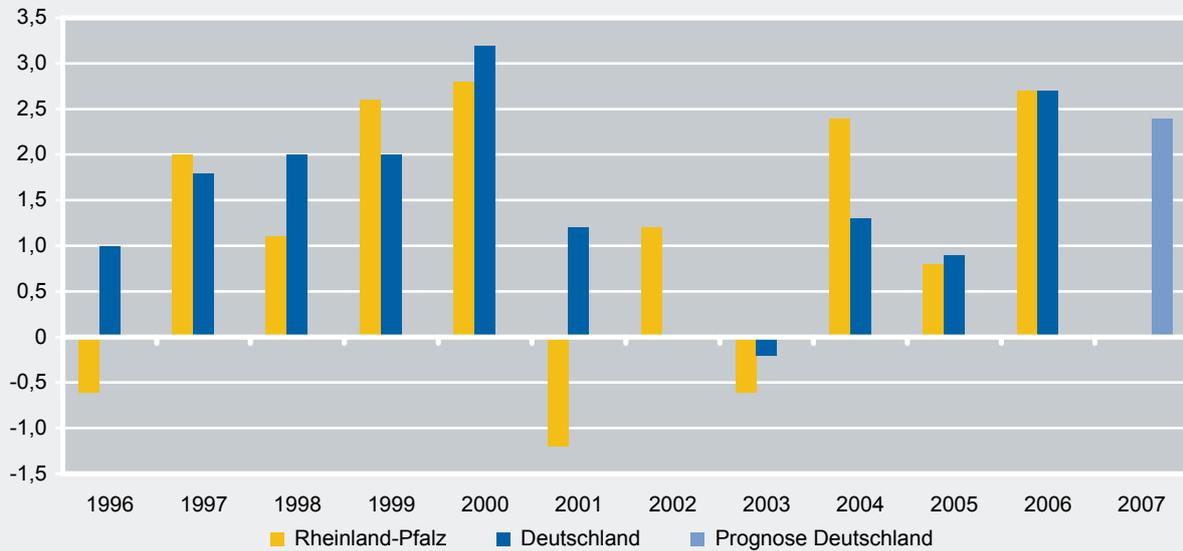
Auch ältere und jüngere Arbeitssuchende finden Arbeit

Verbraucherpreisanstieg im Juni bei 1,8%

Preissteigerungen in allen Waren- und Dienstleistungsgruppen

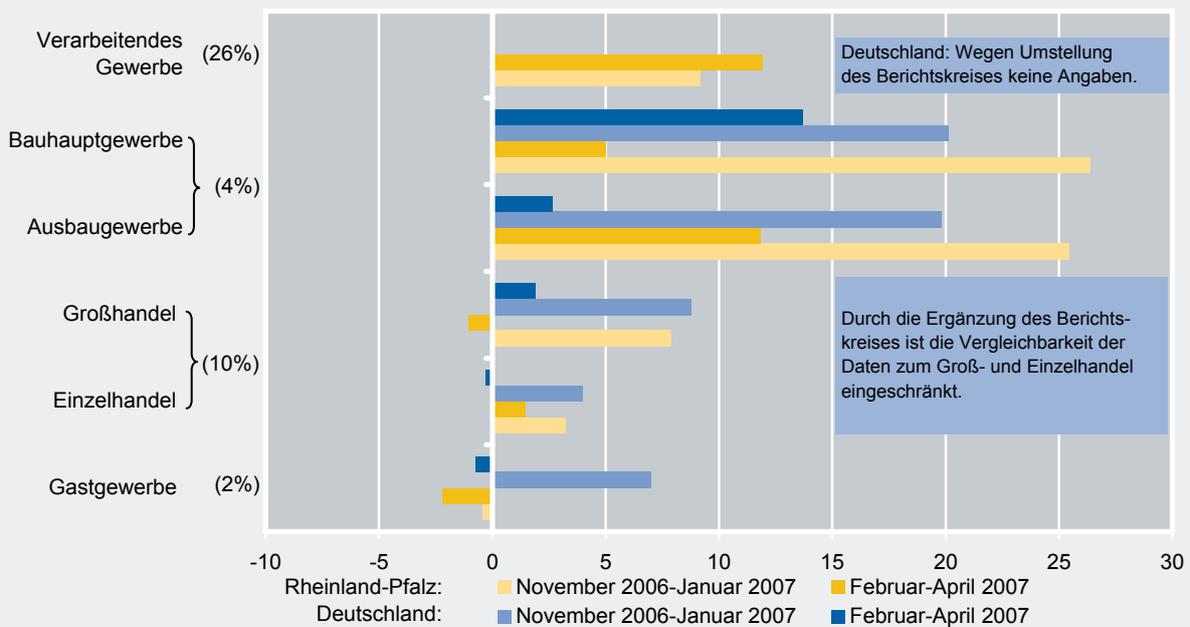
Dr. Ludwig Böckmann leitet das Referat Analysen, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Veröffentlichungen; Thomas Kirschey, Diplom-Volkswirt, ist in diesem Bereich als Referent tätig.

Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz und in Deutschland¹⁾
– Preisbereinigt –
 Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1) Nächster Fortschreibungstermin für das 1. Halbjahr 2007 im September 2007. - Quelle Prognosewert 2007: Arbeitsgemeinschaft deutscher wirtschaftswissenschaftlicher Forschungsinstitute e.V.; Gemeinschaftsdiagnose Frühjahr 2007.

Umsatz nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen¹⁾
in Rheinland-Pfalz und in Deutschland
 3-Monats-Durchschnitte²⁾ – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



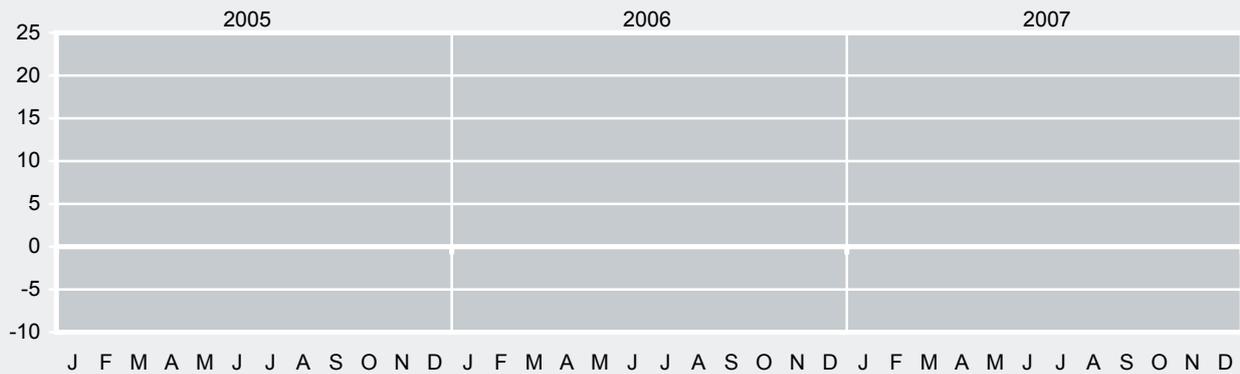
1) Anteil der Wirtschaftsbereiche an der Bruttowertschöpfung in Rheinland-Pfalz 2005. – 2) Ausbaugewerbe: Quartale.

Auftragseingang (Volumenindex) und Umsatz (nominal) im verarbeitenden Gewerbe

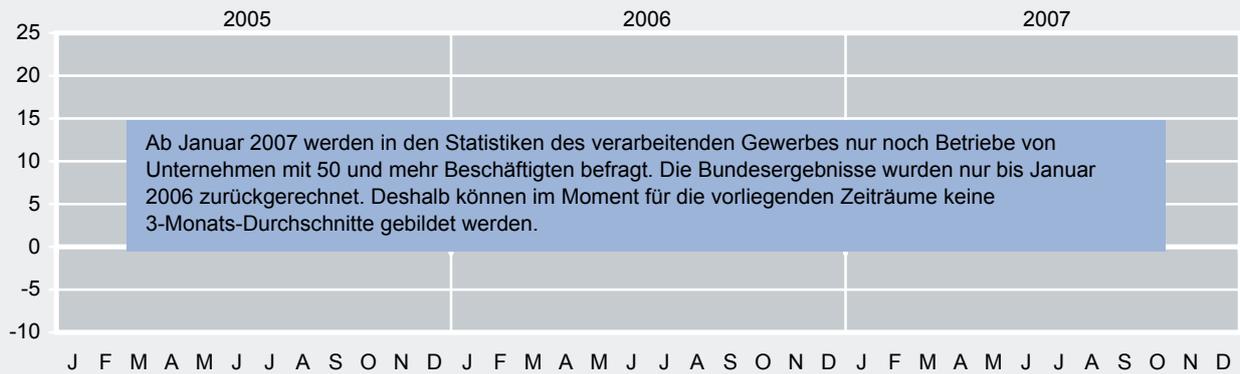
Deutschland

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

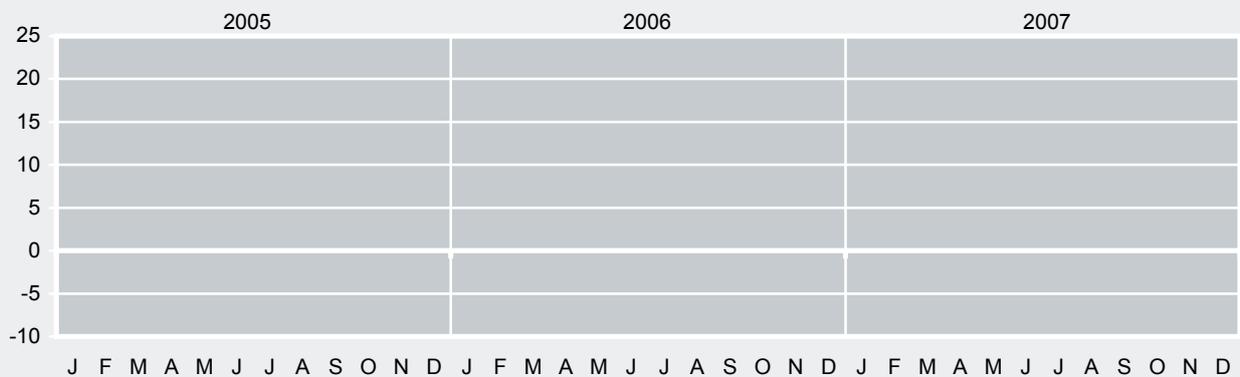
Insgesamt



Inland



Ausland



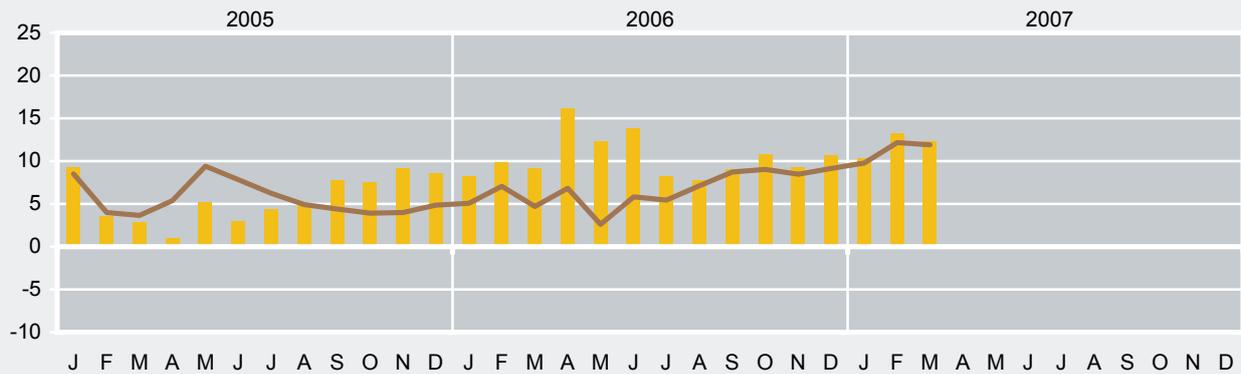
— Auftragseingang — Gesamtumsatz

Auftragseingang (Volumenindex) und Umsatz (nominal) im verarbeitenden Gewerbe

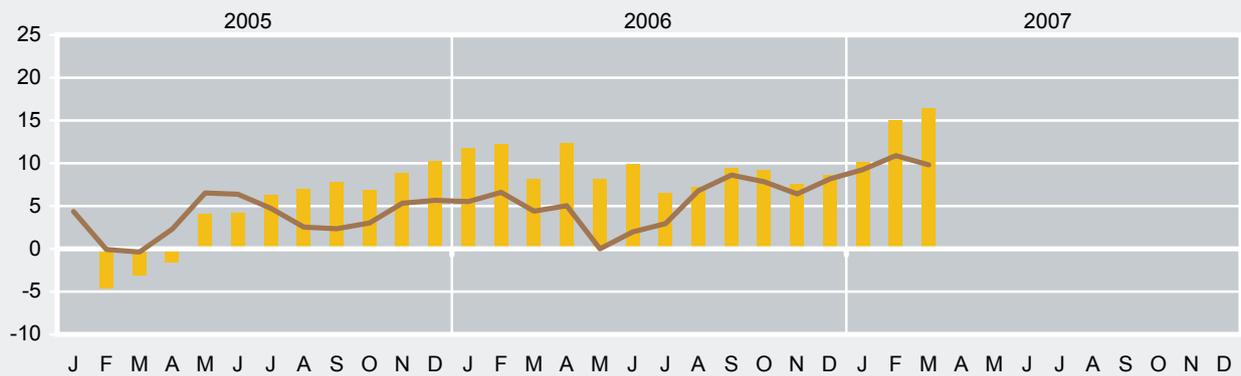
Rheinland-Pfalz

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

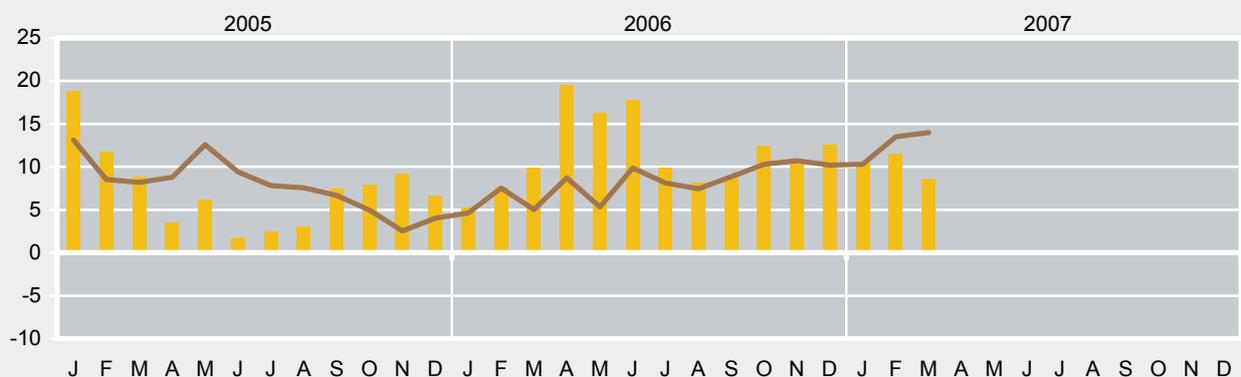
Insgesamt



Inland



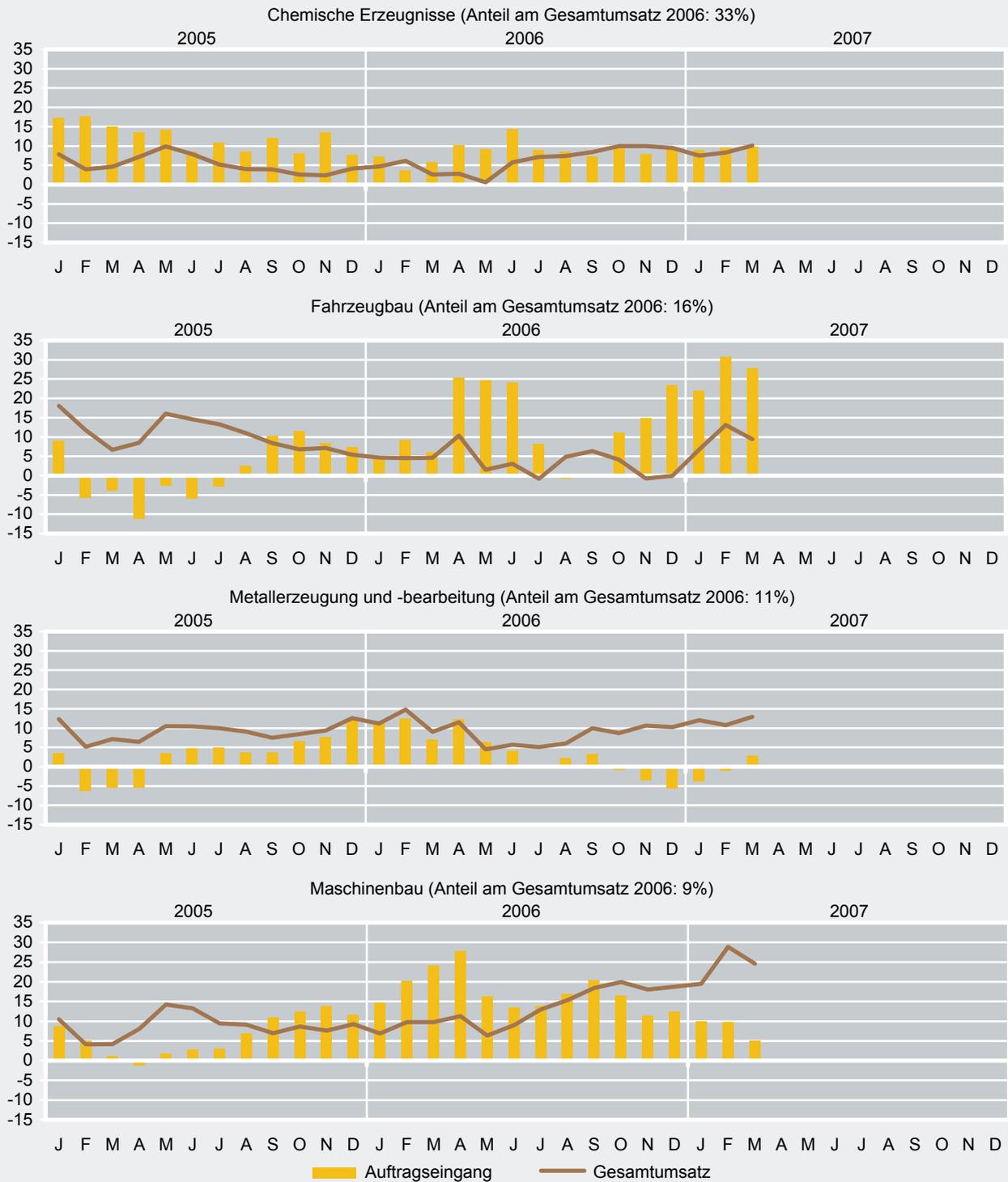
Ausland



■ Auftragseingang — Gesamtumsatz

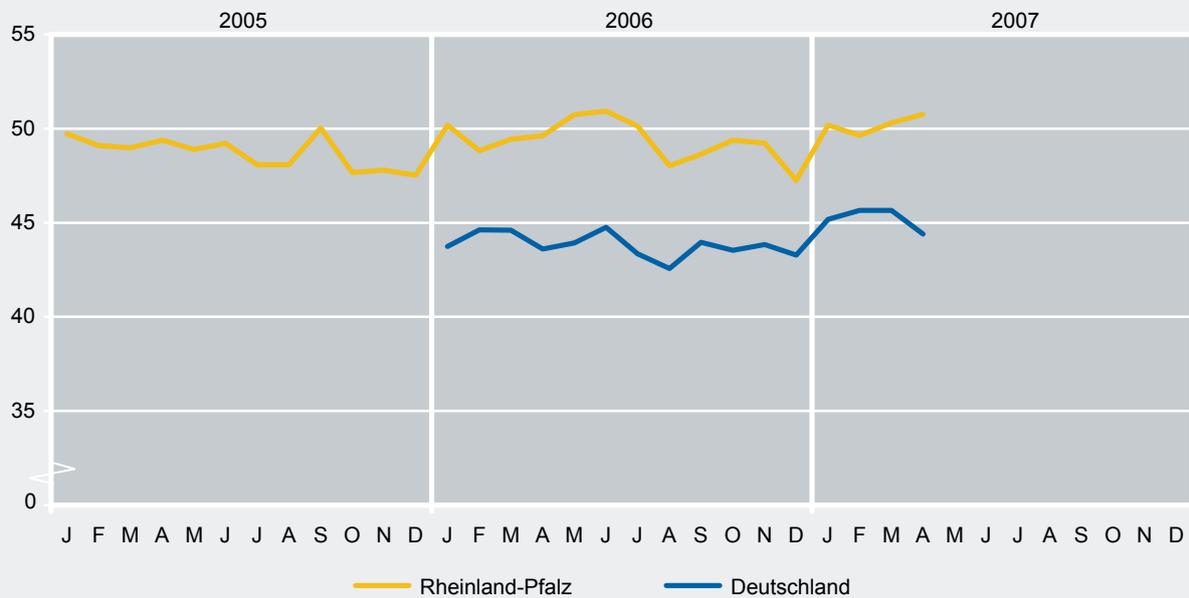
**Auftragseingang (Volumenindex) und Umsatz (nominal)
im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz nach ausgewählten Branchen**

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Exportquote im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland ¹⁾

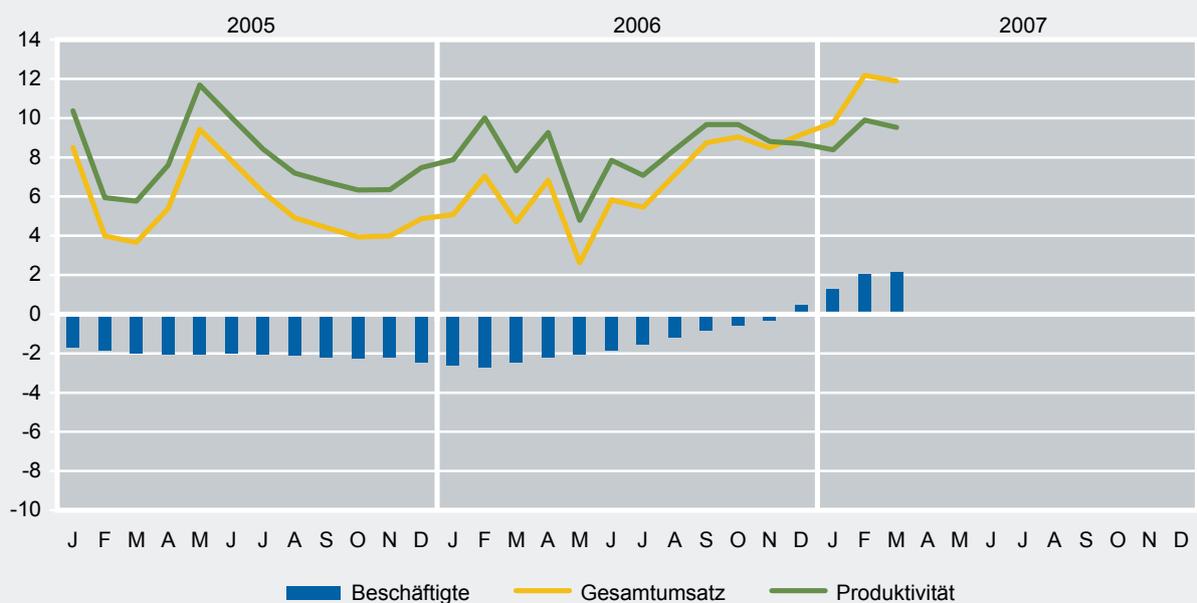
Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz in %



1) Deutschland: Daten vor 2006 nicht verfügbar.

Beschäftigte, Umsatz (nominal) und Produktivität ¹⁾ im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz

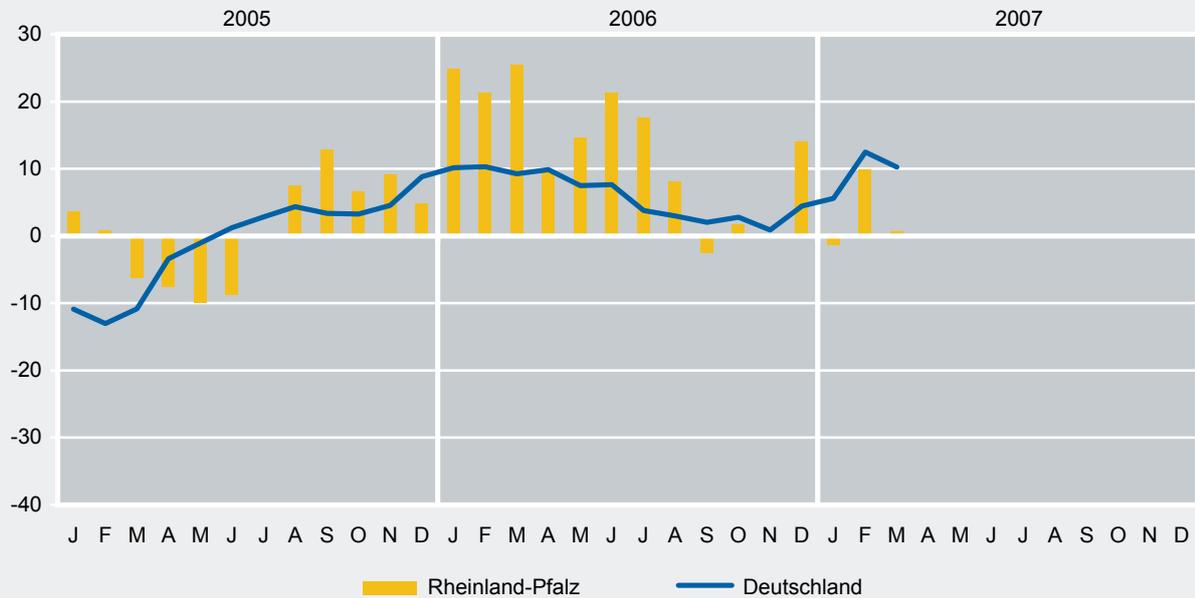
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1) Umsatz je Beschäftigten.

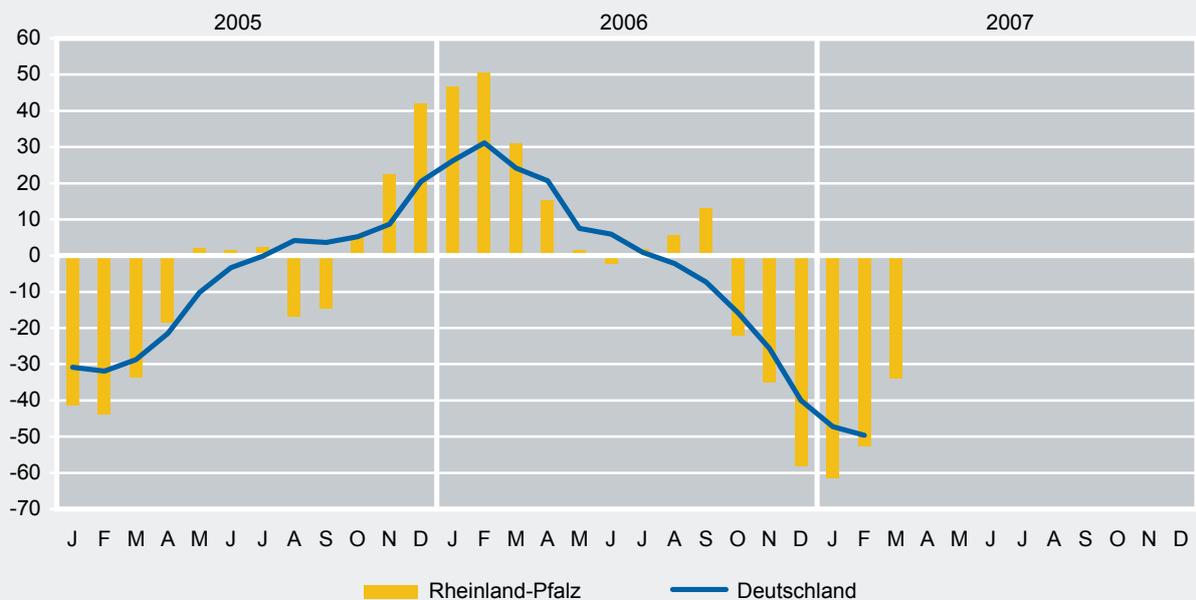
Auftragseingang im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Baugenehmigungen¹⁾ in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

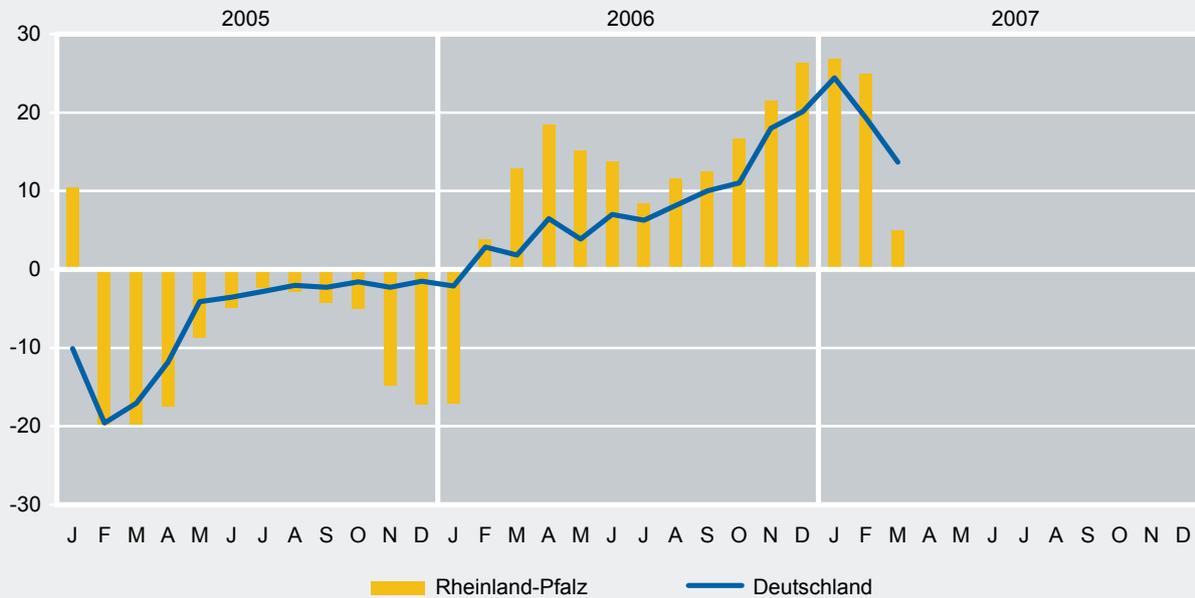
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1) Baugenehmigungen für neue Wohngebäude, Anzahl der Wohnungen.

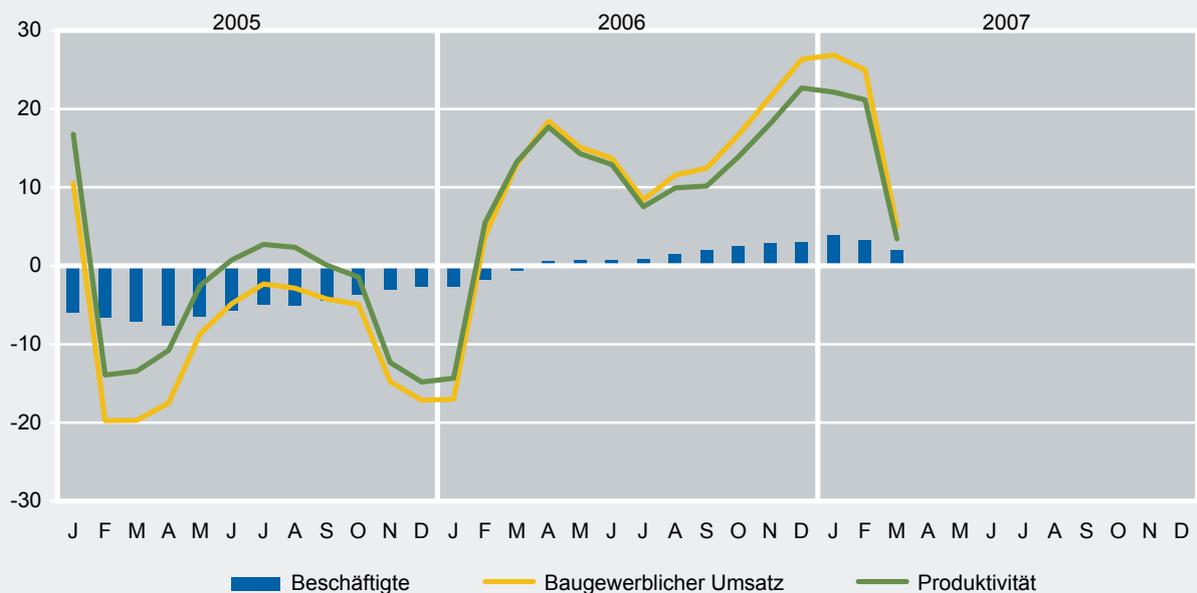
Baugewerblicher Umsatz (nominal) im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Beschäftigte, Umsatz (nominal) und Produktivität¹⁾ im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz

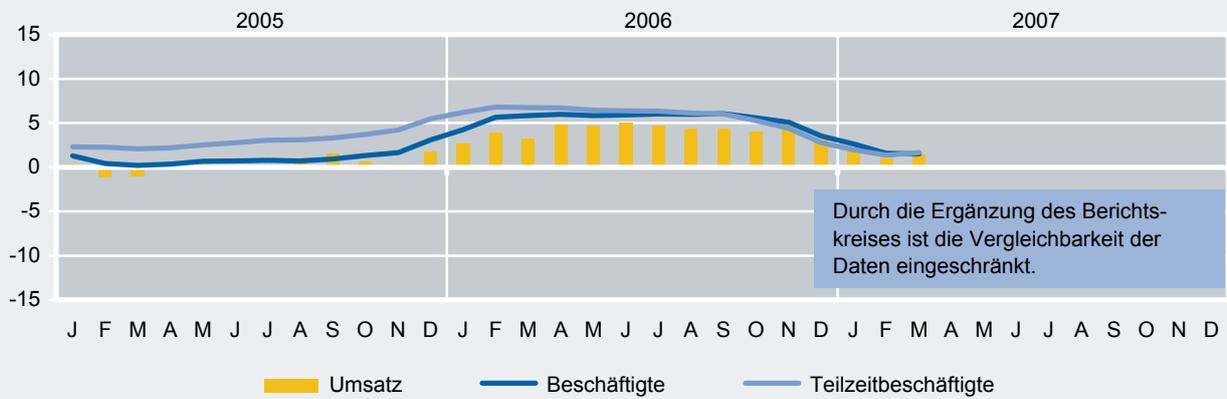
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1) Baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten.

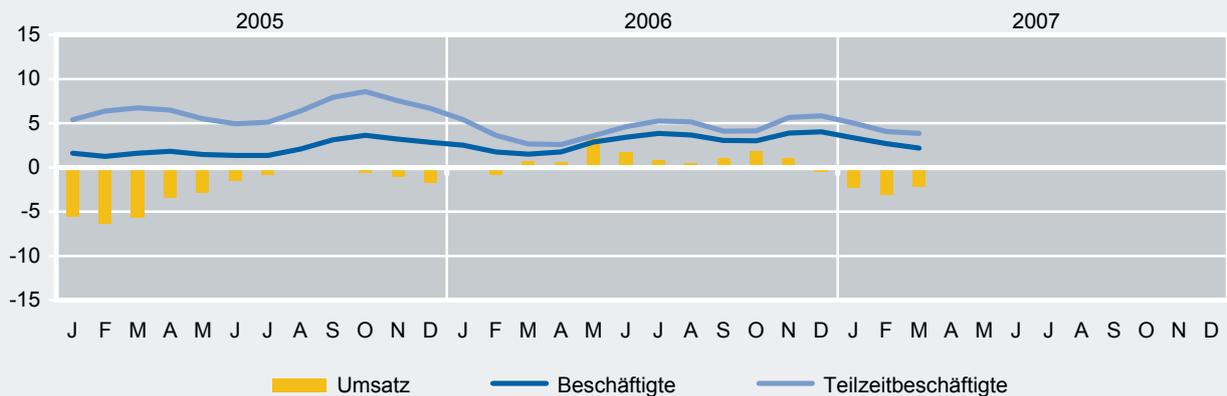
Umsatz und Beschäftigte im Einzelhandel in Rheinland-Pfalz

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



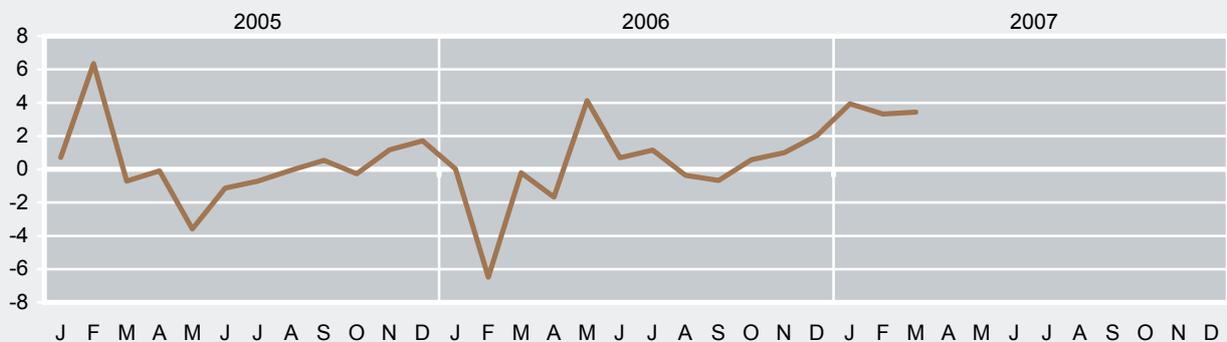
Umsatz und Beschäftigte im Gastgewerbe in Rheinland-Pfalz

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



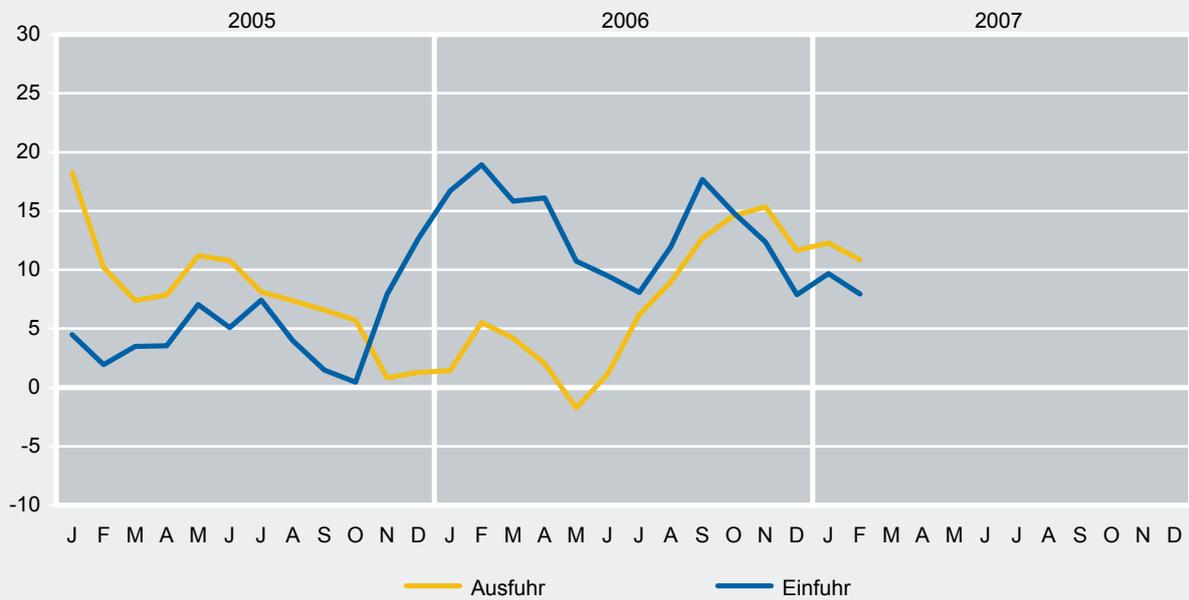
Gästeübernachtungen in Rheinland-Pfalz

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Außenhandel¹⁾ in Rheinland-Pfalz

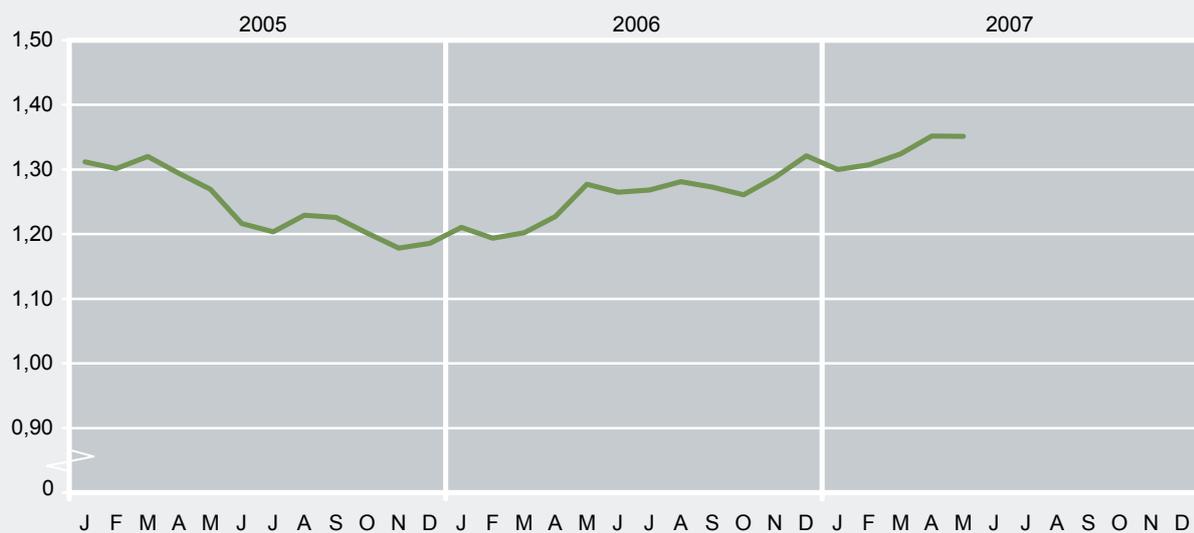
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1) Grenzüberschreitender Warenverkehr der Bundesrepublik Deutschland.

Euro-Referenzkurs der Europäischen Zentralbank (1 EUR = ... US-Dollar)

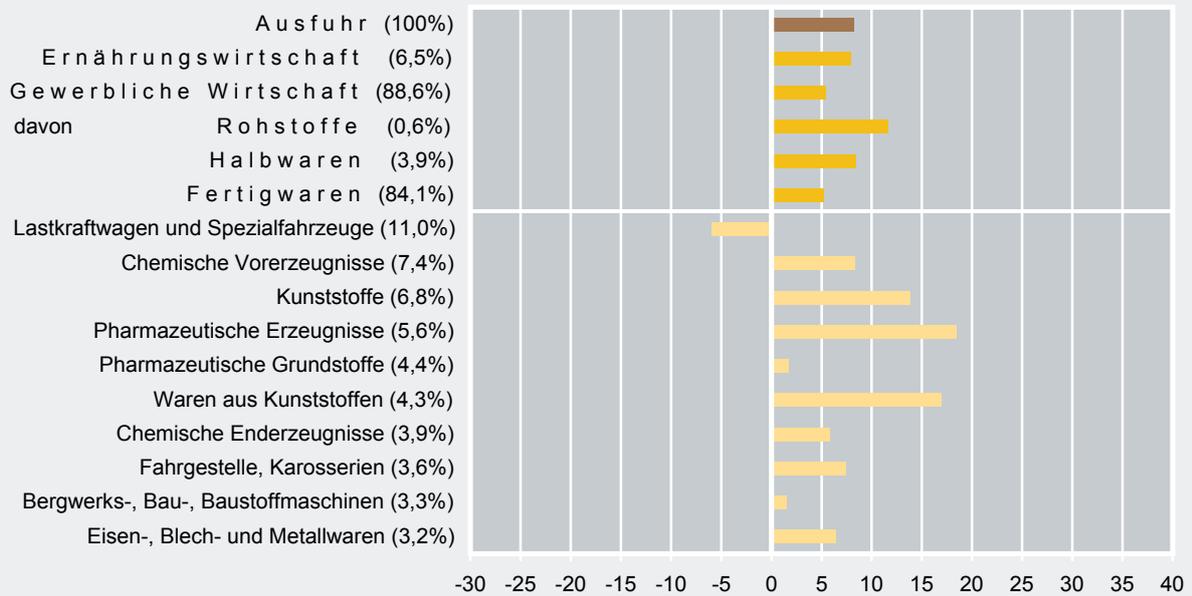
Monatsdurchschnitt in US-Dollar



Quelle: Europäische Zentralbank

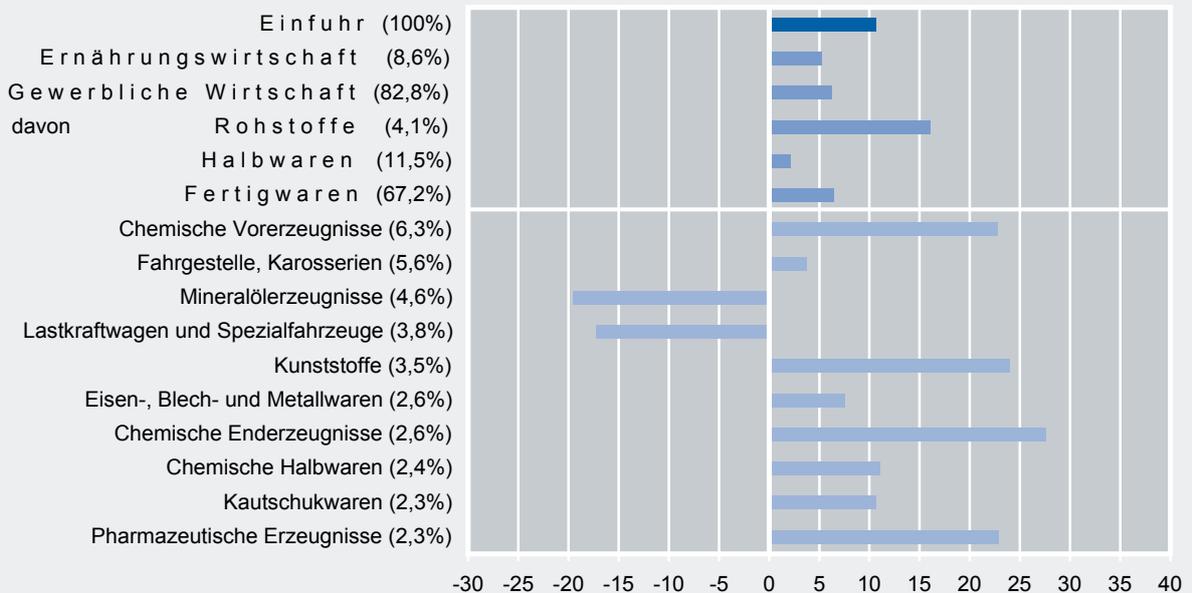
Ausfuhr aus Rheinland-Pfalz April 2006 – März 2007 nach Warengruppen¹⁾

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Einfuhr nach Rheinland-Pfalz April 2006 – März 2007 nach Warengruppen¹⁾

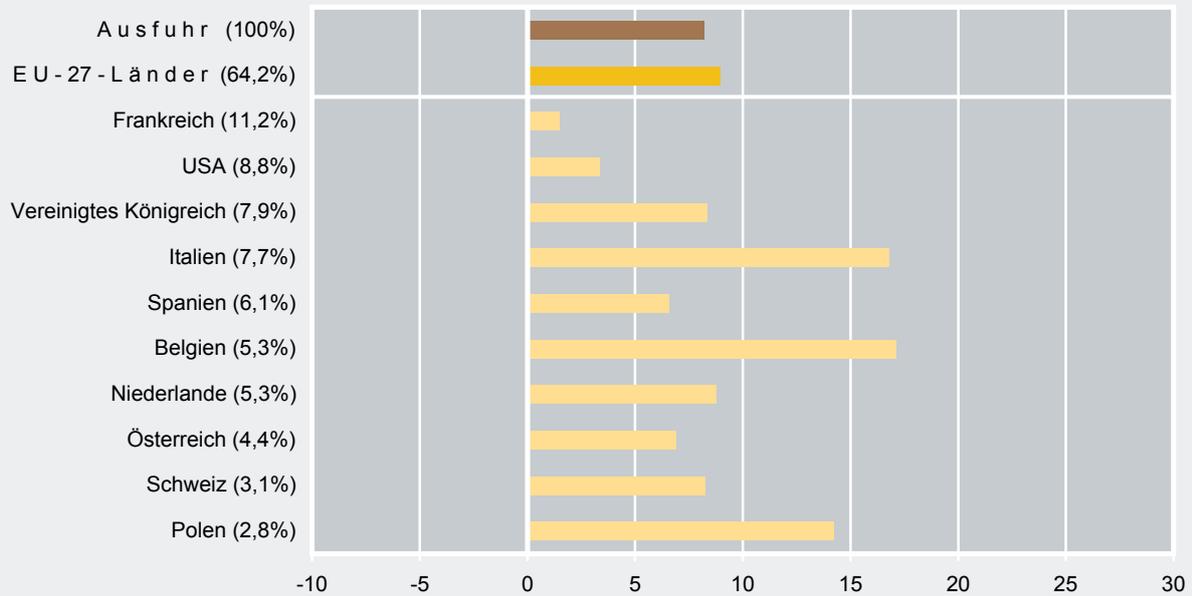
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1) Die Rangfolge der zehn wichtigsten Warenuntergruppen ergibt sich aus dem Anteil am gesamten Warenwert 2006.

Ausfuhr aus Rheinland-Pfalz April 2006 – März 2007 nach Bestimmungsländern¹⁾

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



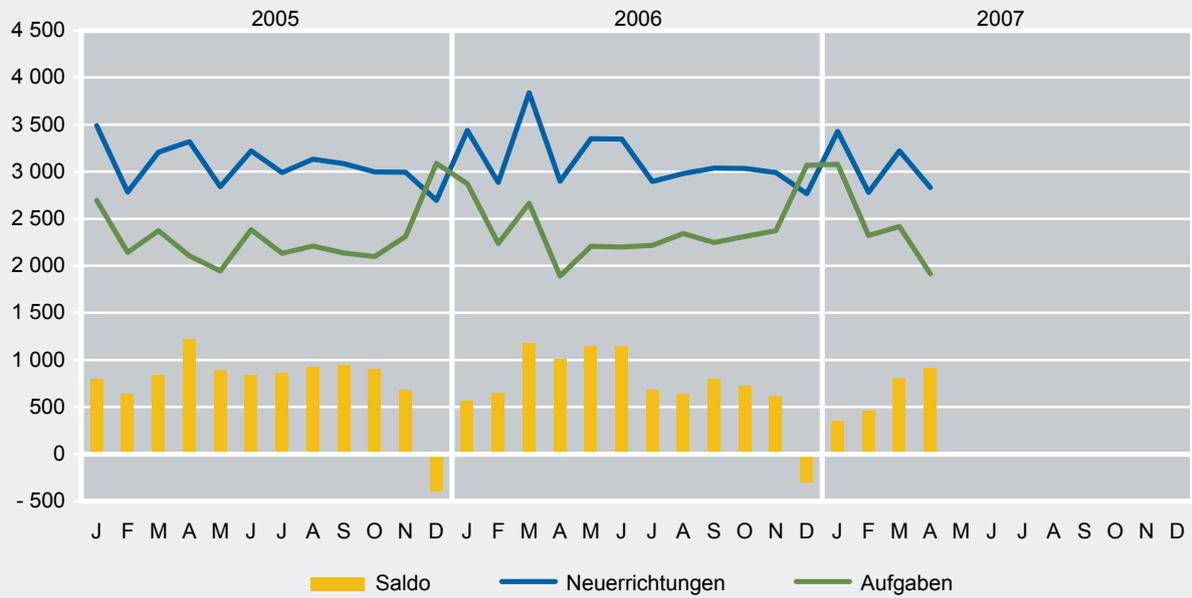
Einfuhr nach Rheinland-Pfalz April 2006 – März 2007 nach Herkunftsländern¹⁾

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

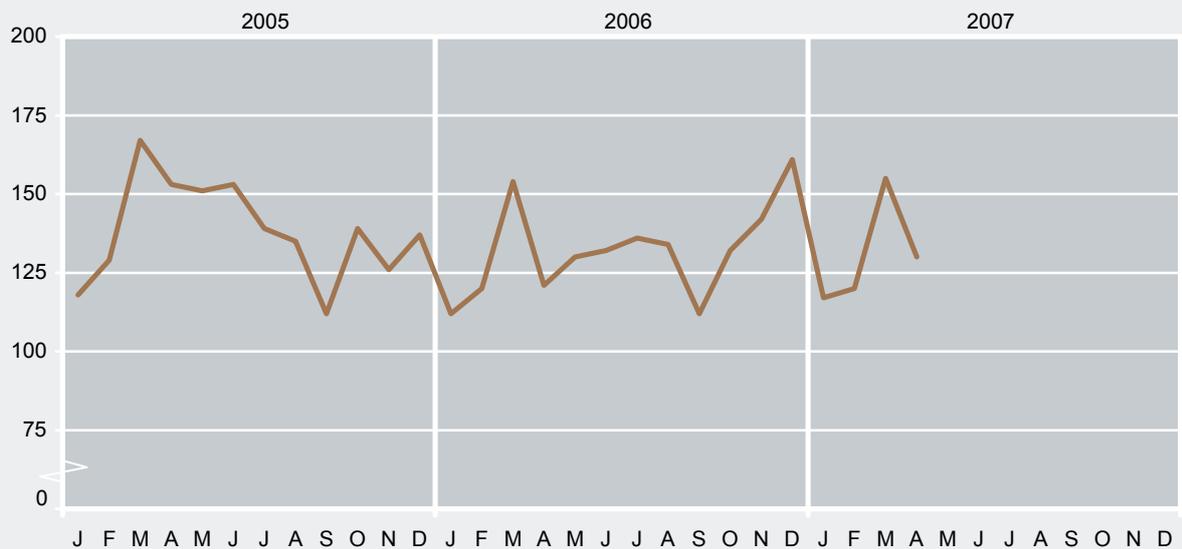


1) Die Rangfolge der zehn wichtigsten Länder ergibt sich aus dem Anteil am gesamten Warenwert 2006.

Gewerbeanzeigen in Rheinland-Pfalz

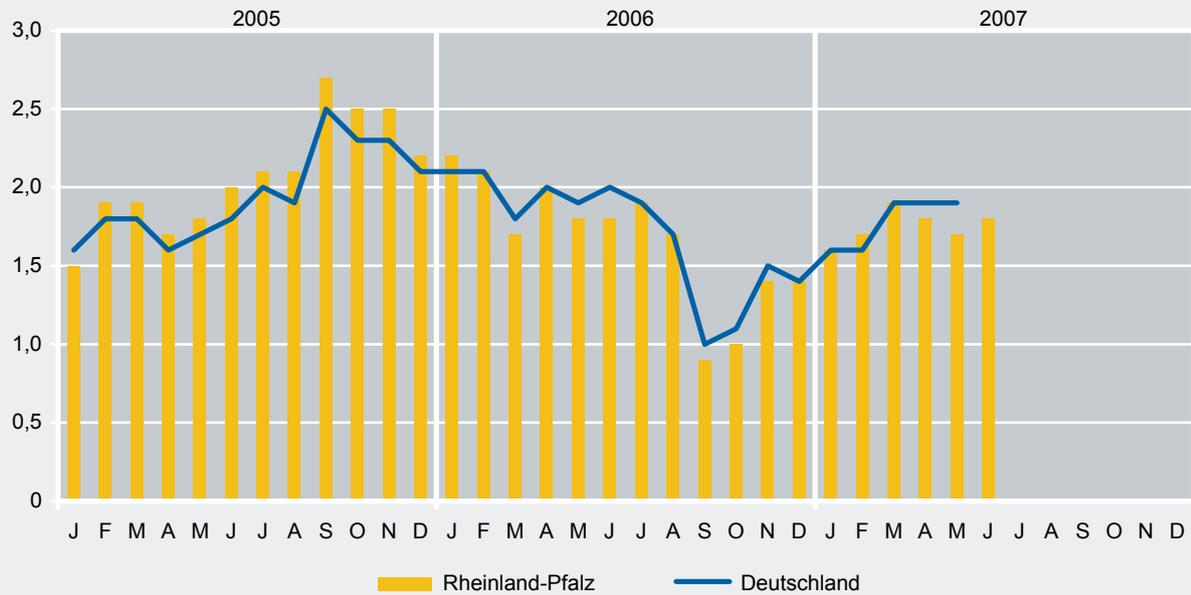


Unternehmensinsolvenzen in Rheinland-Pfalz



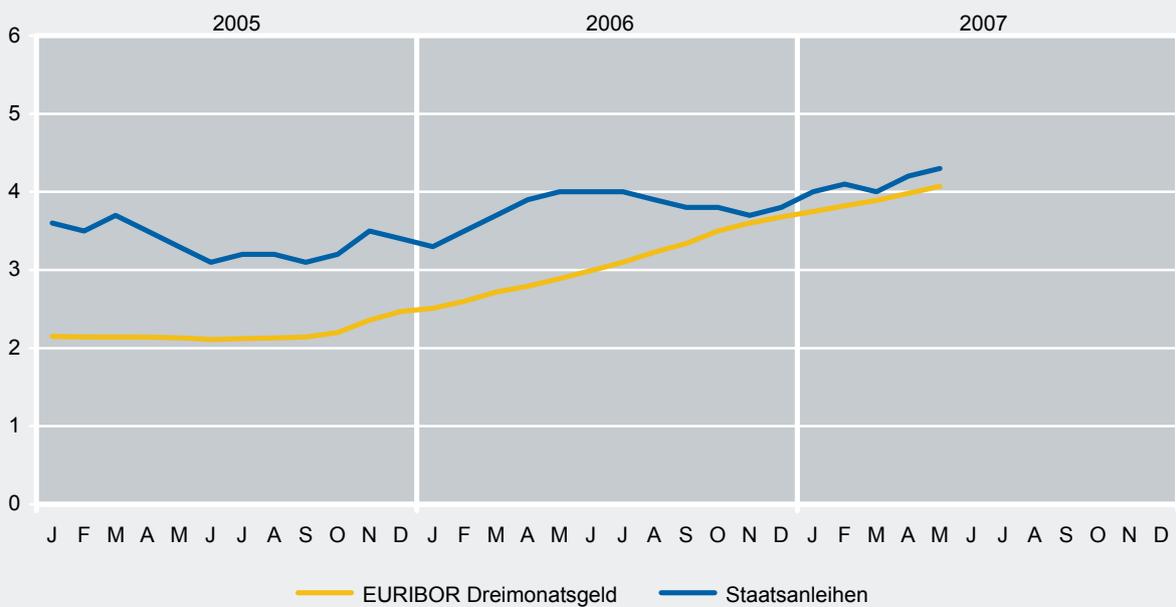
Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Geldmarktsätze EURIBOR und Umlaufrenditen von Staatsanleihen mit 10-jähriger Restlaufzeit

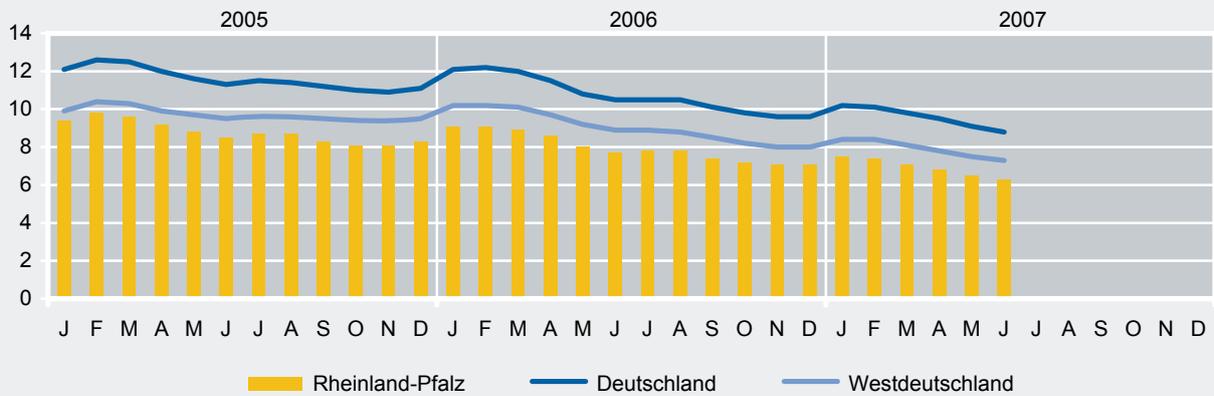
Monatsdurchschnitt in %



Quelle: Deutsche Bundesbank

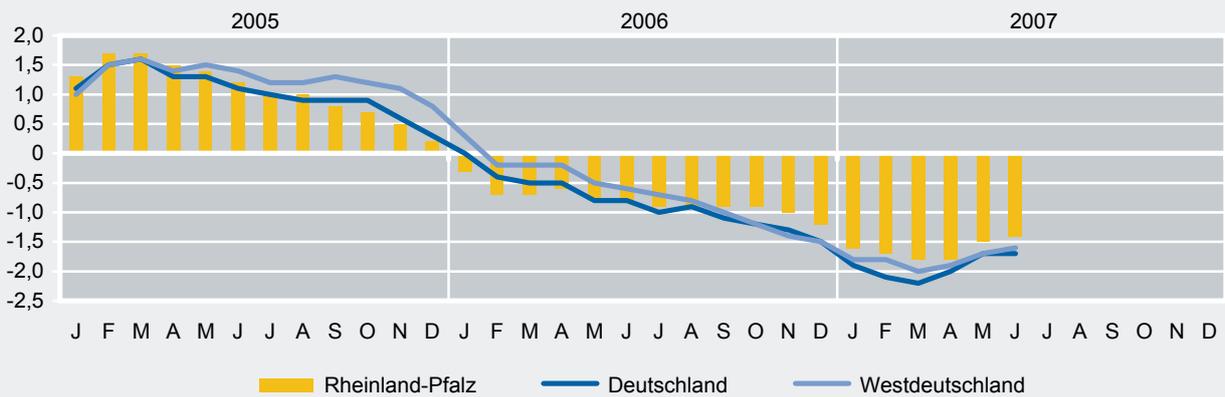
Arbeitslosenquote in Rheinland-Pfalz, Deutschland und Westdeutschland¹⁾

Arbeitslose in % aller zivilen Erwerbspersonen



Veränderung der Arbeitslosenquote in Rheinland-Pfalz, Deutschland und Westdeutschland¹⁾

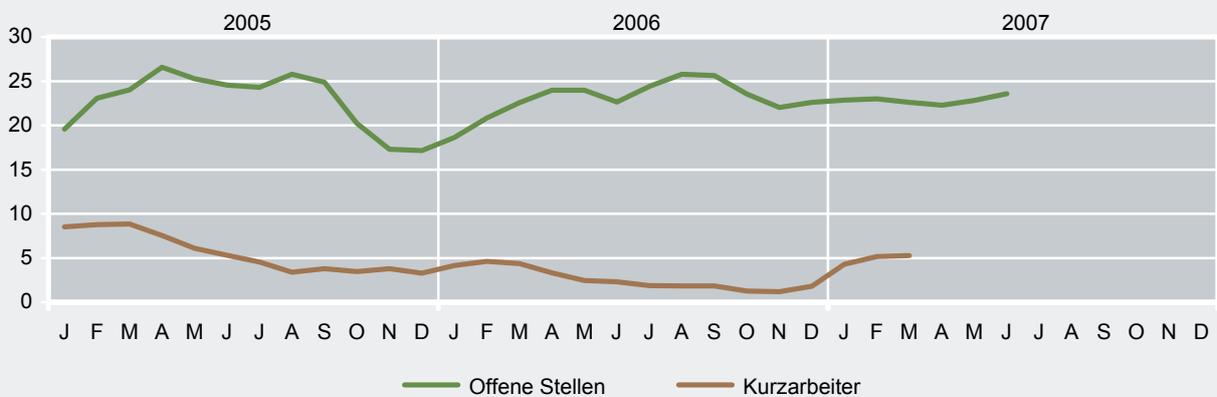
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozentpunkten



1) Ab 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitsuchende.

Offene Stellen und Kurzarbeiter in Rheinland-Pfalz

in 1 000



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

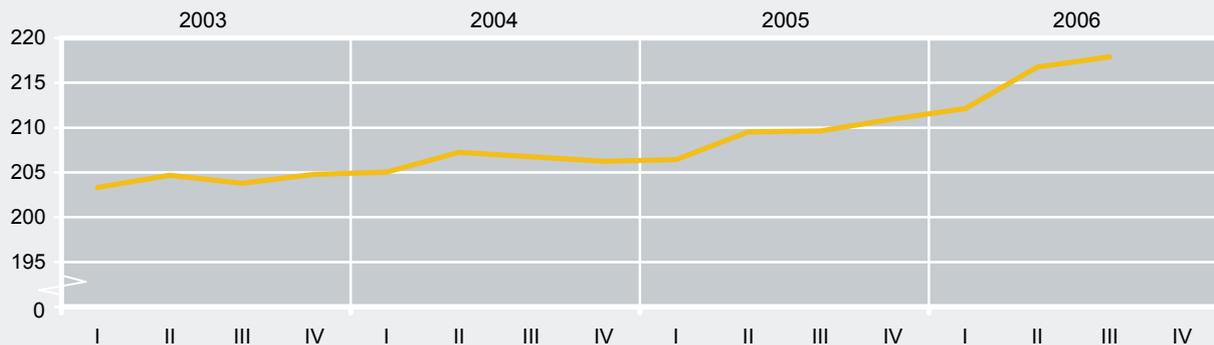
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz

in 1 000



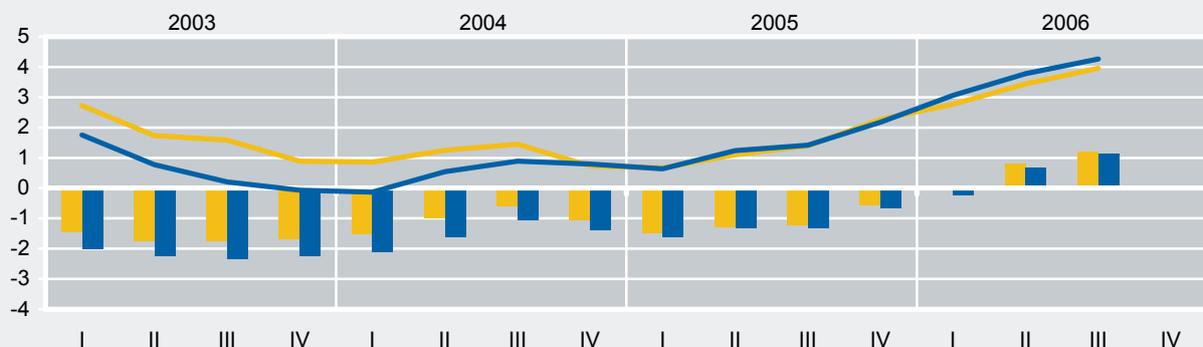
Sozialversicherungspflichtig Teilzeitbeschäftigte am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz

in 1 000



Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und Teilzeitbeschäftigte am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

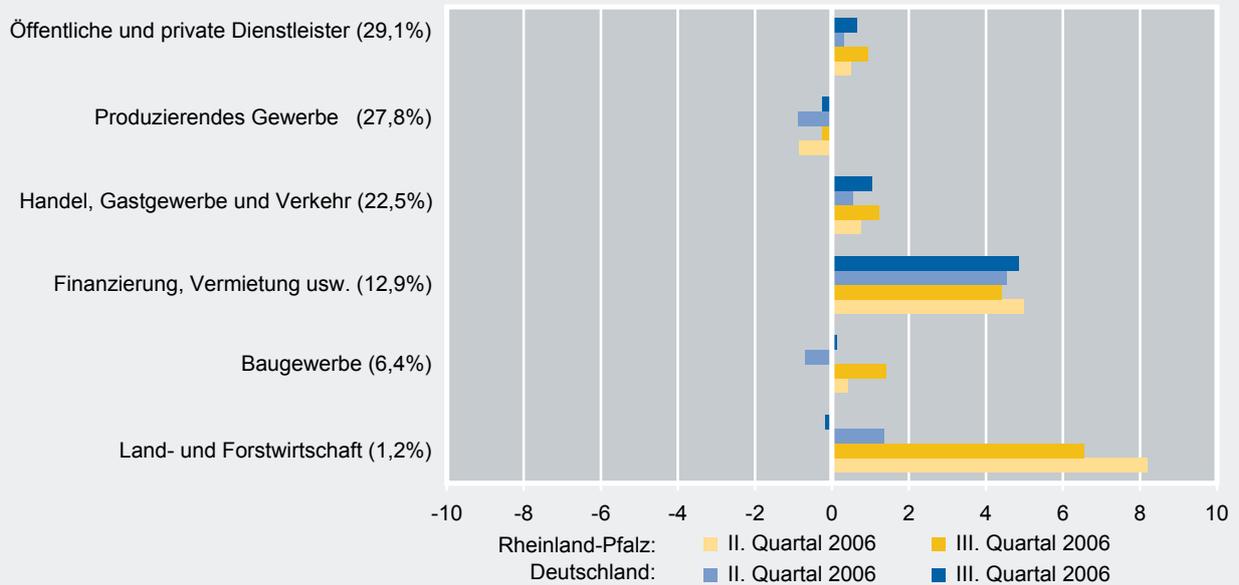
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

**Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsplatz nach Wirtschaftsbereichen¹⁾
in Rheinland-Pfalz und in Deutschland**

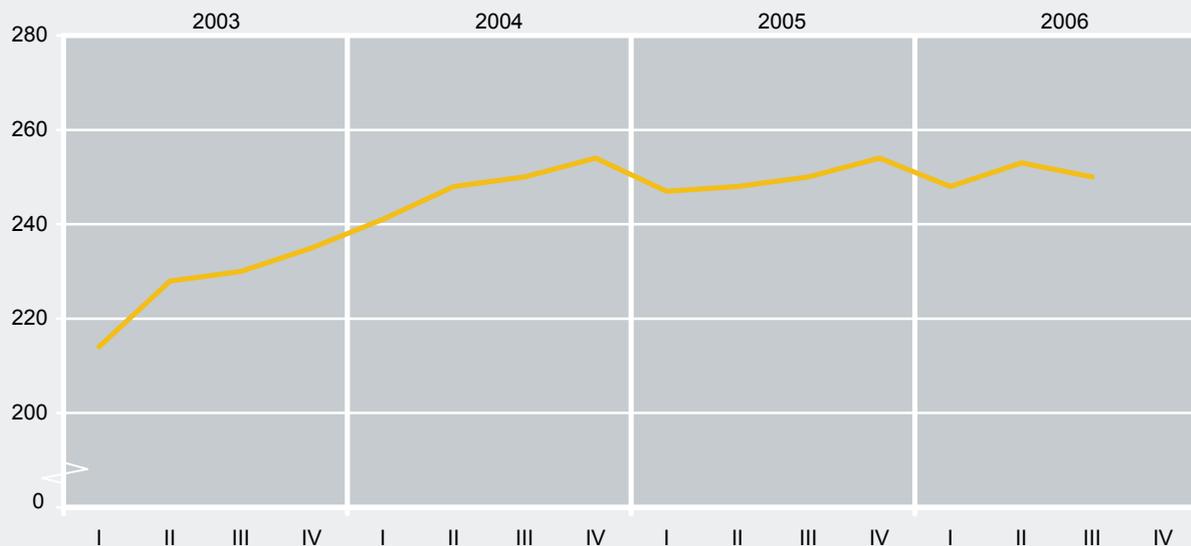
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1) Die Rangfolge der Wirtschaftsbereiche erfolgt zum Stand: 30. Juni 2006. – 2) Ohne Baugewerbe.

Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte¹⁾ am Arbeitsplatz in Rheinland-Pfalz

in 1 000

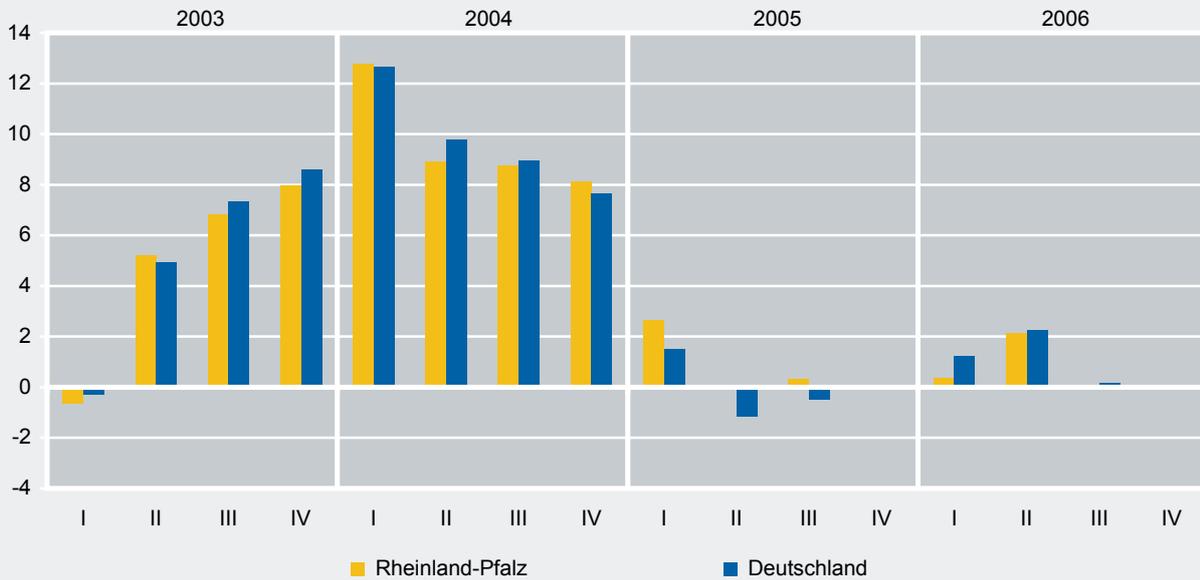


1) Geringfügig entlohnte Beschäftigung liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt regelmäßig monatlich 400 Euro nicht übersteigt.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

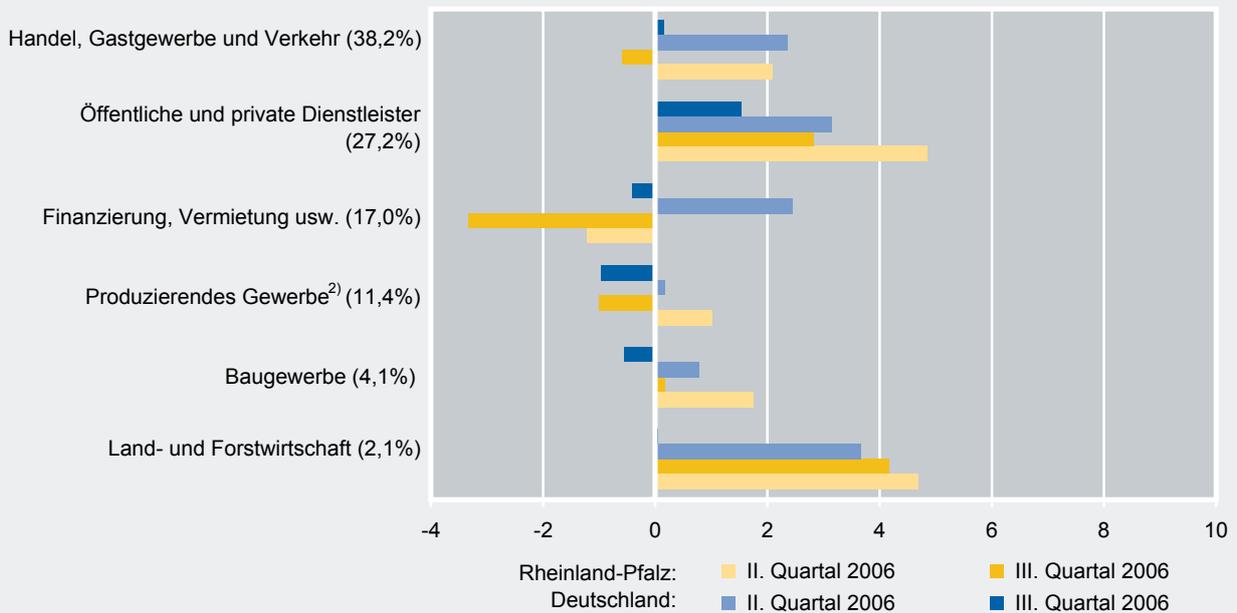
Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte am Arbeitsort nach Wirtschaftsbereichen¹⁾ in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1) Die Rangfolge der Wirtschaftsbereiche erfolgt zum Stand: 30. Juni 2006. – 2) Ohne Baugewerbe.
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Die Daten, auf die sich der Konjunkturteil stützt, haben den Stand 29. Juni 2007.

Glossar

Anleihen der öffentlichen Hand

Anleihen der öffentlichen Hand sind Wertpapiere mit festem oder variablem Nominalzinssatz und fester Laufzeit, die von Bund, Ländern, Kommunen und anderen öffentlichen Körperschaften ausgegeben werden. Der effektive Zinssatz (= $\text{Nominalzins} \cdot 100 / \text{Kurswert}$) einer solchen Anleihe mit zehnjähriger Restlaufzeit gilt als Indikator für das Niveau der langfristigen Zinsen in der Volkswirtschaft.

Arbeitslose

Arbeitslose sind Arbeit suchende Personen bis zur Vollendung des 65. Lebensjahres, die vorübergehend nicht oder nur kurzzeitig in einem Beschäftigungsverhältnis stehen, die nicht Schüler, Studenten oder Teilnehmer an Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung, nicht arbeitsunfähig erkrankt, nicht Empfänger von Altersrente sind und für eine Arbeitsaufnahme sofort zur Verfügung stehen.

Arbeitslosenquote

Die Arbeitslosenquote ist der Quotient aus den registrierten Arbeitslosen und den abhängigen Erwerbsspersonen oder alternativ allen zivilen Erwerbsspersonen. Diese Quote ist ein wichtiger Indikator für die Auslastung des Arbeitskräftepotenzials und damit für die gesamtwirtschaftliche Situation in der Volkswirtschaft.

Auftragseingang

Unter Auftragseingang versteht man alle im betreffenden Berichtsmonat beim Betrieb eingegangenen und fest akzeptierten Aufträge.

Zum Auftragseingang im Bauhauptgewerbe gehören alle Aufträge für baugewerbliche Leistungen entsprechend der Verdingungsordnung für Bauleistungen (ohne Umsatzsteuer).

Beim Auftragseingang im verarbeitenden Gewerbe handelt es sich um Aufträge für die Lieferung selbst hergestellter oder in Lohnarbeit von anderen in- oder ausländischen Firmen gefertigter Erzeugnisse. Der Auftragseingang im verarbeitenden Gewerbe wird unter Ausschaltung der Preisveränderungen in einem Volumenindex auf der Basis des Jahres 2000 (d. h. 2000=100) ausgedrückt.

Ausbaugewerbe

Das Ausbaugewerbe fasst Wirtschaftszweige zusammen, die überwiegend Ausbauarbeiten und entsprechende Reparatur- und Unterhaltungsarbeiten vornehmen. Hierzu gehören die „Bauinstallation“ und das „Sonstige Baugewerbe“, das u. a. das Maler- und Glasergewerbe, die Fußboden-, Fliesen- und Plattenlegerei, die Bautischlerei sowie die Gipserei und Verputzerei umfasst, sowie die „Vermietung von Baumaschinen und -geräten mit Bedienungspersonal“.

Baugewerblicher Umsatz

Die dem Finanzamt für die Umsatzsteuer zu meldenden steuerbaren

(steuerpflichtigen und steuerfreien) Beträge für Bauleistungen in Deutschland und die baugewerblichen Umsätze in Zollausschlussgebieten, wie z. B. deutsche Freihäfen, einschließlich Umsatz aus Nachunternehmer-tätigkeit und Vergabe von Teilleistungen an Nachunternehmer.

Bauhauptgewerbe

Zum Bauhauptgewerbe gehören Unternehmen, die Hochbauten (einschließlich Fertigteilbauten) errichten, Tiefbauarbeiten oder bestimmte Spezialbauarbeiten ausführen.

Beschäftigte

In den Erhebungen im Bergbau und verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe sowie im Handel und Gastgewerbe zählen zu den Beschäftigten alle Personen, die am Monatsende in einem arbeitsrechtlichen Verhältnis zum Betrieb stehen, tätige Inhaber und Mitinhaber sowie unbezahlt mithelfende Familienangehörige, und zwar soweit sie mindestens ein Drittel der üblichen Arbeitszeit im Betrieb tätig sind.

Zum Personenkreis der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählen alle Arbeitnehmer, die kranken-, renten- und pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig zur Bundesagentur für Arbeit sind oder für die von den Arbeitgebern Beitragsanteile zu den gesetzlichen Rentenversicherungen zu entrichten sind.

Bruttoinlandsprodukt

Das Bruttoinlandsprodukt umfasst den Wert aller in einem abgegrenzten Wirtschaftsgebiet produzierten Waren und Dienstleistungen abzüglich der bei der Produktion verbrauchten Güter (Inlandskonzept). Es ist als Ausdruck der in einer bestimmten Region erbrachten wirtschaftlichen Leistung in erster Linie ein Produktionsindikator.

Erwerbspersonen

Die Erwerbspersonen umfassen die abhängigen Erwerbstätigen (Beamte, Angestellte und Arbeiter), die Selbstständigen, die mithelfenden Familienangehörigen sowie die Erwerbslosen.

EURIBOR

Der EURIBOR (= Euro Interbank Offered Rate) ist der Zinssatz, den europäische Banken voneinander beim Handel von Einlagen mit fester Laufzeit verlangen. Er wird als Indikator für die kurzfristigen Zinsen verwendet.

Euro-Referenzkurs

Hierbei handelt es sich um den von der Europäischen Zentralbank festgestellten Kurs des Euro zum US-Dollar.

Exportquote

Zur Berechnung der Exportquote einer Branche wird der Auslandsumsatz ins Verhältnis zum gesamten Branchenumsatz gesetzt. Sie ist ein Indikator für den Exporterfolg, aber auch für die Auslandsabhängigkeit der Branche.

Geringfügige Beschäftigung

Eine geringfügige Beschäftigung, die auch als Mini-Job bezeichnet wird, liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt 400 Euro im Monat nicht übersteigt oder die Beschäftigung innerhalb eines Kalenderjahres auf längstens zwei Monate oder 50 Arbeitstage beschränkt ist.

Gewerbeanzeigen

Zu den (Gewerbe-)Aufgaben zählen die Abmeldungen von Gewerbebetrieben wegen Aufgabe von Hauptniederlassungen, Zweigniederlassungen bzw. unselbständigen Zweigstellen.

Bei den (Gewerbe-)Neuerrichtungen handelt es sich um erstmalige Anmeldungen von Gewerbebetrieben als Hauptniederlassungen, Zweigniederlassungen oder unselbständige Zweigstellen.

ifo Geschäftsklima-Index

Der ifo Geschäftsklima-Index ist ein Frühindikator für die Konjunkturerwicklung. Zur Berechnung dieses Index befragt das ifo Institut für Wirtschaftsforschung in München jeden Monat mehr als 7 000 Unternehmen in Deutschland nach ihrer Einschätzung der Geschäftslage sowie ihren Erwartungen für die nächsten sechs Monate. Aus diesen Meldungen wird ein Index berechnet. Bei einer durchschnittlichen neutralen Einschätzung des Geschäftsklimas nimmt dieser „Stimmungsindex“ den Wert 100 an, bei einer schlechteren Einschätzung Werte darunter und bei einer besseren Einschätzung Werte darüber.

Kurzarbeiter

Kurzarbeiter sind Arbeitnehmer, bei denen wegen eines vorübergehenden erheblichen Arbeitsausfalls ein Entgeltausfall vorliegt und die einen Anspruch auf Kurzarbeitergeld haben. Die Erfassung erfolgt zur Monatsmitte.

Offene Stellen

Offene Stellen sind dem Arbeitsamt zur Vermittlung gemeldete Arbeitsplätze für namentlich nicht benannte Arbeitnehmer und Heimarbeiter. Erfasst werden nur offene Stellen, für die eine Beschäftigung von mehr als sieben Kalendertagen vorgesehen ist.

Produktivität

Aus den Ergebnissen des Monatsberichts im verarbeitenden Gewerbe bzw. im Bauhauptgewerbe lassen sich hilfsweise allgemeine Aussagen über die Produktivität ableiten, indem etwa der Umsatz in Bezug zu den Beschäftigten gesetzt wird. Bei der Ermittlung einer solchen Produktivitätskennziffer lässt sich somit keine rein mengenmäßige Relation darstellen.

Die Produktivität ist grundsätzlich als Maßzahl zu verstehen, welche die Produktionsausbringung ins Verhältnis zu den Einsatzmengen der Produktionsfaktoren setzt. Sie ist also ein Indikator für die Ergiebigkeit ökonomischer Aktivitäten und kann für einzelne Betriebe, für Branchen oder für eine ganze Volkswirtschaft berechnet werden.

Produzierendes Gewerbe

Zum produzierenden Gewerbe gehören alle Unternehmen, deren wirtschaftliche Tätigkeit überwiegend darin besteht, Elektrizität, Gas, Fernwärme und Wasser zu erzeugen bzw. zu gewinnen und zu verteilen sowie Waren zu gewinnen bzw. zu be- oder verarbeiten. Das produzierende Gewerbe umfasst den Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden, das verarbeitende Gewerbe, das Baugewerbe sowie die Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung.

Teilzeitbeschäftigte

Grundsätzlich liegt Teilzeitbeschäftigung vor, wenn die Arbeitszeit weniger als 18 Stunden beträgt. Eine Teilzeitbeschäftigung kann aber auch bei einer Beschäftigung von 18 Stunden und mehr vorliegen, soweit es sich um keine Vollbeschäftigung handelt.

Umsatz

Als Umsatz gilt, unabhängig vom Zahlungseingang, der Gesamtbetrag der im Berichtszeitraum abgerech-

neten Lieferungen und Leistungen an Dritte (ohne Umsatzsteuer) einschließlich der steuerfreien Umsätze, der Handelsumsätze sowie der Erlöse aus Lieferungen und Leistungen an Verkaufsgesellschaften, an denen das Unternehmen beteiligt ist. Einzu-beziehen sind auch getrennt in Rechnung gestellte Kosten für Fracht, Porto und Verpackungen, der Eigenverbrauch sowie die private Nutzung von firmeneigenen Sachen mit ihrem buchhalterischen Wert. Preisnachlässe und der Wert der Retouren sind von den fakturierten Werten abzusetzen.

Der Umsatz mit dem Ausland ergibt sich aus direkten Lieferungen und Leistungen an Empfänger, die im Ausland ansässig sind, sowie aus Lieferungen an Exporteure, welche die bestellten Waren ohne Be- und Verarbeitung in das Ausland ausführen.

Unternehmensinsolvenzen

Als Insolvenz wird die Zahlungsunfähigkeit oder Überschuldung eines Schuldners bezeichnet, wobei ein

Gericht um Regelung zur gemeinschaftlichen Befriedigung der Gläubiger bemüht wird.

Verarbeitendes Gewerbe

Zum verarbeitenden Gewerbe (einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) gehören alle Unternehmen, deren wirtschaftliche Tätigkeit überwiegend darauf gerichtet ist, Erzeugnisse zu be- und verarbeiten, und zwar überwiegend mit dem Ziel, andere Produkte herzustellen. Die Tätigkeit kann aber auch darin bestehen, Erzeugnisse zu veredeln, zu montieren oder zu reparieren. Das verarbeitende Gewerbe ist Teil des produzierenden Gewerbes.

Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex (früher: Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte) misst die durchschnittliche Entwicklung der Preise aller Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden. Der Verbraucherpreisindex ist ein Indikator für die Geldwertstabilität in der Volkswirtschaft.

Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz



The image shows a blurred view of a statistical table. To the left of the table is a solid yellow square. The table contains numerical data in a grid format. The visible numbers are:

37	1.279.036	20.053.663	3.991.804
47	1.355.127	21.034.439	4.397.829
81	1.474.661	22.438.521	4.397.829
	1.210.261	19.517.888	3.771.184
	1.210.307		3.697.000
	1.210.000	21.687.249	4.092.465

Der Zahlenspiegel für Rheinland-Pfalz dokumentiert die wichtigsten Ergebnisse überwiegend monatlicher Statistiken. Es werden dabei die letzten aktuell vorliegenden vier Monate sowie drei der vergleichbaren Vorjahresmonate nachgewiesen. Bei vierteljährlich vorliegenden Ergebnissen werden die jeweils aktuellsten sieben Quartale veröffentlicht.

Die mit einem Stern * gekennzeichneten Merkmale weisen alle Bundesländer in ihrem Zahlenspiegel nach. Davon nicht veröffentlicht werden in Rheinland-Pfalz die hier zu Lande unbedeutende Geflügelfleischerzeugung und der Preisindex für Wohngebäude, der für Rheinland-Pfalz nicht gesondert berechnet wird.

BEVÖLKERUNG	Einheit	2004	2005		2006			2007		
		Durchschnitt	Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	4 061 ¹⁾	4 059 ¹⁾	4 059	4 057	4 056	4 053	4 053	4 052	4 051
darunter Ausländer ²⁾	1 000	312 ¹⁾	313 ¹⁾	313	313	313	320	313	313	314
Natürliche Bevölkerungsbewegung ³⁾										
* Eheschließungen ⁴⁾	Anzahl	1 753	1 689	2 517	471	709	1 086	2 402	453	661
* Lebendgeborene ⁵⁾	Anzahl	2 785	2 716	2 632	2 600	2 418	2 499	2 530	2 174	2 457
je 1 000 Einwohner u. 1 Jahr	Anzahl	8,2	8,0	7,6	7,5	7,8	7,5	7,3	6,3	7,9
* Gestorbene (ohne Totgeborene) ⁶⁾	Anzahl	3 464	3 565	3 902	3 786	3 402	3 404	3 618	3 525	3 367
je 1 000 Einwohner u. 1 Jahr	Anzahl	10,2	10,5	11,3	11,0	10,9	10,2	10,5	10,2	10,8
* darunter im 1. Lebensjahr										
Gestorbene ⁶⁾	Anzahl	12	10	7	11	11	11	5	9	10
je 1 000 Lebendgeborene ⁷⁾	Anzahl	4,1	3,8	3,3	4,2	3,1	4,9	2,0	4,1	4,1
* Überschuss der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 679	- 849	- 1 270	- 1 186	- 984	- 905	- 1 088	- 1 351	- 910
je 1 000 Einwohner u. 1 Jahr	Anzahl	- 2,0	- 2,5	- 3,7	- 3,4	- 3,2	- 2,7	- 3,2	- 3,9	- 2,9
Wanderungen										
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	8 107	8 347	7 566	7 409	5 929	8 394	7 344	7 993	6 463
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	2 218	2 337	1 968	2 291	1 776	2 187	1 800	2 549	2 168
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	7 237	7 693	7 747	7 757	5 813	7 969	6 857	7 360	6 404
* darunter in das Ausland	Anzahl	2 114	2 073	2 305	2 397	1 708	2 313	2 009	2 300	2 132
* Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)	Anzahl	870	655	- 181	- 348	116	425	487	633	59
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁸⁾	Anzahl	12 969	13 053	15 185	12 098	10 387	12 920	12 940	13 256	10 998
ERWERBSTÄTIGKEIT										
Beschäftigte	Einheit	2003	2004	2005			2006			
		30.6.	31.3.	30.6.	30.9.	31.12.	31.3.	30.6.	30.9.	
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ⁹⁾	1 000	1 175	1 164	1 142	1 149	1 167	1 149	1 141	1 158	1 181
* Frauen	1 000	527	522	519	519	525	522	518	521	530
* Ausländer/-innen	1 000	72	70	66	68	70	65	67	70	71
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	205	207	206	210	210	211	212	217	218
* darunter Frauen	1 000	179	181	181	183	183	184	184	187	188
davon nach Wirtschaftsbereichen										
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	13	13	12	13	14	12	12	14	15
* produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1 000	340	333	326	325	328	324	320	322	327
* Baugewerbe	1 000	80	77	70	74	76	72	69	74	77
* Handel, Gastgewerbe und Verkehr	1 000	265	262	256	258	263	259	256	260	267
* Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen	1 000	141	142	141	143	147	145	145	150	154
* öffentl. und private Dienstleister	1 000	335	336	336	335	338	338	337	337	341

1) Statt Monatsdurchschnitt: Bevölkerung am 31. Dezember. – 2) Quelle: Bevölkerungsfortschreibung. Einbürgerungen können erst zum Jahresende berücksichtigt werden. – 3) 2007 vorläufige Ergebnisse. – 4) Nach dem Ereignisort. – 5) Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 6) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 7) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. – 8) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. – 9) Insgesamt einschließlich Personen "ohne Angabe" zur Wirtschaftsgliederung.

Arbeitsmarkt ¹⁾	Einheit	2005		2006			2007			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
* Arbeitslose	Anzahl	178 514	162 951	173 620	163 936	158 117	146 000	139 477	133 357	129 652
* Frauen	Anzahl	82 718	78 698	81 356	78 808	77 049	71 515	69 622	67 094	65 917
* Männer	Anzahl	95 796	84 253	92 264	85 128	81 068	74 485	69 855	66 263	63 735
darunter										
Bauberufe	Anzahl	8 896	6 562	8 318	6 852	5 049	5 975	5 252	4 750	...
industrielle u. handwerkli. Berufe	Anzahl	50 308	41 059	48 080	43 836	37 095	37 694	35 534	33 928	...
* Arbeitslosenquote ²⁾	%	9,9	9,0	9,6	9,0	8,7	8,0	7,7	7,3	7,1
* Frauen	%	9,7	9,1	9,6	9,1	8,9	8,3	8,0	7,7	7,6
* Männer	%	10,0	8,8	9,6	8,9	8,5	7,8	7,3	6,9	6,6
* Ausländer/-innen	%	21,6	20,0	21,7	20,2	19,6	18,1	17,4	16,6	16,2
* Jüngere unter 25 Jahren	%	10,8	8,9	9,5	8,7	8,3	7,1	6,5	6,1	6,0
* Kurzarbeiter/-innen	Anzahl	5 613	2 589	3 333	2 443	2 323	5 285	...	...	...
* Gemeldete Stellen	Anzahl	23 752	23 047	23 969	23 968	22 649	22 607	22 259	22 819	23 572
darunter										
Bauberufe	Anzahl	995	1 316	1 285	1 338	1 437	1 461	1 368	1 275	...
industrielle u. handwerkli. Berufe	Anzahl	5 372	6 912	5 535	6 141	6 386	7 895	7 732	7 903	...
BAUTÄTIGKEIT										
(Baugenehmigungen)										
Baugenehmigungen für Wohngebäude										
	Einheit	2005		2006			2007			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
* Wohngebäude (Neubau)										
insgesamt	Anzahl	727	738	1 043	891	578	412	409	550	448
davon mit ...										
* 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	700	707	1 012	846	547	392	389	521	428
* 3 und mehr Wohnungen ³⁾	Anzahl	27	31	31	45	31	20	20	29	20
davon										
öffentl. Bauherren u. Organisa-										
tionen ohne Erwerbszweck	Anzahl	1	1	3	-	1	...	...	...	1
Unternehmen	Anzahl	116	87	61	100	58	48	61	102	48
private Haushalte	Anzahl	610	650	979	791	519	364	348	448	399
Wohnungen in Wohngebäuden	Anzahl	971	1 011	1 371	1 177	803	580	557	1 019	637
* Umbauter Raum	1 000 m ³	672	717	993	881	593	402	398	602	457
* Wohnfläche	1 000 m ²	125	132	181	162	109	76	73	109	84
* Wohnräume	Anzahl	5 494	5 701	7 824	6 838	4 471	3 214	3 166	4 849	3 582
* Veranschlagte Kosten der										
Bauwerke	Mill. EUR	154	167	222	203	138	95	92	142	111
Baugenehmigungen für Nichtwohngebäude										
* Nichtwohngebäude (Neubau)										
insgesamt	Anzahl	118	126	100	126	111	102	91	127	118
davon										
öffentl. Bauherren und Organisa-										
tionen ohne Erwerbszweck	Anzahl	16	11	11	7	11	14	11	11	7
Unternehmen	Anzahl	97	107	85	113	99	84	75	106	103
private Haushalte	Anzahl	5	7	4	6	1	4	5	10	8
Wohnungen in Nichtwohngebäuden	Anzahl	14	38	14	195	5	4	27	9	9
* Umbauter Raum	1 000 m ³	597	767	983	603	682	650	666	563	1 333
* Nutzfläche	1 000 m ²	90	109	151	82	100	89	95	76	137
* Veranschlagte Kosten der										
Bauwerke	Mill. EUR	64	68	88	61	52	54	97	54	82
Genehmigte Wohnungen										
(Wohn- u. Nichtwohngebäude)										
* Wohnungen (Neubau u. Baumaß-										
nahmen an bestehenden										
Gebäuden)	Anzahl	1 099	1 183	1 566	1 543	905	660	724	1 194	695
* Wohnräume (einschließl. Küchen)	Anzahl	6 276	6 603	8 888	8 068	5 033	3 732	3 866	5 723	4 248

1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit; ohne Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen; ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitssuchende; ab September 2005 Untererfassung in den Optionskommunen beseitigt. Verfahrensbedingte Abweichungen zu den offiziellen Zahlen sind nicht auszuschließen; die aktuellen Werte sind im Internet bei der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. – 2) Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. – 3) Einschließlich Wohnheime.

LANDWIRTSCHAFT	Einheit	2005		2006			2007			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
* Schlachtmengen (ohne Geflügel) ¹⁾	t	10 678	10 757	9 685	11 496	9 999	10 901	10 683	12 054	10 257
darunter										
* Rinder (ohne Kälber)	t	2 696	2 630	2 453	3 080	2 417	2 028	2 850	3 066	2 283
* Kälber	t	16	17	11	15	30	10	16	23	19
* Schweine	t	7 865	8 012	7 162	8 317	7 442	8 801	7 770	8 892	7 875
* Eierzeugung ²⁾	1 000	10 264	9 968	10 125	10 487	10 139	9 159	9 877	11 016	10 378
Milcherzeugung (Anlieferung rheinland-pfälzischer Erzeuger an Molkereien)	t	63 728	61 736	56 799	63 281	63 148	64 283	59 182	65 960	65 118
PRODUZIERENDES GEWERBE										
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ³⁾										
* Betriebe	Anzahl	1 030	1 000	1 002	1 001	1 001	1 028	1 029	1 028	1 026
* Beschäftigte ⁴⁾	Anzahl	244 447	240 629	238 729	238 953	239 089	244 055	244 070	244 166	244 044
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	31 155	30 896	30 079	33 140	29 236	32 411	30 875	32 781	30 580
* Entgelte	Mill. EUR	809	814	738	755	780	769	766	793	831
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer) davon	Mill. EUR	5 433	5 774	5 295	6 235	5 380	5 812	5 988	6 813	6 119
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie ⁵⁾	Mill. EUR	.	.	.	.	.	3 206	3 166	3 652	3 327
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	.	.	.	.	.	1 478	1 717	1 985	1 710
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	.	.	.	.	.	103	100	110	96
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	.	.	.	.	.	1 026	1 005	1 066	986
darunter										
Herst. v. chem. Erzeugnissen	Mill. EUR	1 804	1 912	1 832	2 096	1 704	1 958	1 973	2 204	2 022
Fahrzeugbau	Mill. EUR	914	937	831	1 025	935	814	1 025	1 090	940
darunter										
* Auslandsumsatz	Mill. EUR	2 646	2 851	2 586	3 082	2 670	2 916	2 972	3 427	3 106
Exportquote ⁶⁾	%	48,7	49,4	48,8	49,4	49,6	50,2	49,6	50,3	50,8
Index des Auftragseingangs im verarbeitenden Gewerbe (Volumenindex)	2000=100	112,9	123,9	119,6	136,7	117,9	137,2	136,4	151,2	132,7
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	2000=100	110,8	118,2	114,0	128,3	111,7	127,3	126,4	138,4	123,9
Investitionsgüterproduzenten	2000=100	115,7	130,2	126,2	145,4	127,8	158,0	154,6	175,8	147,5
Gebrauchsgüterproduzenten	2000=100	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Verbrauchsgüterproduzenten	2000=100	-	-	-	-	-	-	-	-	-
darunter										
Herst. v. chem. Erzeugnissen	2000=100	124,1	133,2	129,8	148,8	123,3	143,6	146,4	152,5	142,6
Fahrzeugbau	2000=100	119,6	133,8	129,3	144,3	130,0	168,6	170,5	192,1	153,7
Energie- und Wasser- versorgung										
* Betriebe ⁷⁾	Anzahl	87	86	86	86	86	102	103	103	103
* Beschäftigte ⁷⁾⁴⁾	Anzahl	10 204	10 058	10 052	10 034	10 032	9 921	9 862	9 848	9 817
* Geleistete Arbeitsstunden ⁷⁾	1 000 h	1 296	1 264	1 243	1 388	1 159	1 338	1 209	1 344	1 193
* Bruttolohn- und gehaltssumme ⁷⁾	Mill. EUR	33	34	33	30	34	30	31	31	38
Stromerzeugung in öffentlichen Energieversorgungsunter- nehmen ⁸⁾										
* Bruttostromerzeugung	Mill. kWh	595	757	858	890	750	828	727	848	...
Nettostromerzeugung	Mill. kWh	580	741	838	871	737	814	711	833	...

1) Aus gewerblichen Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. – 2) Erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen; einschließlich Junghennen-, Bruch- und Knickeiern. – 3) Ab Januar 2007 werden nur die Betriebe mit im Allgemeinen 50 und mehr Beschäftigten einbezogen. Die Ergebnisse für 2006 wurden rückwirkend auf den neuen Berichtskreis angepasst, um die methodische Vergleichbarkeit zu gewährleisten. – 4) Einschließlich der tätigen Inhaber. – 5) Ohne Energie- und Wasserversorgung. – 6) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz. – 7) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 8) Kraftwerke mit mehr als 1 MW Kraftwerksleistung.

Baugewerbe	Einheit	2005		2006			2007			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
Bauhauptgewerbe (Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau) ¹⁾										
* Beschäftigte ²⁾	Anzahl	36 159	36 480	33 789	35 591	36 422	35 713	35 605	36 203	36 093
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	3 435	3 639	2 148	3 292	3 731	2 698	2 823	3 730	3 536
davon										
* Wohnungsbau	1 000 h	1 394	1 547	933	1 447	1 613	1 107	1 234	1 663	1 385
* gewerblicher Bau ³⁾	1 000 h	824	856	597	825	817	727	718	831	810
* öffentlicher und Straßenbau	1 000 h	1 217	1 194	618	1 020	1 301	864	871	1 236	1 341
darunter Straßenbau	1 000 h	587	613	231	473	689	366	405	593	705
* Entgelte	Mill. EUR	79	81	60	69	79	76	68	74	81
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	305	349	186	254	324	242	218	315	269
davon										
* Wohnungsbau	Mill. EUR	98	116	69	86	127	81	70	115	80
* gewerblicher Bau ³⁾	Mill. EUR	80	94	54	73	79	62	64	83	78
* öffentlicher und Straßenbau	Mill. EUR	128	139	63	94	118	99	85	117	110
darunter Straßenbau	Mill. EUR	56	67	20	34	50	43	36	57	51
Ausbaugewerbe/ Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe ^{4) 5)}										
	Einheit	2005	2006	2005		2006				2007
		Durchschnitt		3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal
Betriebe ⁶⁾	Anzahl	319	304	319	319	307	306	302	302	302
* Beschäftigte ^{2) 6)}	Anzahl	11 350	11 059	11 350	11 353	10 880	10 970	11 170	11 215	11 264
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	3 557	3 524	3 632	3 615	3 311	3 465	3 600	3 721	3 583
* Entgelte	Mill. EUR	76	75	76	81	70	73	74	81	74
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	251	274	253	327	193	238	256	410	216
HANDEL ⁷⁾										
Großhandel ^{8) 9)}										
	Einheit	2005	2006			2007				
		Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	
* Beschäftigte	2003=100	95,8	.	115,7	115,8	115,7	116,6	116,8	116,8	116,8
darunter Teilzeitbeschäftigte	2003=100	105,4	.	132,8	131,4	132,2	135,9	135,6	135,8	136,3
* Umsatz nominal ⁹⁾	2003=100	104,1	.	103,7	123,1	111,9	103,7	104,0	124,8	114,4
* Umsatz real ⁹⁾	2003=100	99,4	.	98,1	116,1	104,5	96,7	96,6	114,8	104,0
Einzelhandel ¹⁰⁾										
* Beschäftigte	2003=100	103,8	.	107,6	108,7	108,5	109,8	110,0	109,7	110,0
darunter Teilzeitbeschäftigte	2003=100	105,8	.	110,1	110,8	110,5	111,7	112,2	112,0	112,7
* Umsatz nominal ⁹⁾	2003=100	103,9	.	92,3	111,0	110,1	98,1	94,5	114,7	111,7
* Umsatz real ⁹⁾	2003=100	103,1	.	91,0	109,2	108,2	96,4	92,4	111,9	108,5
Kfz-Handel u. Tankstellen ¹¹⁾										
* Beschäftigte	2003=100	97,8	.	99,2	99,4	99,1	99,6	99,4	100,3	100,7
darunter Teilzeitbeschäftigte	2003=100	93,1	.	95,9	97,0	97,0	95,7	96,0	96,9	98,4
* Umsatz nominal ⁹⁾	2003=100	111,3	.	98,7	128,8	123,9	92,8	96,8	122,5	116,5
* Umsatz real ⁹⁾	2003=100	109,2	.	95,4	124,4	119,5	87,4	91,0	114,9	109,2
GASTGEWERBE ^p										
* Beschäftigte	2003=100	108,8	.	104,6	105,3	112,0	107,0	106,9	108,7	113,3
darunter Teilzeitbeschäftigte	2003=100	115,4	.	113,0	113,1	120,9	117,1	116,6	119,0	124,8
* Umsatz nominal ⁹⁾	2003=100	99,2	.	79,2	85,8	100,3	78,4	77,1	88,0	101,1
* Umsatz real ⁹⁾	2003=100	97,4	.	77,3	83,9	98,2	75,1	73,4	83,9	96,4

1) Nach der Totalerhebung hochgerechnete Ergebnisse; teilweise vorläufige Werte. – 2) Einschließlich der tätigen Inhaber. – 3) Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post. – 4) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 5) Einschließlich Vermietung von Baumaschinen und -geräten mit Bedienungspersonal. – 6) Am Ende des Berichtsjahres. – 7) Eingeschränkte Vergleichbarkeit durch Änderung des Berichtskreises. – 8) Einschließlich Handelsvermittlung. – 9) Ohne Umsatzsteuer. – 10) Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern. – 11) Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz.

TOURISMUS ¹⁾	Einheit	2005		2006			2007			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
* Gästeankünfte	1 000	595	600	327	415	571	311	348	452	600
* darunter von Auslandsgästen	1 000	137	141	82	81	128	62	80	86	141
* Gästeübernachtungen	1 000	1 660	1 660	884	1 065	1 598	851	939	1 143	1 646
* darunter von Auslandsgästen	1 000	394	405	214	198	328	150	213	204	355
VERKEHR										
Straßenverkehrsunfälle										
	Einheit	2005		2006			2007			
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
* Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden ²⁾	Anzahl	2 203	2 056	1 761	1 671	1 916	2 017	1 726	1 720	1 997
* darunter Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 430	1 347	985	946	1 127	1 251	1 045	1 050	1 264
* Getötete Personen	Anzahl	24	22	10	16	21	24	19	12	16
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	13	12	10	11	16	14	14	11	8
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	5	5	-	2	1	3	1	-	3
Radfahrer	Anzahl	1	2	-	-	3	2	-	-	1
Fußgänger	Anzahl	3	2	-	-	-	5	4	1	3
* Verletzte Personen	Anzahl	1 874	1 745	1 291	1 203	1 467	1 662	1 378	1 376	1 624
dar. schwer verletzte Personen	Anzahl	362	329	231	231	268	277	242	234	287
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	168	153	156	130	158	141	144	132	160
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	83	79	13	26	40	43	27	22	51
Radfahrer	Anzahl	50	45	16	24	24	24	24	25	30
Fußgänger	Anzahl	41	37	37	39	31	50	31	47	34
Kraftfahrzeuge ³⁾										
	Einheit	2005		2006			2007			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	13 674	14 333	8 038	20 158	15 674	10 503	8 014	17 301	13 237
darunter										
Krafträder	Anzahl	801	797	304	1 635	1 295	304	481	1 730	1 401
* Personenkraftwagen ⁴⁾	Anzahl	11 752	12 247	7 025	16 828	12 438	8 894	6 658	13 952	10 498
* Lastkraftwagen	Anzahl	787	910	494	1 138	1 100	887	584	1 122	915
* Zugmaschinen	Anzahl	268	302	174	466	689	334	236	416	347
Personenbeförderung										
	Einheit	2005		2006			2007			
		Durchschnitt		3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal
Beförderte Personen im Linienverkehr	1 000	62 432	62 993	54 394	63 816	69 273	63 761	54 906	64 030	66 305
Personenkilometer ⁵⁾	Mill.	574	588	493	660	612	581	499	658	589
Binnenschifffahrt										
	Einheit	2005		2006			2007			
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
* Gütereingang	1 000 t	1 183	1 191	1 039	967	1 294	1 074	1 221	1 084	1 104
* Güterversand	1 000 t	852	901	780	642	922	823	798	874	1 051
AUSSENHANDEL ⁶⁾										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
* Insgesamt	Mill. EUR	2 832	3 026	2 900	2 706	3 194	2 869	3 211	3 216	3 328
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	185	198	179	157	194	180	192	193	211
* Güter der gewerbl. Wirtschaft	Mill. EUR	2 601	2 681	2 580	2 417	2 849	2 551	2 864	2 867	2 952
* Rohstoffe	Mill. EUR	17	18	16	14	18	20	15	20	21
* Halbwaren	Mill. EUR	108	119	113	131	116	112	123	133	129
* Fertigwaren	Mill. EUR	2 476	2 544	2 450	2 272	2 715	2 419	2 726	2 714	2 803
* Vorerzeugnisse	Mill. EUR	719	817	753	750	928	691	908	842	881
* Enderzeugnisse	Mill. EUR	1 757	1 727	1 698	1 522	1 787	1 728	1 818	1 873	1 922

1) Betriebe ab 9 Betten; einschließlich Campingplätzen (Touristik-Camping). – 2) Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschaden unter Alkoholeinwirkung. – 3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. – 4) Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens 8 Sitzplätzen außer dem Fahrersitz, ab Oktober 2005 einschließlich Wohnmobile und Krankenwagen. – 5) Verkehrsleistung, berechnet aus Anzahl der Fahrgäste und Fahrtweiten. – 6) Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht vertretbar.

noch AUSSENHANDEL ¹⁾ Ausfuhr (Spezialhandel)	Einheit	2005		2006				2007		
		Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März	
davon nach										
* Europa	Mill. EUR	2 073	2 222	2 118	1 970	2 280	2 078	2 421	2 437	2 586
* darunter in EU-Länder ²⁾	Mill. EUR	1 842	1 941	1 853	1 739	1 998	1 822	2 142	2 147	2 271
Belgien	Mill. EUR	140	160	150	156	156	155	205	178	186
Luxemburg	Mill. EUR	41	47	46	47	51	48	44	48	43
Dänemark	Mill. EUR	38	42	40	35	46	42	44	44	45
Finnland	Mill. EUR	21	23	20	20	23	25	23	28	32
Frankreich	Mill. EUR	356	339	348	310	350	320	383	399	403
Griechenland	Mill. EUR	43	39	50	29	48	33	33	45	31
Großbritannien	Mill. EUR	224	240	223	210	230	287	234	245	244
Irland	Mill. EUR	13	16	15	19	16	14	17	18	16
Italien	Mill. EUR	200	232	230	217	228	183	271	266	289
Niederlande	Mill. EUR	155	159	162	136	174	151	207	188	212
Österreich	Mill. EUR	125	133	126	102	151	124	135	126	154
Schweden	Mill. EUR	59	51	52	54	52	47	70	65	68
Spanien	Mill. EUR	170	183	179	168	204	148	193	200	200
Portugal	Mill. EUR	18	20	17	15	17	16	21	20	20
* Afrika	Mill. EUR	64	72	63	62	76	72	62	62	76
* Amerika	Mill. EUR	333	377	366	344	481	346	363	351	324
darunter nach USA und Kanada	Mill. EUR	253	284	290	267	389	265	250	260	241
* Asien	Mill. EUR	333	326	323	302	333	337	337	338	322
darunter nach Japan	Mill. EUR	49	49	47	51	48	46	54	52	39
* Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	28	29	30	28	25	35	27	27	19
Einfuhr (Generalhandel)										
* Insgesamt	Mill. EUR	1 733	1 965	1 842	1 900	2 031	2 008	1 945	2 120	2 166
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	168	170	168	135	180	168	196	175	185
* Güter der gewerbl. Wirtschaft	Mill. EUR	1 513	1 626	1 513	1 604	1 678	1 670	1 588	1 775	1 796
davon										
* Rohstoffe	Mill. EUR	64	80	29	121	98	88	100	94	107
* Halbwaren	Mill. EUR	223	226	221	214	238	203	216	240	221
* Fertigwaren	Mill. EUR	1 226	1 320	1 263	1 270	1 343	1 379	1 272	1 441	1 468
davon										
* Vorerzeugnisse	Mill. EUR	321	347	324	304	330	376	400	374	418
* Enderzeugnisse	Mill. EUR	905	973	940	966	1 013	1 003	872	1 067	1 051
davon aus										
* Europa	Mill. EUR	1 347	1 508	1 415	1 517	1 566	1 507	1 483	1 576	1 664
* darunter aus EU-Ländern ²⁾	Mill. EUR	1 249	1 346	1 290	1 290	1 384	1 334	1 262	1 352	1 434
Belgien	Mill. EUR	186	243	239	211	242	236	228	237	235
Luxemburg	Mill. EUR	35	36	49	24	33	34	36	52	46
Dänemark	Mill. EUR	33	29	14	40	41	15	41	27	48
Finnland	Mill. EUR	8	10	6	7	9	14	13	15	12
Frankreich	Mill. EUR	231	234	203	256	252	214	207	255	265
Griechenland	Mill. EUR	4	5	5	2	5	4	4	7	5
Großbritannien	Mill. EUR	64	63	60	47	63	74	54	71	76
Irland	Mill. EUR	16	13	25	7	8	5	6	12	6
Italien	Mill. EUR	112	128	130	118	133	126	119	121	130
Niederlande	Mill. EUR	218	232	198	256	218	264	214	201	237
Österreich	Mill. EUR	53	63	66	52	73	67	55	61	66
Schweden	Mill. EUR	42	50	60	57	74	44	35	36	54
Spanien	Mill. EUR	66	72	76	69	69	69	81	89	87
Portugal	Mill. EUR	10	11	12	9	8	8	10	11	13
* Afrika	Mill. EUR	35	32	42	28	41	28	30	50	34
* Amerika	Mill. EUR	157	204	159	157	204	237	180	233	220
darunter aus USA und Kanada	Mill. EUR	116	150	131	122	144	178	126	186	154
* Asien	Mill. EUR	190	216	222	196	215	234	247	256	241
darunter aus Japan	Mill. EUR	28	27	25	23	26	28	19	28	25
* Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	4	5	4	3	5	3	5	6	8
GEWERBEANZEIGEN ³⁾										
	Einheit	2005		2006			2007			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
* Gewerbeanmeldungen	Anzahl	3 630	3 707	3 509	4 487	3 411	4 176	3 332	3 880	3 364
* Gewerbeabmeldungen	Anzahl	2 883	2 958	2 796	3 341	2 337	3 900	2 894	3 089	2 421

1) Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht vertretbar. – 2) Einschließlich Bulgariens und Rumänien (EU-27); die Angaben aus 2006 werden rückwirkend entsprechend umgerechnet. – 3) Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe.

Zahlenspiegel

INSOLVENZEN	Einheit	2005		2006			2007			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
* Insgesamt	Anzahl	548	611	543	705	566	664	604	750	594
davon										
* Unternehmen	Anzahl	138	132	120	154	121	117	120	155	130
* Verbraucher	Anzahl	264	336	274	379	307	424	352	445	349
* ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	130	129	135	156	127	106	119	136	103
* sonstige natürliche Personen, ¹⁾ Nachlässe	Anzahl	15	14	14	16	11	17	13	14	12
* Voraussichtliche Forderungen	Mill. EUR	116	131	116	121	116	87	116	166	104
HANDWERK ²⁾	Einheit	2005	2006	2005		2006			2007	
		Durchschnitt		3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal
* Beschäftigte ³⁾	2003=100 ⁴⁾	91,2	91,7	92,6	91,1	89,8	90,7	93,6	92,7	92,6
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	2003=100 ⁵⁾	94,7	101,8	98,2	105,2	83,0	99,2	102,6	122,4	84,6
PREISE	Einheit	2005	2006			2007				
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
* Verbraucherpreisindex	2000=100	108,2	110,0	109,7	109,9	110,0	111,5	111,7	111,8	112,0
VERDIENSTE ⁶⁾	Einheit	2005	2006	2005	2006			2007		
		Durchschnitt		Okt.	Jan.	April	Juli	Okt.	Jan.	April
* Bruttomonatsverdienste der Arbeiter im produzierenden Gewerbe	EUR	2 597	2 666	2 641	2 555	2 662	2 683	2 703	.	.
* Männer	EUR	2 667	2 738	2 713	2 622	2 734	2 756	2 776	.	.
* Frauen	EUR	1 962	2 004	1 975	1 960	1 999	2 011	2 021	.	.
* Bruttostundenverdienste der Arbeiter im produzierenden Gewerbe	EUR	15,70	15,95	15,80	15,78	15,88	15,97	16,04	.	.
* Männer	EUR	16,10	16,34	16,20	16,20	16,28	16,35	16,42	.	.
darunter										
* Facharbeiter	EUR	17,22	17,43	17,36	17,27	17,35	17,46	17,51	.	.
* angeleitete Arbeiter	EUR	15,51	15,72	15,60	15,58	15,65	15,73	15,81	.	.
* Hilfsarbeiter	EUR	12,77	13,05	12,85	12,85	13,08	13,05	13,13	.	.
* Frauen	EUR	12,06	12,25	12,05	12,05	12,20	12,30	12,33	.	.
darunter Hilfsarbeiterinnen	EUR	11,24	11,45	11,20	11,20	11,43	11,50	11,53	.	.
Bezahlte Wochenarbeitszeit	h	38,1	38,5	38,5	37,3	38,6	38,7	38,8	.	.
* Arbeiter	h	38,1	38,6	38,5	37,3	38,7	38,8	38,9	.	.
* Arbeiterinnen	h	37,4	37,6	37,7	37,4	37,7	37,6	37,7	.	.
* Bruttomonatsverdienste der Angestellten im produzierenden Gewerbe	EUR	3 833	3 903	3 855	3 852	3 891	3 918	3 921	.	.
* Männer	EUR	4 109	4 181	4 135	4 123	4 168	4 199	4 200	.	.
* Frauen	EUR	3 024	3 099	3 039	3 057	3 081	3 109	3 119	.	.
* kaufmännische Angestellte	EUR	3 552	3 616	3 575	3 569	3 606	3 626	3 634	.	.
* Männer	EUR	4 051	4 111	4 084	4 052	4 102	4 124	4 131	.	.
* Frauen	EUR	2 947	3 019	2 960	2 980	3 005	3 027	3 039	.	.
* technische Angestellte	EUR	4 058	4 133	4 080	4 076	4 117	4 152	4 151	.	.
* Männer	EUR	4 137	4 215	4 161	4 158	4 200	4 234	4 234	.	.
* Frauen	EUR	3 314	3 388	3 331	3 335	3 361	3 408	3 410	.	.
* Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Handel; Instandhaltung und Reparaturen von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe	EUR	2 930	2 987	2 944	2 964	2 978	2 980	3 007	.	.
* Männer	EUR	3 219	3 283	3 239	3 261	3 278	3 278	3 300	.	.
* Frauen	EUR	2 527	2 571	2 531	2 552	2 563	2 561	2 593	.	.
* kaufmännische Angestellte	EUR	2 952	3 008	2 966	2 986	2 999	3 001	3 030	.	.
* Männer	EUR	3 300	3 361	3 319	3 340	3 356	3 356	3 379	.	.
* Frauen	EUR	2 533	2 577	2 536	2 559	2 568	2 566	2 599	.	.
* Bruttomonatsverdienste aller Angestellten im produzierenden Gewerbe; in Handel; Instandhaltung und Reparaturen von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe	EUR	3 387	3 454	3 406	3 415	3 444	3 459	3 472	.	.

1) Beispielsweise Gesellschafter oder Mithafter. – 2) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. – 3) Am Ende eines Berichtsvierteljahres. – 4) 30. September. – 5) Vierteljahresdurchschnitt. – 6) Zum Bruttoverdienst gehören alle vom Arbeitgeber laufend gezahlten Beträge, nicht die einmaligen Zahlungen wie 13. Monatsgehalt, Gratifikationen, Jahresabschlussprämien u.Ä. sowie Spesenersatz, Trennungschädigungen, Auslösungen usw.

GELD UND KREDIT ¹⁾	Einheit	2004		2005			2006			2007
		Durchschnitt		30.9.	31.12.	31.3.	30.6.	30.9.	31.12.	31.3.
Kredite an Nichtbanken	Mill. EUR	113 247	116 220	116 272	116 611	117 476	117 418	118 096	118 057	117 898
kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr)	Mill. EUR	12 465	12 276	12 162	12 031	12 876	12 338	12 859	12 396	12 510
mittelfristige Kredite (über 1 bis 5 Jahre)	Mill. EUR	9 938	9 331	9 205	9 188	9 412	9 533	9 390	9 468	9 608
langfristige Kredite (über 5 Jahre)	Mill. EUR	90 844	94 614	94 905	95 392	95 188	95 547	95 847	96 193	95 780
Kredite an inländische Nichtbanken	Mill. EUR	107 347	110 708	111 055	110 993	111 487	110 960	111 770	111 637	111 323
davon an										
Unternehmen und Privatpersonen	Mill. EUR	93 937	96 206	96 722	96 569	97 079	97 326	97 921	97 784	97 677
öffentliche Haushalte	Mill. EUR	13 408	14 503	14 333	14 424	14 408	13 634	13 849	13 853	13 646
Kredite an ausländische Nichtbanken	Mill. EUR	5 899	5 512	5 217	5 618	5 989	6 458	6 326	6 420	6 575
Einlagen u. aufgenommene Kredite von Nichtbanken	Mill. EUR	87 584	93 933	94 232	95 512	95 741	96 718	97 633	99 307	97 596
Sichteinlagen	Mill. EUR	24 185	26 954	27 329	28 055	28 003	28 756	27 841	28 752	27 753
Termineinlagen	Mill. EUR	27 994	30 217	30 524	30 766	31 267	31 654	33 850	34 559	34 255
Sparbriefe	Mill. EUR	5 159	5 317	5 260	5 293	5 403	5 580	5 775	6 051	6 577
Spareinlagen	Mill. EUR	30 246	31 446	31 119	31 398	31 068	30 728	30 167	29 945	29 011
Einlagen von inländischen Nichtbanken	Mill. EUR	84 868	90 659	90 625	92 115	92 497	93 232	94 040	96 139	94 595
davon von										
Unternehmen und Privat- personen	Mill. EUR	82 935	88 986	89 040	90 405	90 905	91 409	91 390	93 016	91 950
öffentlichen Haushalten	Mill. EUR	1 933	1 674	1 585	1 710	1 592	1 823	2 650	3 123	2 645
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	Mill. EUR	2 716	3 274	3 607	3 397	3 244	3 486	3 593	3 168	3 001
STEUERN	Einheit	2005		2006			2007			
		Durchschnitt		März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai
Aufkommen nach Steuerarten										
Gemeinschaftsteuern	Mill. EUR	2 208	2 379	1 910	1 985	2 655	2 816	2 432	2 686	2 825
Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	753	824	518	441	1 220	849	703	805	978
Lohnsteuer	Mill. EUR	582	591	411	423	803	813	429	457	875
Einnahmen aus der Lohnsteuerzerlegung	Mill. EUR	110	112	-	-	327	366	-	-	349
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	49	87	- 116	- 30	- 8	- 21	18	- 11	- 13
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	36	39	17	31	237	9	17	327	26
Zinsabschlag	Mill. EUR	26	27	8	12	58	39	14	14	90
Einnahmen aus der Zinsabschlagzerlegung	Mill. EUR	9	10	-	-	49	25	-	-	72
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	60	80	198	5	130	10	225	19	- 1
Einnahmen aus der Körperschaftsteuer- zerlegung	Mill. EUR	10	5	-	-	7	- 11	-	-	3
Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	1 455	1 554	1 392	1 544	1 435	1 967	1 730	1 880	1 847
Umsatzsteuer	Mill. EUR	374	372	277	326	353	561	261	369	465
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	1 081	1 183	1 115	1 217	1 082	1 406	1 469	1 512	1 382
Zölle	Mill. EUR	130	150	147	150	134	166	159	165	145
Bundessteuern	Mill. EUR	86	78	92	56	77	53	101	82	64
darunter										
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. EUR	43	32	33	26	25	3	33	31	26
Solidaritätszuschlag	Mill. EUR	34	38	50	22	43	24	58	41	28

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank).

noch STEUERN		Einheit	2005		2006			2007			
			Durchschnitt		März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai
Landessteuern		Mill. EUR	92	87	112	62	94	92	130	110	87
Vermögensteuer		Mill. EUR	0	0	0	0	0	0	0	0	- 0
Erbschaftsteuer		Mill. EUR	20	14	15	11	10	17	50	27	11
Grunderwerbsteuer		Mill. EUR	16	19	24	14	19	22	20	15	18
Kraftfahrzeugsteuer		Mill. EUR	38	39	46	28	50	34	40	52	42
Rennwett- und Lotteriesteuer		Mill. EUR	13	10	20	6	13	16	13	14	12
Feuerschutzsteuer		Mill. EUR	2	1	4	0	- 1	0	4	0	0
Biersteuer		Mill. EUR	3	3	3	3	3	3	3	3	3
		Einheit	2005	2006	2005		2006		2007		
			Durchschnitt		3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal
Gemeindesteuern		Mill. EUR	434	509	406	477	532	515	527	463	...
Grundsteuer A		Mill. EUR	5	4	5	4	4	4	6	4	...
Grundsteuer B		Mill. EUR	102	103	112	93	95	109	115	94	...
Gewerbesteuer (brutto)		Mill. EUR	319	392	280	373	423	388	398	359	...
sonstige Gemeindesteuern ¹⁾		Mill. EUR	9	10	8	8	11	14	9	6	...
Steuerverteilung											
Steuereinnahmen der Gemeinden u. Gemeindeverb.		Mill. EUR	626	716	621	769	653	680	744	785	...
Gewerbesteuer (netto) ²⁾		Mill. EUR	250	311	216	273	376	308	320	242	...
Anteil an der Lohnsteuer und veranlagten Einkommensteuer		Mill. EUR	232	257	251	354	150	216	267	393	...
Anteil an der Umsatzsteuer		Mill. EUR	28	30	28	38	16	29	28	46	...
		Einheit	2005	2006	2005			2006		2007	
			Durchschnitt		März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai
Steuereinnahmen des Landes		Mill. EUR	597	655	532	452	824	705	695	704	741
Landessteuern		Mill. EUR	92	87	112	62	94	92	130	110	87
Anteil an den Steuern vom Einkommen		Mill. EUR	272	304	182	137	487	310	263	314	352
Lohnsteuer		Mill. EUR	196	199	123	128	284	294	132	143	307
veranlagte Einkommensteuer		Mill. EUR	21	37	- 50	- 13	- 3	- 9	8	- 5	- 5
Kapitalertragsteuer		Mill. EUR	13	16	6	14	115	3	5	160	11
Zinsabschlag		Mill. EUR	11	12	4	5	26	17	6	6	39
Körperschaftsteuer		Mill. EUR	30	40	99	3	65	5	112	10	- 1
Anteil an den Steuern vom Umsatz		Mill. EUR	216	242	237	204	227	299	302	229	291
Umsatzsteuer		Mill. EUR	158	176	168	144	155	251	211	165	208
Einfuhrumsatzsteuer		Mill. EUR	57	66	70	60	71	48	91	64	83
Anteil an der Gewerbe- steuerumlage		Mill. EUR	6	6	0	14	5	1	0	14	3
Gewerbesteuerumlage- Anhebung (FDE)		Mill. EUR	2	3	0	6	2	0	0	5	1
Gewerbesteuerumlage- Anhebung (LFA)		Mill. EUR	8	11	0	25	8	2	0	26	6
Gewerbesteuerumlage- Unternehmenssteuerreform		Mill. EUR	2	2	0	5	2	0	0	5	1
Steuereinnahmen des Bundes		Mill. EUR	1 189	1 252	1 052	1 061	1 371	1 447	1 342	1 463	1 459
Bundessteuern		Mill. EUR	86	78	92	56	77	53	101	82	64
Anteil an den Steuern vom Einkommen		Mill. EUR	336	359	236	190	546	362	316	368	418
Anteil an den Steuern vom Umsatz		Mill. EUR	761	809	724	802	743	1 031	925	999	973
Anteil an der Gewerbe- steuerumlage		Mill. EUR	6	6	0	14	5	1	0	14	3

1) Einschließlich Restabwicklung der Grunderwerbsteuer. – 2) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

Juni

STATISTISCHE BERICHTE

Bevölkerung, Gesundheitswesen, Gebiet, Erwerbstätigkeit

Nutzung der Bodenfläche zum 31. Dezember 2006 – Ergebnisse der Flächenerhebung (tatsächliche Nutzung)
Bestellnr.: A5013 200700

Bildung, Kultur, Rechtspflege, Wahlen

Berufsbildung 2006
Bestellnr.: B2053 200600

Studentinnen/Studenten sowie Gasthörerinnen/Gasthörer an Hochschulen im Wintersemester 2006/2007
Bestellnr.: B3013 200700

B3013 200700
Studienseminare 2007
Bestellnr.: B3023 200721

Abschlussprüfungen an Hochschulen im Prüfungsjahr 2006
Bestellnr.: B3033 200600

Gewerbeanzeigen, Unternehmen und Arbeitsstätten, Insolvenzen

Gewerbeanzeigen März 2007
Bestellnr.: D1023 200703

Produzierendes Gewerbe, Handwerk

Index des Auftragseingangs für das verarbeitende Gewerbe im April 2007
Bestellnr.: E1033 200704

Produktion des verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden 2006
Bestellnr.: E1053 200600

Bauhauptgewerbe im März 2007 – Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau
Bestellnr.: E2023 200703

Ausbaugewerbe im 1. Quartal 2007 – Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe
Bestellnr.: E3023 200741

Elektrizitäts- und Wärmeerzeugung der Kraftwerke der allgemeinen Versorgung im März 2007
Bestellnr.: E4023 200703

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden im April 2007
Bestellnr.: E1023 200704

Stromabsatz und Erlöse 2005
Bestellnr.: E4053 200500

Umsatz und Beschäftigte im Handwerk im 1. Vierteljahr 2007
Bestellnr.: E5023 200741

Wohnungswesen, Bautätigkeit

Baugenehmigungen im April 2007
Bestellnr.: F2033 200704

Handel, Tourismus, Gastgewerbe

Umsatz und Beschäftigte im Handel und im Gastgewerbe im März 2007
Bestellnr.: G1023 200703

Aus- und Einfuhr im März 2007
Bestellnr.: G3023 200703

Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehr im März 2007
Bestellnr.: G4023 200703

Verkehr

Straßenverkehrsunfälle im April 2007
Bestellnr.: H1023 200704

Zulassungen und Besitzumschreibungen von Kraftfahrzeugen sowie Fahrerlaubnisprüfungen 2006
Bestellnr.: H1043 200600

Personenverkehr mit Bussen und Bahnen im 1. Vierteljahr 2007
Bestellnr.: H1073 200741

Güterkraftverkehr deutscher Lastkraftfahrzeuge 2006
Bestellnr.: H1123 200600

Binnenschifffahrt im März 2007
Bestellnr.: H2023 200703

Unternehmen der Binnenschifffahrt 2004
Bestellnr.: H2033 200400

Preise und Preisindizes

Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und Deutschland im Mai 2007
Bestellnr.: M1013 200705

Kaufwerte für Bauland 2006
Bestellnr.: M1063 200600

Kaufwerte landwirtschaftlicher Grundstücke 2006
Bestellnr.: M1073 200600

Neuerscheinungen

Gesamtrechnungen

Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung in den kreisfreien Städten, Landkreisen und Regionen 1992 bis 2005
Bestellnr.: P1023 200500

Umwelt

Waren und Dienstleistungen für den Umweltschutz 2005
Bestellnr.: Q3023 200500

Querschnittsveröffentlichungen

Daten zur Konjunktur im Januar 2007
Bestellnr.: Z1013 200701

SONSTIGE VERÖFFENTLICHUNGEN

Faltblätter

- Bauen und Wohnen 2006/2007
- Fremdenverkehr 2006/2007
- Landwirtschaft 2006/2007
- Weinbau 2006/2007
- Wirtschaft 2006/2007

Broschüre „Rheinland-Pfalz heute 2006/2007“

kostenfreier Download der Faltblätter und der Broschüre unter www.statistik.rlp.de

Kompendium der Finanzstatistik 2005 – Öffentliche Finanzen und Personal
Bestellnr.: L1996 200500

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz – Ausgabe Juni 2007
Bestellnr.: Z2201 200706

Gemeinschaftsveröffentlichungen der statistischen Ämter des Bundes und des Länder

E-Mail-Versand: Hebesätze der Realsteuern 2006 (Excel)
Bestellnr.: L4015E 200600

Gemeinsames Veröffentlichungsverzeichnis – Ausgabe 2007
Bestellnr.: Z2154 200700

Die Veröffentlichungen können beim Statistischen Landesamt, Vertrieb der Veröffentlichungen, 56128 Bad Ems, bestellt werden. Telefon: 02603 71-2450, Telefax: 02603 71-194322, E-Mail: vertrieb@statistik.rlp.de.

Unter der Internetadresse www.statistik.rlp.de stehen die aktuellen Statistischen Berichte zum kostenfreien Download zur Verfügung. Zudem sind die Neuerscheinungen der letzten acht Wochen und das wöchentlich aktualisierte Verzeichnis aller Veröffentlichungen abrufbar.

Impressum

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz

Bestellnummer: Z 2201

ISSN: 0174-2914

Herausgeber:

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

56128 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0, Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: poststelle@statistik.rlp.de

Internet: www.statistik.rlp.de

Redaktion: Romy Feldmann

Layout und Vertrieb:

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Fotos: BASF AG und Manfred Riege

Druck: Hessisches Statistisches Landesamt

Erscheinungsfolge: monatlich

Einzelpreis der Printausgabe: 5,50 EUR

Jahresbezugspreise:

Printausgabe: 60,00 EUR

PDF-Datei: 30,00 EUR (E-Mail-Versand)

Alle Preise verstehen sich einschließlich Versandkosten.

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Bad Ems · 2007

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.